Wo soll's denn hin gehen mit der Kultur?

Neue Kulturkonzepte & kreative Köpfe sind gefragt

In Zeiten tiefgehender gesellschaftlicher Veränderungen (Globalisierung, Zuwanderung und demografischer Wandel) ist es unerlässlich, unseren derzeitigen Kulturbegriff ohne Berührungsängste zu hinterfragen und verkrustete Strukturen aufzubrechen. Ein neues Kulturverständnis muss her.
Seit wir zurück denken können, besteht eine gewisse Form der Diskrepanz zwischen Kulturschaffendem und Rezipien. Um beide zusammenzuführen, bedarf es derzeit verstärkt der Kulturvermittlung.
Die Aufgabe von Kulturinstitutionen als Kulturvermittler muss sein, Kunst und Kultur stärker als bisher, als festen Bestandteil im Alltag möglichst breit in unterschiedlichen Bevölkerungsschichten zu verankern und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Wie immer haben wir rund um das Thema ein Kaleidoskop an Events zusammengetragen: Sie finden es im gesamten vorliegenden Heft und natürlich wie immer auch auf unserem Internet-Portal: www.kulturkalender-online.de!

Einen wunderschönen Kulturherbst wünschen
Ihre
Herausgeberinnen

ClaudiaF enkart-N´jie

Ulrike Geist

Das Bild oben entstammt der Werkreihe „Tagebuchaufzeichnung" von Anna Ingerfurth.
Mehr über die Stuttgarter Künstlerin erfahren Sie in unserer Rubrik *Kultur Innovativ* in dieser Ausgabe!

Inhalt

04 Thema
Future is now!
Kreative Köpfe, visonäre Kulturprojekte

16 Ganz persönlich
Johannes Weiss, Programmchef SWR2

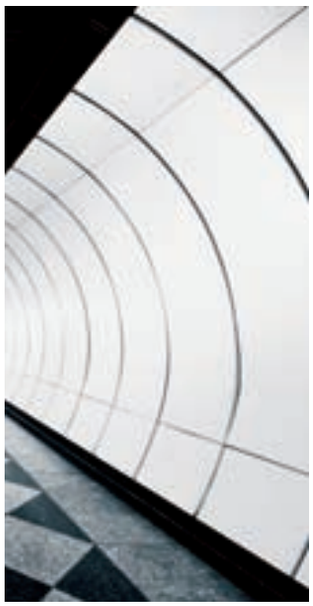
22 Forum Kultur
Aktuelle Kultur-Projekte quer durch alle Sparten

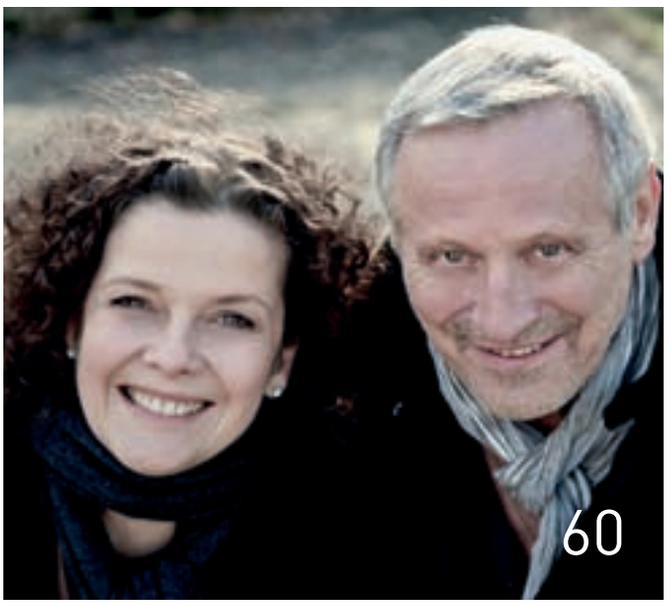
40 Entdeckungen
Ein Renaissance-Garten in Leonberg

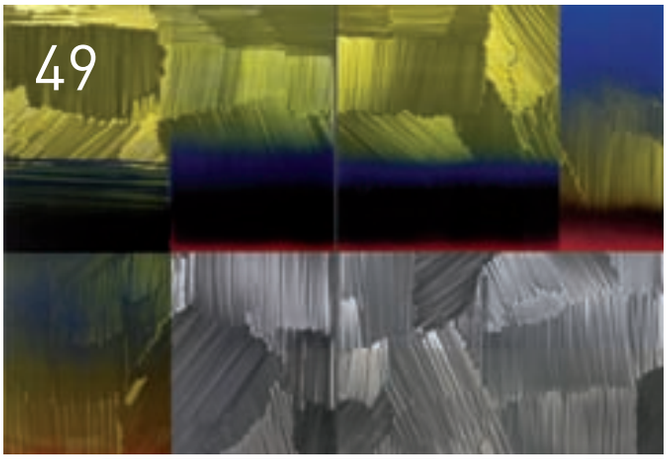
42 Literatur Aktuell
Lesungen, Porträts, News

49 Kunst Highlights
News, Menschen & aktuelle Ausstellungen,

58 Kultur Innovativ
5 Jahre Cello-Akademie Rutesheim
Grund für Kunst - Das Künstlerareal der Wagenhallen in Stuttgart







TITEL Die Städtische Galerie Offenburg präsentiert mit Werner Pokorny einen Bildhauer, der 2013 mit dem ‚Hans-Thoma-Preis' des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet wurde.
Mehr dazu in der Rubrik FORUM KULTUR
Der Titel zeigt die Arbeit: Spiel I, 2013, Sapelli-Mahagoni, Wenge, WVZ 964, Foto: Frank Kleinbach

60 Bühne & Konzert
Sehenswerte Aufführungen, Porträts, News

71 Podium Junge Kunst
Nachwuchsfotograf Hans Fiendling

73 Kulturkalender
Termine in BW von Oktober bis Dezember 2013

104 Impressum

Future is now!

NEUE KULTURKONZEPTE – ODER WO SOLL'S DENN HIN GEHEN?

In Zeiten tiefgehender gesellschaftlicher Veränderungen durch Globalisierung, Zuwanderung und demografischen Wandel ist es unerlässlich, unseren derzeitigen Kulturbegriff ohne Berührungsängste zu hinterfragen und verkrustete Strukturen aufzubrechen.

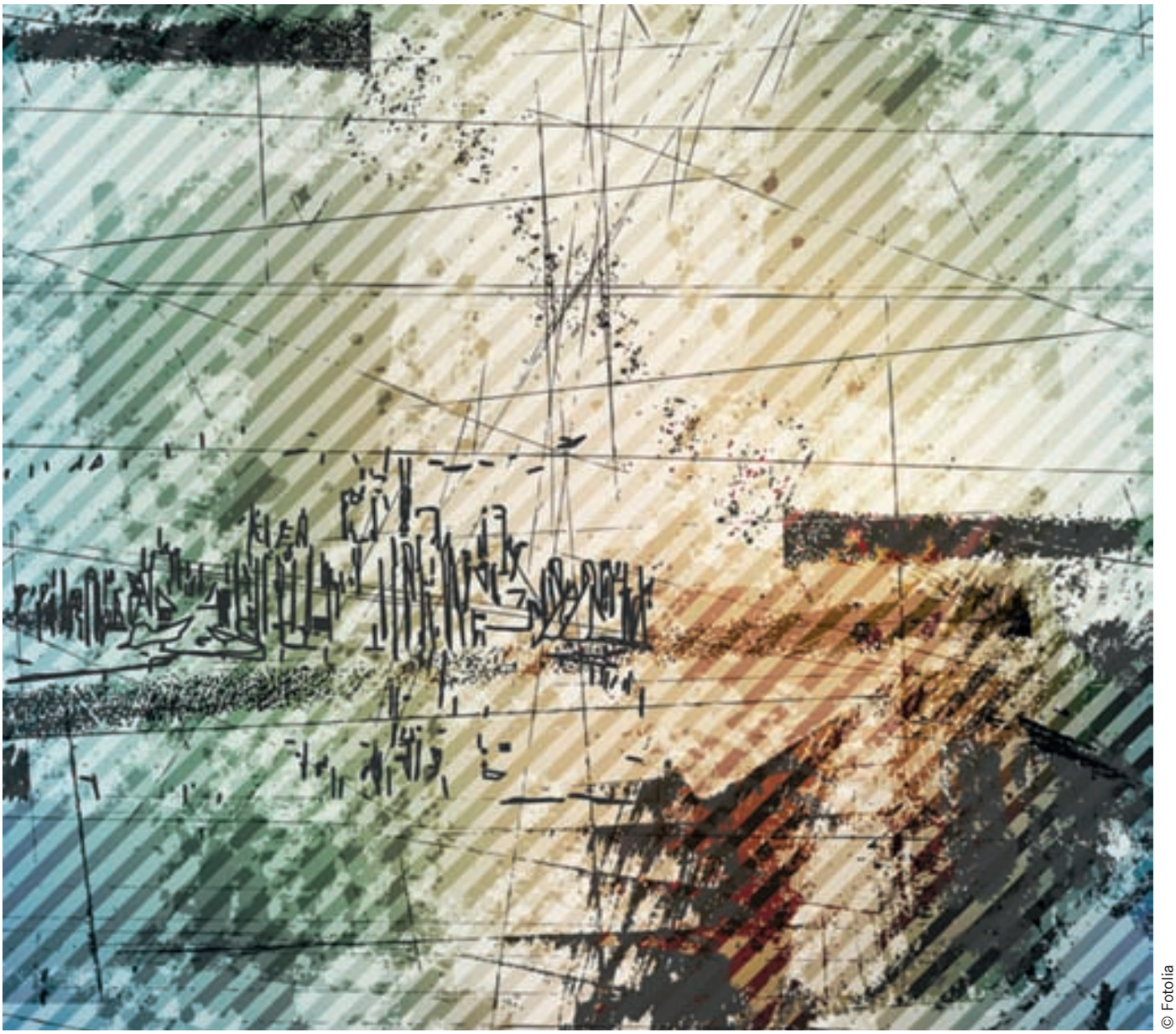
Heute gilt es für Kulturschaffende mehr denn je den Kultur-Begriff so wie er uns in seiner klasssich-konservativen Grundbedeutung historisch überliefert wurde, zu erweitern beziehungsweise sich einfach seiner ursprünglichen allumfassenden Bedeutung zu erinnern und auf sich dabei auf die Grundsatzfrage zurückbesinnen:

Für wen und warum wird Kultur gemacht?
Wem soll sie nutzen?

Kultur ist etwas Universelles, das möglichst vielen Menschen zugänglich gemacht werden muss. Denn „der wahre Sinn der Kunst liegt nicht darin, schöne Objekte zu schaffen. Es ist vielmehr eine Methode, um zu verstehen. Ein Weg, die Welt zu durchdringen und den eigenen Platz zu finden“ (Paul Auster). Kultur bedeutet Leben, ist lebendig und damit ständig in Bewegung. Und Bewegung meint nicht, wie gleich wieder einige befürchten werden, dass Traditionen ignoriert werden müssen und nur „Neues“ zählt. Aber es bedeutet, Standpunkte und Werte zu hinterfragen und gegebenenfalls auch Vorurteile über Bord zu werfen! Die Kultur lebt aus, durch, in und mit einer Gesellschaft und bildet ihre Veränderungen ab. Gleichzeitig weist sie auch darüber hinaus, geht ihren eigenen Weg und befremdet mit dieser Qualität so manchen Zeitgenossen.

Kultur entsteht immer am Puls der Zeit. Das bedeutet auch, dass neues Material, derzeit vor allem digitale Medien, neues kulturelles Potential freisetzt. Viele Kulturschaffende hantieren längst selbstverständlich damit.

Seit wir zurück denken können, besteht eine gewisse Diskrepanz zwischen Kulturschaffendem und Rezipient. Um beide zusammenzuführen, bedarf es derzeit verstärkt der Kulturvermittlung. Und deren Formen sind ungeheuer vielfältig – seien es unser Staat, der den Auftrag der Kulturvermittlung als Bestandteil der einzelnen



© Fotolia

Landesverfassungen führt, Regisseure und ihre Theater, Musiker und Schauspieler, Galerien und Museen, Schulen, Neue Medien, besonders hervorzuheben das World-Wide-Web, die in Massen im Kulturzirkus mitmischenden Werbe- und Marketing-Menschen und die Meinungsmacher des Feuilletons. Vermittlung von Kultur basiert auf kultureller Erziehung, auf Förderung und Verbreitung von Kulturgut. Die Methoden und Techniken umfassen ein breites Spektrum und bewegen sich zwischen Pädagogik und Intervention.

Die Aufgabe von Kulturinstitutionen als Kulturvermittler muss sein, Kunst und Kultur stärker als bisher, als festen Bestandteil im Alltag möglichst breit in unterschiedlichen Bevölkerungsschichten zu verankern und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Dass die wechselseitige Inspiration von Alltag und Kultur ein weit verbreitetes existentielles Bedürfnis ist, davon zeugen die wachsende Anzahl der Kulturquartiere in den Städten. Das heißt Kulturelle Einrichtungen müssen möglichst unterschiedliche Angebote offerieren, Zugänge eröffnen, Hemmschwellen abbauen und Handwerkszeug, auch zum Verständnis von Widerständigem, an die Hand geben. Viele Kulturvermittler beschreiten längst diesen Weg und versuchen sich in unbekannten Formaten, grenzüberschreitend zwischen Kulturformen unterschiedlichster Couleur, blicken auf andere Kulturen und Lebensformen und damit über das Gewohnte und Vertraute hinaus – Sackgassen inbegriffen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Hinführung von Kindern und Jugendlichen zu Kultur und aktivem Kulturschaffen. Wenn ein Kind spielerisch mit Kultur konfrontiert wird, ein Museum erforscht oder mit Spaß musiziert – völlig unerheblich ob „hohe“ Violine oder „triviales“ Schlagzeug – wird es seinen Horizont erweitern und noch als Erwachsener davon profitieren. ->

© Fotolia

Bildung und Kunst lassen sich aber mit dem klassischen Instrumentarium der Ökonomie nicht fassen. Kunst und Kultur, Kreativität und Bildung sind naturgemäß ausufernd, chaotisch und entziehen sich ökonomischen Kategorien wie Effektivität und Gewinnoptimierung. Kultur darf unter keinen Umständen nur noch in diesen Kategorien beschreib- und erlebbar sein

Hier geht es um das Schaffen von Grundlagen wie Neugier und Offenheit, um eine Kultur des „ernsthaften“ Zuhörens und der respektvollen Aufnahme. Denn Kultur muss erstens nicht bierernst sein und zweitens schon gar nicht so vermittelt werden. Schon Friedrich Schiller konstatierte in seinen Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen: „Der ernsteste Stoff muss so behandelt werden, dass wir die Fähigkeit behalten, ihn unmittelbar mit dem leichtesten Spiel zu vertauschen.“ Letztlich muss jeder die Voraussetzungen erhalten, selbst entscheiden zu können, wohin die Reise geht.

Ein großes Problem allerdings schwebt einem Damoklesschwert gleich – Populär- und Hochkultur hin oder her – über dem Kulturbetrieb: der Spagat zwischen Kultur und Ökonomie.

Der Jazzer Wolfgang Dauner konstatierte unlängst lakonisch in seiner Komposition „Urschrei“: „Wir spielten erst für den Klerus / dann für die Fürsten / dann für das Bürgertum / dann für die Arbeiterklasse / jetzt für den Rechnungshof.“ – Derzeit wird unter dem Fähnlein demokratischer Erfordernisse auf vielen gesellschaftlichen Ebenen die Reduktion des kulturellen Anspruchs auf das leicht Konsumierbare, das Gängige und Klischeehafte, das millionenfach Bewährte und Kommerzielle vollzogen, ungeachtet der Qualität, die es natürlich trotzdem ohne Zweifel haben kann... Andererseits aber werden ebenso dringend und mit großem Aufwand Innovation, Eliten und Wertebewusstsein politisch eingefordert, ebenfalls ohne nach der Qualität zu fragen.

Bildung und Kunst lassen sich aber mit dem klassischen Instrumentarium der Ökonomie nicht fassen. Kunst und Kultur, Kreativität und Bildung sind naturgemäß ausufernd, chaotisch und entziehen sich ökonomischen Kategorien wie Effektivität und Gewinnoptimierung. Kultur darf unter keinen Umständen nur noch in diesen Kategorien beschreib- und erlebbar sein.

Allerdings – wenn im politischen Diskurs Unterstützung nur mit dem Argument „Bildung und Kultur sind Standort- und Wirtschaftsfaktoren“ zu erreichen ist, dann sollten sich die Kulturschaffenden und die Kulturvermittler den Begriff des „Kulturellen Kapitals“ (Pierre Bourdieu) zunutze machen und die Finanzierung entsprechender Qualitäten einfordern!

Susanne Heeber

DER KULTURKALENDER BW STELLT VOR -

Kreative Köpfe, visionäre Kulturkonzepte in BW

ZWISCHEN**KUNST** - EINE PLATTFORM FÜR KUNSTENTWICKLUNG

ZwischenKunst ist ein realer und virtueller Begegnungsort für Künstler und Kreative, die den Dialog über die Themen Selbstverständnis und Markt suchen und die Freude an einem interdisziplinären Kommunikationsaustausch haben

Die Stuttgarter Initiative ZwischenKunst wurde von Dieter Soldan, Inhaber einer Agentur für Kommunikation gegründet, um Kooperationen zwischen Künstlern und Kreativen mit verschiedenen Wirtschaftszweigen stärker zu vertiefen und auszubauen. Künstler (meist Existenzgründer) lassen sich beraten, wie das eigene Profil geschärft werden kann. soldan kommunikation engagiert aber auch Künstler, um mit ihnen für Kunden Prozesse, Projekte oder Workshops zu gestalten. Im zwischenKunst Schauraum, der in die Agenturräume integriert wurde, finden zudem regelmäßig auch Ausstellungen statt, jedoch ohne feste und verpflichtende Auftragsverbindung. Ein Beratungsangebot bietet Künstlern und Kreativen aller Genres die Möglichkeit, sich mit ihrem Selbstbild, ihrer Rolle als Künstler und als Akteur im aktuellen Kunst- und Kulturmarkt kritisch und konstruktiv auseinanderzusetzen.

Weitere Info: www.zwischenkunst.com

© soldan kommunikation

Peter Weibel Foto: ONUK

PETER WEIBEL, VORDENKER ZUKUNTSVORBEREITER

Peter Weibel leitet seit 1999 das ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe. Die Einzigartigkeit der Kulturinstitution, wie sie zum Ende der 1990er Jahre umgesetzt wurde mit einem einstmals „ersten“ Medienmuseum der Welt hat er bis heute aufrechterhalten und weiterentwickelt. Peter Weibels Werk lässt sich mehrheitlich in Kategorien der Konzeptkunst, der Performance, des Experimentalfilms, der Videokunst, Computerkunst und allgemein der Medienkunst fassen. In seinen zahlreichen Vorträgen und Artikeln publiziert Weibel über zeitgenössische Kunst, Mediengeschichte, Medientheorie, Film, Videokunst und Philosophie. Als Theoretiker und Kurator setzt er sich für eine Kunst und eine Kunstgeschichtsschreibung ein, die Technikgeschichte und Wissenschaftsgeschichte berücksichtigt. In seiner Funktion als Lehrer an Universitäten und langjähriger Leiter von Institutionen wie der Ars Electronica, Linz, dem Institut für Neue Medien in Frankfurt a. M., und dem Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe beeinflusst er besonders die europäische Szene der Medienkunst durch Konferenzen, Ausstellungen und Publikationen. Als Kurator und Theoretiker widmet er sich von Anfang an immer auch den klassischen künstlerischen Gattungen – Malerei und Skulptur, zeigt und schreibt über junge KünstlerInnen ebenso wie über vergessene ProtagonistInnen, die er für die Kunstwelt wieder entdeckt.

Mit über 20 Ausstellungen im Jahr visualisiert und reflektiert das ZKM unter seiner Leitung die zeitgenössische Kunstproduktion und ihre Wirkungen in der Gesellschaft. Mit seinen Präsentationen greift das ZKM die Verflechtung von Produktion und Forschung, Ausstellung, Vermittlung und Dokumentation auf innovative Weise auf. Zu sehen sind aktuelle Entwicklungen in Kunst und Gesellschaft, die alle medialen Formen und Verfahren von der Ölmalerei bis zur App, von der klassischen Komposition bis zum Sampling umfassen. Die Überwindung von Gattungsgrenzen und der Einbezug aller Medien stehen im Vordergrund. Die 2011 mit der Ausstellung „The Global Contemporary“ erstmals sichtbar gewordene Beschäftigung mit der Kunst im Zeitalter der Globalisierung, setzt Peter Weibel aktiv fort. Zum 300 jährigen Geburtstag der Stadt Karlsruhe konzipiert er die „Globale“, die als eine Antwort auf die weltweiten Biennalen eine adäquate Sichtweise auf Kunst ermöglichen soll.

Vor kurzem wurde Peter Weibel aufgrund seiner Vorreiterrolle im Vermitteln und Initiieren neuer Konzepte und Blickwinkel auf Kunst und Medien in Theorie und Praxis von Branchenportal Kulturmarken als Kulturmanager des Jahres nominiert. Die Bekanntgabe und feierliche Preisverleihung erfolgt am 24. Oktober 2013 im Rahmen der Kulturmarken-Gala im TIPI am Kanzleramt. Zur Begründung heißt es, am ZKM werde „im Zentrum der zeitgenössischen Kunst gearbeitet, an neuen Erkenntnissen, an neuen Definitionen und in neuen Bereichen“, so dass Weibels Kunst-Vermittlung helfe, „auf die Zukunft vorzubereiten“.

Die Kulturmarken Awards werden 2013 bereits zum achten Mal vergeben. Der Kulturmarken Award gilt als der wichtigste Wettbewerb für Kulturmanagement, -marketing und -investments im deutschsprachigen Raum. Ausgezeichnet werden die erfolgreichsten Marketingstrategien von Kulturanbietern und Städten, die engagiertesten Kulturvermittler, die nachhaltigsten Investitionsformen in Kultur sowie das herausragende bürgerschaftliche Engagement für Kultureinrichtungen.

URSULA BLICKLE,
STIFTERIN UND INITIATORIN FÜR NEUE, EXPERIMENTELLE KUNSTPOSITIONEN

”Ich schätze vor allem immer wieder den lebendigen, energiegeladenen Kontakt mit den Künstlern und Kuratoren und ihre Fähigkeit, die Räume der alten Mühle, die zu meiner Stiftung gehört neu zu entdecken und für ihre ”Inszenierungen” zu nutzen. Ich finde es spannend, neue Positionen kennen zu lernen und bestimmte Arbeiten speziell für die gegebene Situation hier zu produzieren. So gesehen, ist vielleicht gerade das Junge, das Kapital der Stiftung. Durch das Engagement der verschiedenen Kuratoren, die für mich tätig waren, sind hier in Kraichtal künstlerische Positionen gezeigt worden, die manchmal einige Jahre später eine prominente Rolle im internationalen Kunstgeschehen gespielt haben. Werke in großen Ausstellungen wiederzusehen, die hier in der Stiftung schon vor einiger Zeit gezeigt worden sind, so etwas freut mich sehr. Das heißt aber nicht, dass ich mich als trendbewusste Wegbereiterin sehe. Wenn Sie sich das Programm der letzten zehn Jahre ansehen, sehen Sie in sich sehr konsequente, in ihrer Gesamtheit aber auch sehr heterogene Ausstellungen.“

Die Ursula Blickle Stiftung fördert seit 1991 innovative Positionen nationaler und internationaler zeitgenössischer Kunst. In Kraichtal nahe Karlsruhe realisiert die Stiftung in finanzieller Unabhängigkeit jährlich vier Ausstellungen. Die Stiftung genießt in der internationalen Kunstszene einen außergewöhnlichen Respekt und ist weit über die Grenzen Europas anerkannt. Oftmals werden KünstlerInnen vorgestellt, die hier ihren ersten öffentlichen Auftritt haben.

Mehr über ihre aktuelle Ausstellung „Drawingroom“ erfahren Sie in dieser Ausgabe in der Rubrik FORUM KULTUR

Weitere Info zur Stiftung: www.ursula-blickle-stiftung.de

PROJEKT ZUKUNFTSMUSIK! **MATTHIAS SCHNEIDERBANGER &**

© Gökce Baturay

Mit dem *Live Coding* als neue Form der musikalischen Aufführungspraxis hat sich Matthias Schneiderbanger auf schöpferische Art und Weise auseinandergesetzt und in einer Vielzahl von Auftritten die tradierten Begriffe von Interpret, Komponist, Komposition und Improvisation hinterfragt

Matthias Schneiderbanger wurde 1987 in Pforzheim geboren. Er lebt in Karlsruhe und beschäftigt sich intensiv mit der Gegenwart computerbasierter Musik. Er macht derzeit seinen Master in Musikinformatik mit dem Schwerpunkt Komposition und *Sonic Arts* an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Seine Hauptinteressen gelten dem *Live Coding* - dem Programmieren von Musik in Echtzeit auf der Bühne - der Entwicklung von digitalen Musikinstrumenten und Klanginstallationen, sowie der Inszenierung von elektronischer Musik. „Zu Beginn des 21. Jahrhunderts befinden wir uns immer noch im Auftakt, das Potential der elektronischen Musik zu erfassen und auszuschöpfen", resümiert Schneiderbanger. Er ist Mitglied des *Live Coding Laptopensembles Benoît and the Mandelbrots*. Für ihre Arbeit wurden sie bei dem renommierten Prix *Ars Electronia 2012* mit einer *Honorary Mention* ausgezeichnet. Sie veranstalten international Konzerte in den Niederlanden, Österreich, Frankreich, Italien, Großbritannien und den Vereinigten Staaten. Für seine kreative und neue Zugangsweise verlieh ihm im Frühsommer 2013 der *Rotary Club Stuttgart-Solitude in Zusammenarbeit mit der Kunststiftung Baden-Württemberg* sein 1. Stipendium für *Neue Musikformen.* Die Kunststiftung Baden-Württemberg konnte dadurch ein zusätzliches Stipendium im Bereich *Neue Musikformen vergeben*.

Am 10. Oktober um 20.00 Uhr wird die zweite Veranstaltung der Serie „Klangfelder+" stattfinden, in der auch Matthias Schneiderbanger mitwirken wird. Diese neue Reihe in der Kunststiftung Baden-Württemberg, hat es sich zum Ziel gesetzt, die experimentelle Musikszene des Landes noch stärker zu vernetzten und zu fördern. Mehr hierzu unter folgenden Link: Stipendiaten: http://www.kunststiftung.de/stipendien/stipendiaten-2013.html
Info & Kontakt: Kunststiftung Baden-Württemberg, Gerokstr. 37 , 70184 Stuttgart, www.kunststiftung.de

Schöpferische Unruhe & Kreativität ohne Grenzen - Der ***Werkraum Schöpflin*** *in Lörrach*

Blick ins Haus © Werkraum Schöpflin

Der Werkraum Schöpflin in Lörrach ist ein Forum für Zukunftsfragen, ein Haus der Unruhe, der Ideen und der Poesie. Er bietet Raum und Zeit für schöpferisches Arbeiten, Kultur und kulturelle Bildung von Groß und Klein: mit Vorträgen und Gesprächen, mit Veranstaltungen und Workshops, mit Literatur, Kunst, Theater und Musik. Ins Leben gerufen wurde dieser Raum für Kultur von der Lörracher Unternehmerfamilie Schöpflin und deren Stiftung. Der Werkraum befindet sich in einem vom Lörracher Architekten Detlef Würker entworfenen Gebäude, in dem auch die Suchtpräventionseinrichtung *Villa Schöpflin* und eine Kinderbetreuung mit Krippen und Hort untergebracht sind. Ziel ist es durch alle drei Einrichtungen positive Impulse in alle gesellschaftlichen Schichten zu senden, Gemeinschaft zu fördern und durch kreative und künstlerische Programmangebote mit zur Persönlichkeits-Bildung beizutragen.

Mehr zum aktuellen Veranstaltungsprogramm: www.werkraum-schoepflin.de

Visions of new Sounds – WIDE MUSIC

Klassik und Moderne – zwei gegenläufige Begriffe, die das Künstlerduo WIDE MUSIC kunstvoll verbindet. Mit ihrem Musikprojekt „Piano Particles“ erschufen Steffen Wick und Simon Detel einen magischen Kosmos aus Klängen und Farben, in dem die Genregrenzen von Kammermusik, Elektronik und Pop spielerisch zerfließen

Steffen Wick gehört einer jungen Generation von Komponisten an, die virtuos mit Genregrenzen spielt. Er verknüpft klassische und zeitgenössische Stilmittel zu einer modernen, poetischen Tonsprache. An den Musikhochschulen Stuttgart und München genoss er ein breites Studium in Komposition, das er nun in abendfüllenden, spartenübergreifenden Konzertprojekte umsetzt. Unterstützt wird er dabei Simon Detel, mit dem er auch das Musikprojekt WIDEMUSIC gründete. Zu Steffen Wicks jüngsten Werken gehört u.a. das Videokonzert »beyond vision«, das 2008 vom Stuttgarter Kammerorchester mit Videoinstallation im ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe aufgeführt wurde, und »Soundtrack Symphony« das 2009 auf einer schwimmenden Bühne in Heilbronn als Open Air-Konzert mit über 200 Mitwirkenden, Feuerwerk und Lichtshow eine spektakuläre Inszenierung erfuhr. Steffen Wicks großes Interesse gilt jedoch auch dem Klavier. Anfang 2010 erschien sein atmosphärisches Debütalbum »PIANO PARTICLES«, auf dem Flügel- und Instrumentalklänge mit subtiler Elektronik verschmelzen. Für das Live-Konzert zu »PIANO PARTICLES« (Foto) entwarf der

Designer Marc Engenhart eine Papierinstallation aus 300 einzelnen Papierpartikeln, die den »red dot award: communication design 2011«erhielt. Eine tänzerische Umsetzung der »PIANO PARTICLES« erarbeitete der vielfach ausgezeichnete Tänzer & Choreograph Eric Gauthier mit der Gauthier Dance Company.

Weitere Informationen: www.widemusic.de

Die Mannheimer Bürgerbühne live on Stage /Szene aus dem Stück „Kleiner Mann was nun?“ © Christian Kleiner

Lust for Life - Die MANNHEIMER BÜRGERBÜHNE

Das Nationaltheater Mannheim gründete vor einem Jahr mit der Mannheimer Bürgerbühne ein innovatives Konzept, bei dem der Zuschauer selbst die Chance erhält auf der Bühne zu stehen. Spielfreudigen Bürger werden hier unterschiedliche Formate geboten, die von Inszenierungen, Spielclubs und Einzel-Workshops reichen und die Gelegenheit bieten, das Nationaltheater noch mehr als bisher als Kommunikationsraum und Ort des kreativen Miteinanders zu erfahren. Das neue Stück *Lust for Life* beschäftigt sich mit der Alterung unserer Gesellschaft . „Eine Obergrenze der Lebenserwartung ist nicht in Sicht“, sagt das Statistische Bundesamt. 70-Jährige stehen mitten im Leben. Alles, was verpasst wurde, darf jetzt nachgeholt werden. Das Alter? Abgeschafft! Was geschieht mit einer Gesellschaft, in der den Alten die Lust am Leben nicht vergehen will? Was bedeutet es für die Jüngeren, wenn die Alten nicht mehr altern? Prothetik, Transplantation, Ernährung, Medikation und Genetik: Die Kunst des unbeschwerten, des perfekten Lebens ist auch die Verunsicherungsgrenze zwischen Mensch und Automat. Am Horizont erscheint die Frage nach der Selbsterfindung einer neuen, hybriden Spezies, einem Mehr an Leben. Ist der Preis dafür die Künstlichkeit? Drei Paare – jung, mittel, alt –, ein Chor, treten mit-/ gegeneinander an: Sie reisen durch die Kulturgeschichte, besuchen Paradiese, Höllen, Familien nebenan. Drei Paare, die von ihren Gefühlen nicht mehr auf ihr Alter schließen können, verwöhnt, enttäuscht, neidvoll und beneidet. Lajos Talamonti inszenierte in der Spielzeit 2012 / 2013 *SoulCity*, die Auftaktproduktion der Mannheimer Bürgerbühne.

Die Premiere ist am 3. Oktober 2013 um 20.00 Uhr, im Anschluss gibt es Premierenfeier im Casino.

Weitere Vorstellungen: 10./18./25./26. Oktober 2013 jeweils um 20.00 Uhr, www.nationaltheater-mannheim.de / Kartentelefon 0621 1680 150

„Wir müssen immer mit unseren Programm bei den Menschen sein. Das kann man mit Avantgarde genauso erreichen, wie mit Pop, aber eines darf man niemals: Sein Publikum zu unterschätzen, man muss es unbedingt ernst nehmen!“

Rainer Kern

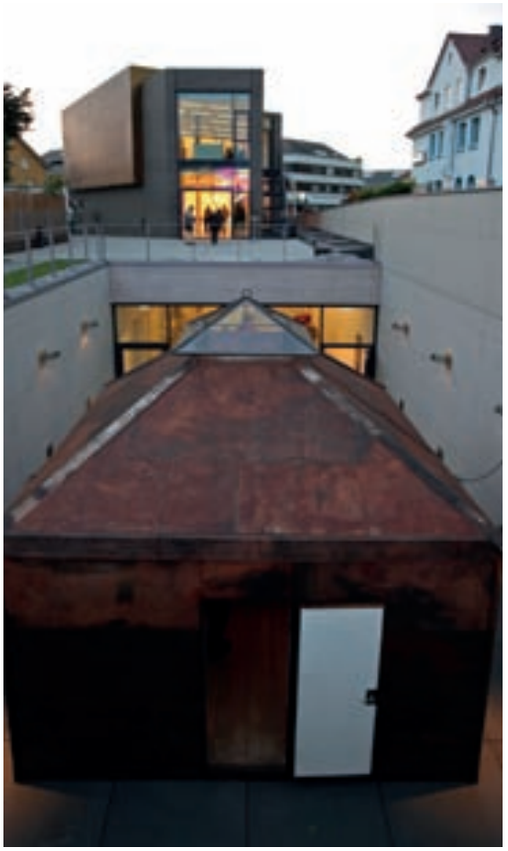
GEHÖRT ZU DEN KREATIVEN KULTURMANAGERN DER JÜNGEREN GENERATION UND IST IN UNZÄHLIGEN KULTURPROJEKTEN UND GREMIEN IN DER METROPOLREGION RHEIN-NECKAR AKTIV

Demografischer Wandel, Migration, Globalisierung, Digitalisierung sind Hauptfaktoren einer sich verändernden Gesellschaft. Diese Faktoren wirken sich auch auf das Kultur-Publikum von morgen aus. Der sogenannte „Bildungsbürger“ stirbt aus. Das bedeutet vor allem für die sogenannte E-Kultur wozu klassische Konzerte, die Oper, aber auch das Theater und die Museen zählen, neue Konzepte zu entwickeln. Rainer Kern, 1965 in Mannheim geboren, gründete Enjoy Jazz und verantwortet seither auch als künstlerischer Leiter dessen Programm, welches sich zu einem der bedeutendsten Jazzfestivals Europas entwickelt hat. Wie begenet er dieser Entwicklung und Problematik? Welche Konzepte und Denkmodelle entwirft er dazu und wie sieht die Praxis aus? Lesen Sie hier seine Antworten:

„Zunächst einmal fällt mir beim Begriff „E-Kultur“ meine sehr kluge Musiklehrerin ein, die der Einteilung in E- und U-Musik eine andere, sehr richtige Kategorisierung entgegenstellte: nämlich „gute und schlechte Musik“. Natürlich ist der gesamte Kunstbereich – wie schon immer – einer ständigen Veränderung unterworfen. In unseren Tagen wird diese vor allem durch Prozesse des demografischen Wandels, der fortschreitenden Globalisierung und Digitalisierung erklärt. Früher waren es andere: Denken Sie an den Swing in den 1920er Jahren mit den aufgeregten Diskussionen damals. Und die sich entwickelnden Themen der Zukunft kennen wir noch nicht einmal...

Wenn man im Kunstbereich arbeitet, dann ist der stete Wandel intrinsisch, und man kann kein Programm am Publikum vorbei machen. Mir fällt dazu die Textzeile des Songs „Panic“ der großartigen Band „The Smiths“ ein: „Because the music that they constantly play, IT SAYS NOTHING TO ME ABOUT MY LIFE“. Das ist ein Hinweis auf die Frage, warum junge Menschen selten zu so genannten Klassikkonzerten gehen.

Wir müssen immer mit unseren Programm bei den Menschen sein. Das kann man mit Avantgarde genauso erreichen, wie mit Pop, aber eines darf man niemals: Sein Publikum zu unterschätzen, man muss es unbedingt ernst nehmen! Wir verwirklichen das unter anderem durch langjährige wunderbare Partnerschaften mit Firmen wie SAS und der BASF. Zum Enjoy Jazz Festival 2005 konnten wir so Ornette Coleman mit seinem Quartett ins Feierabendhaus der BASF einladen. Er hatte damals unglaubliche zehn Jahre nicht mehr in Deutschland gespielt. Coleman hatte mit seiner Veröffentlichung namens „Free Jazz“ 1961 dem Stil den Namen gegeben, der heute noch jeden sofort unters Sofa treibt. Mit der Unterstützung der BASF konnten wir also ein Free Jazz-Konzert mit dem Meister selbst realisieren. Stellen Sie sich das mal vor – wie unwahrscheinlich. Das gesamte deutsche Feuilleton war damals angereist und auf einen halbvollen Saal eingestellt. Der war aber schon seit langem ausverkauft. Der Abend wurde legendär. Die Liveaufnahme des Konzerts brachte schließlich Coleman den Pulitzerpreis ein. Das zeigt: Nehmen Sie ihr Publikum ernst und gehen Sie beim Kuratieren nie Kompromisse ein. Haben Sie den Mut für neue Formate und Kunstformen. Es muss nicht immer Mozarts Zauberflöte sein, wenngleich auch diese ganz wundervoll ist.



Philipp Morlock: EinRaumHaus c/o Stuttgart/Abt Art/Archiv
Foto: © Wilhelm Mierendorf

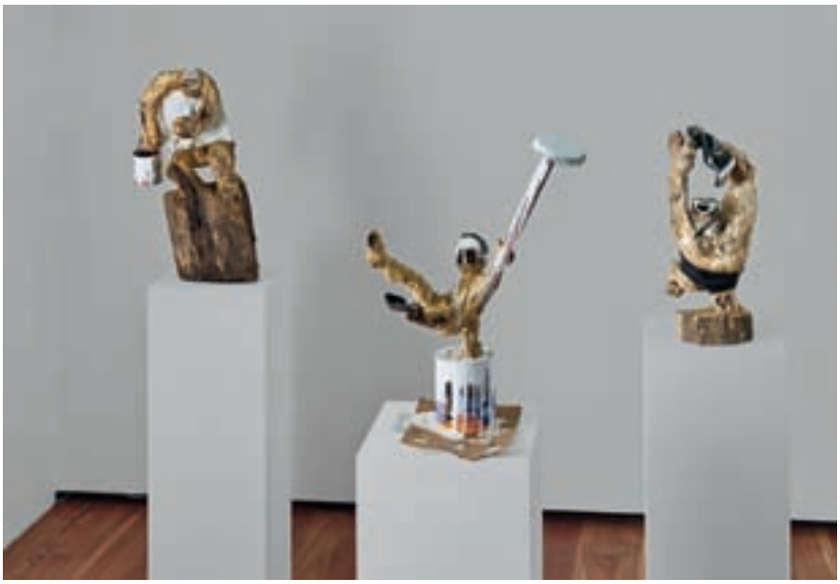
einraumhaus c/o mannheim

Ein Raum was ? Begehbare Skulptur,
Ausstellungskonzept, Museum und ja, Haus!

Das Einraumhaus ist ein temporäres, flexibles Ausstellungskonzept von Myriam Holme und Philipp Morlock, das in jeder Stadt verwirklicht werden kann.In der Zeit vom 08. Juli 2010 bis zum 27. August 2010 führte das erste von Myriam Holme und Philipp Morlock konzipierte Einraumhaus c/o Mannheim ein eigenes kulturelles und künstlerisches Leben. Die Vernetzung unterschiedlicher Ebenen in der Auseinandersetzung mit Bildender Kunst ist Ausgangspunkt dieses Konzepts. c/o Mannheim beschreibt hier das temporäre Verweilen in Mannheim genauso, wie die Zusammenkunft von Kunstinteressierten, Sammlern, Künstlern und kunstneugierigen Bürgern der Stadt: im Sinne der Abkürzung c/o: to care of. Dieses dialogische Grundprinzip von sich Begegnen und Austauschen findet seinen Weg in die Stadt hinein und aus der Stadt heraus. Bisher gibt es zwei Einraumhäuser, ein stationäres in Mannheim seit Dezember 2011 und eines das nach seinem ersten Auftritt in Mannheim 2010 als Satellit als Ausstellungsraum in Europa reist.

www.einraumhaus.com

Art sharing and destroying
Dialog – Trialog #1



Thomas Putze: Maler, 2012, Pappel, Acryl, Farbdose, Pinsel; Maler, 2012, Hainbuche, Acryl, Farbeimer, Pinsel; Sumoringer, 2012, Pappel, Tusche, Metall, Gummi © bei dem Künstler

Die steigende Bereitschaft, Rohstoffe wiederzuverwerten oder Gebrauchsgegenstände zu teilen, ist ein neues, gesellschaftliches Phänomen, das bereits in vielen Konsumbereichen Einzug hält. Der Trend geht weg vom persönlichen Besitz hin zur flexiblen, gemeinsamen Nutzung. Bis 3. November 2013 ist der erste Teil der Ausstellung „Dialog – Trialog“ im Museum Biedermann zu sehen, in dem Mitglieder des Künstlerbundes Baden-Württemberg sich mit dieser neuen Form des Teilens auseinandersetzen:
21 KünstlerInnen haben je einen Gast ausgewählt, mit dem sie gemeinsam ihre Arbeiten präsentieren. Wie ein rotes Band zieht sich dabei die Verwendung von Alltagsgegenständen durch diese Schau. „Kannst du das brauchen?“ heißt eine Arbeit in der Ausstellung, womit die Künstlerinnen Anne Römpp und Julia Wenz ihre Situation als Ateliernachbarinnen, die sich gegenseitig Material ausleihen, auch im Titel aufgreifen. Doch Wiederverwendung kann auch in Zerstörung enden, wenn künstlerischer Produktionswille an musealen Mauern zerschellt: „Zwei Bildhauer wollen durch die Wand, nicht mit dem Kopf, sondern mit der Kunst“, so beschreiben Thomas Putze und Andreas Welzenbach ihre Arbeit: 100 Kleinskulpturen steuert Putze bei, die mittels einer Schleuder an die Museumswand katapultiert werden dürfen. Die Zerstörung der Kunst als „Schleudertrauma“ wird hier auf ungewöhnlich plastische und auch sarkastische Weise exerziert.

Weitere Informationen: Dialog – Trialog # 1:www.museum-biedermann.de

ULRIKE LEHMANN, ART COACHING

Was hat Kunst mit Wirtschaft zu tun? Ganz viel, meint Ulrike Lehmann, die es sich mit ihrer Agentur zur Aufgabe gemacht hat, Künstler und Wirtschaftslenker einander näher zu bringen. Sie hat langjährige Erfahrung als promovierte Kunsthistorikerin, Ausstellungskuratorin und PR-Beraterin. In einigen größeren Museen Deutschlands und als Leiterin eines Kunstvereins konzipierte und organisierte sie Ausstellungen zur Gegenwartskunst, gab zahlreiche Führungen – z.B. auf der Documenta 8 in Kassel – sowie Kreativworkshops. Als ART COACH vermittelt sie eine Schule des Sehens und Hintergründe zum Kunstbetrieb, sie führt zu neuen Begegnungen mit Kunst und Künstlern. Beide Seiten Wirtschaft und Kunst - da ist sich Ulrike Lehmann sicher - brauchen einander und können viel voneinander lernen. Dafür die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen und Plattformen der Begegnungen zu schaffen, ist seit Jahren Ziel ihrer Agentur. Sie berät Firmen, veranstaltet Seminare und hält Vorträge zu diesem Thema und sie ist Initiatorin des 1. Forums *Wirtschaft meets Kunst*, das in diesem Sommer erstmals Unternehmer und Künstler zu einer Begegnung ins Freiburger E-Werk einlud. Das Veranstaltungsformat fand große Resonanz und soll sich künftig als feste Reihe etablieren. In ungezwungener Atmosphäre hatten Führungskräfte aus Freiburg und der Oberrheinregion und Bildende Künstler bei dieser Veranstaltung die Möglichkeit, sich ohne Schwellenängste zu begegnen. und mehr Einblicke in das Denken und den Arbeitsalltag der jeweiligen anderen Seite zu bekommen.

www.art-coaching.info

MUSEUM FRIEDER BURDA

BADEN-BADEN 26. Oktober 2013 – 16. Februar 2014

Unser Partner: SAL. OPPENHEIM Privatbank seit 1789

Mit Unterstützung von: pro helvetia

Dienstag – Sonntag 10–18 Uhr

©SWR2

Lust auf Kultur – mehr als nur ein Slogan

EIN GESPRÄCH MIT **JOHANNES WEISS**, PROGRAMMCHEF SWR2

KK Wie würden Sie den SWR2-Kulturauftrag definieren?
Wenn wir über den Kulturauftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks reden, müssen wir zunächst den Begriff Kultur klären. Lassen Sie mich dazu einen kurzen Exkurs in die Geschichte unternehmen. Ganz ohne uns an die Wurzeln des Begriffs zu begeben, geht es nicht. „Cultura" bezog sich im Lateinischen auf die Pflege von Körper und Geist. Nach herkömmlicher Definition geht es um Moralauffassungen, um Glaubensvorstellungen, Sitten und Gebräuche, um Fähigkeiten des Menschen, die ihm das individuelle Leben und das Leben als Mitglied von Gemeinschaften und Gesellschaften ermöglicht. Nun gibt es viele Kombinationen mit dem Kultur-Begriff – von Hochkultur über die Popkultur bis hin zur Subkultur, selbst von „Hot-Dog-Kultur" ist die Rede, womit vor allem die Amerikanisierung unseres Lebens gemeint ist. Vor Jahren diskutierten wir darüber, ob es eine „deutsche Leitkultur" gebe usw. usw. Heute verfließen auch die Grenzen zwischen Alltags-, Populär-, Sub- oder Hochkultur oder welchen Eingrenzungen des Kulturbegriffs auch immer. SWR2 bietet nicht nur Hochkultur – die auch, natürlich, und zwar reichlich. Aber doch sehr viel mehr, als das, was wir gemeinhin unter Hochkultur verstehen. Und noch eine Definition des Kulturbegriffs, sie geht auf Dietrich Bonhoeffer zurück und lautet: „Kultur ist der Spielraum der Freiheit".

KK Ihren Ausführungen nach definiert SWR2 also einen weitergefassten Kulturbegriff für sein Sendekonzept. Aber trotzdem müssen Sie ja tagtäglich eine Auswahl treffen, was in Ihre Sendungen kommt…
Ja, und bei dieser Entscheidung und Auswahl geht es letztlich immer auch um die Beschäftigung mit der Frage: Was macht unser Leben lebenswert? Oder anders ausgedrückt: Wie wollen wir jetzt und in Zukunft leben? Und wie kann darauf ein Kulturprogramm antworten? Nun werden die Freunde der Literatur, der Bildenden Kunst und der Klassischen Musik sofort sagen: Genauso ist es, lebenswert wird unser Leben vor allem durch die großen Werke der Musik, der Literatur, der Bildenden Kunst, die Erkenntnisse der Geistes- und Naturwissenschaften. Durch die großen Theaterstücke unserer Klassiker. Womit wir aber bei einer weiteren Definitionsaufgabe sind. Die Frage lautet jetzt nämlich: Was, um alles in der Welt, ist denn nun schon wieder Klassik? Bevor ich mich dieser Frage zuwende, will ich kurz skizzieren, was SWR2 täglich sendet. Wir sind, wenn Sie so wollen, ein „Gemischtwarenladen". Wir senden Wort und Musik, etwa zu gleichen Teilen. Bei der Musik dominiert die klassische Musik, aber es gibt auch viel experimentelle oder „neue" Musik, es gibt Jazz, es gibt nationalen und internationalen Pop, wie man ihn sonst nirgends hört im Radio, und es gibt Sendungen zur Weltmusik. Im musikalischen Teil unseres Programms spielen die live oder zeitversetzt gesendeten

Konzerte und Opern natürlich eine große Rolle. Beim Wort sind wir mindestens ebenso pluriform wie bei den Musikstilen. Wir senden Hörspiele, Features, Dokumentationen, Gespräche und Foren, Kabarett-Abende, kurze und lange Formate, Essays, Magazine, Wissens-Sendungen – und natürlich sind wir in besonderer Weise auf unser Sendegebiet Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz bezogen. Ohne diesen Bezug zum Sendegebiet verlören wir unsere Existenzberechtigung.

Übrigens: Was SWR2 in einem einzigen Programm produzieren und senden muss, dafür haben die Bayern und die Nordrhein-Westfalen zwei Programme: Bayern 2/Bayern Klassik und WDR3/WDR5. Bei uns haben die beteiligten Landesregierungen beschlossen, dass wir nur ein Kulturradio haben.

Donaueschinger Musiktage/ Foto SWR / Thomas Müller

KK Nach welchen Kriterien gehen Sie also vor, wenn Sie Ihr Programm planen und gestalten?

Wenn wir bei SWR2 den Anspruch erheben, zu Gehör zu bringen, was das Leben lebenswert macht, dann müssen wir natürlich gleich hinzufügen: Ein Radioprogramm kann immer nur einen kleinen Teil davon repräsentieren. Ich will einige Kriterien nennen, die mir besonders wichtig erscheinen.

Eine zentrale Frage, die wir uns hierbei sehr oft stellen, lautet: Welche Werte, welche großen Schöpfungen, welche Orientierungsmuster müssen wir erhalten und - immer wieder neu aktualisiert - für die jeweils lebende Generation mit Leben erfüllen? Die Schöpfungen der Literatur, der Bildenden Kunst, die Erkenntnisse der Natur- und Geisteswissenschaften... und, natürlich, die großen Schöpfungen der Komponisten? – Wir würden sehr viel Geld sparen, wenn wir uns einfach nur aus dem CD-Schrank bedienten und die klassischen Theaterstücke, die im Archiv lagern, immer wieder sendeten. Oder die Beethoven-Sonaten von einem Industrie-Tonträger abspielten. Warum aber produzieren wir die alten Werke immer und immer wieder neu, warum senden wir von den Beethoven-Sonaten immer wieder neue Aufnahmen und geben dafür viel Geld aus? Warum veranstalten wir die Schwetzinger SWR Festspiele oder das Festival RheinVokal und bringen alte Werke immer wieder neu zu Gehör – und geben dafür, nochmals, viel Geld aus? Warum sollten wir Werke immer wieder neu für uns entdecken, interpretieren, überdenken?

Nehmen wir die Bühnen-Klassiker – sie für die Gegenwart neu zu entdecken, neu zu inszenieren, um sie zum Beispiel von allem überflüssigen Pathos zu befreien – das hat SWR2 vor einigen Jahren unter dem Motto „Klassik: jetzt“ getan. In einer SWR2-Hörspielreihe, in der zehn klassische Bühnenstücke für das Radio ganz neu bearbeitet wurden. Der Regisseur Leonhard Koppelmann sprach von der „Würde, tiefen Humanität und hohen Sprachkunst“ dieser Stücke, von „Sprach-Sinfonien“, die auch heute zu den „Tragsäulen unseres kulturellen Erbes“ gehörten. „Die Räuber“, „Iphigenie auf Tauris“, „Kabale und Liebe“, „Der zerbrochene Krug“, der „Woyzeck“. Dies waren einige der neu inszenierten Hörspiele. Wenn wir als öffentlich-rechtlicher Rundfunk unserem Kulturauf-

SWR2

SWR2 ist das Kulturprogramm des Südwestrundfunks. Es entstand 1998 als Nachfolger von S2 Kultur, das in Kooperation zwischen SDR und SWF produziert worden war. Das offizielle Sendegebiet umfasst Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Sitz der SWR2-Programmleitung ist das SWR-Funkhaus in Baden-Baden. Es gibt aber darüber hinaus SWR2-Mitarbeiter in Stuttgart, Mainz, Freiburg, Tübingen, Karlsruhe und Mannheim. Inhaltlich stand SWR2 in direkter Folge zum Vorgänger S2 Kultur. Das S2-Programmschema wurde – mit geringfügigen Änderungen – auf SWR2 übertragen. Seit der Fusion von SDR und SWF zum SWR 1998 fanden bei SWR2 immer wieder Programmreformen statt. Nach wie vor dominiert die klassische Musik, aber es gibt auch zahlreiche Sendungen mit einem sehr weiten Musikspektrum. Beispiele dafür sind das tägliche Wissensmagazin „SWR2 Impuls“ (16.05 bis 17.00 Uhr) und das Dreistunden-Magazin „SWR2 am Samstagnachmittag. Kultur und Lebensart“ (14.05 bis 17.00 Uhr). Auch wurden Musikarten wie Jazz oder Blues von der U- zur E-Musik, und damit stärker als zuvor ins zweite Programm verlagert. Seit 2010 ist SWR2 von erheblichen Einsparungen im Etat betroffen. Um Hörer zu binden, hatte SWR2 im Jahr 2003 einen „RadioClub“ gegründe. Dieser Club mündete in den „SWR2 Kulturservice“, der zur Zeit rund 80 Kulturpartner im gesamten Sendegebiet miteinander vernetzt und den Inhabern der kostenlosen SWR2-Kulturkarte Extra-Veranstaltungen und Rabatte anbietet.

trag gerecht werden wollen, müssen wir die Frage beantworten: Was sind heute Orientierungsmuster, die den Menschen in einer derart vielfältigen Gesellschaft ein inneres Geländer geben? Weite Teile unserer Gesellschaft sind immer noch im Christentum verankert, aber weite Teile eben auch nicht. Welche Lebensentwürfe versprechen für den Einzelnen und für die Gesellschaft den größtmöglichen Spielraum Freiheit zu garantieren? Zu alledem finden Sie Sendungen in SWR2.

KK Wo lohnt es, ganz neue Formen der Kultur und Orientierungsmuster zu entdecken oder auszuprobieren, die ebenfalls einen möglichst großen Spielraum der Freiheit garantieren?

Eine ganz wichtige Frage für uns Medienleute ist die Frage: Wird der Spielraum der Freiheit durch die immer neuen Formen und Möglichkeiten der Mediennutzung erweitert oder eingeengt?

Immerhin müssen wir als Medienunternehmen berücksichtigen, dass das Mediennutzungsverhalten vor allem der jungen Generation vom Internet und von den Sozialen Netzwerken geprägt ist. Und dass sich da allmählich auch ganz neue Möglichkeiten demokratischer Partizipation eröffnen. Die Gruppe der sogenannten *Digital Natives*, die mit dem Internet aufgewachsen sind, wird immer größer. Natürlich müssen wir dem als öffentlich-rechtliches Medienunternehmen Rechnung tragen. Weil zu unserem Kulturauftrag auch gehört, immer neue Formen der Wort- und Musikkultur zu erkunden und auszuprobieren – und zwar mit den erweiterten medialen Möglichkeiten –, veranstalten wir Jahr für Jahr die Donaueschinger Musiktage, das weltweit wohl berühmteste Festival für Neue Musik. SWR2 überträgt dieses Festival komplett live. Donaueschingen ist wie ein Forschungslabor zur Erkundung neuer Wort- und Klangwelten. Solche Kultur – ich wiederhole – ist sicher häufig nicht massentauglich. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk insgesamt muss sich grundsätzlich an die gesamte Gesellschaft wenden, muss insgesamt mehrheitsfähig sein. Aber wir müssen auch Minderheiten bedienen.

KK Welche Rolle und Aussagekraft hat die Quote für SWR2?

Natürlich freuen wir uns, wenn wir möglichst viele Hörer haben – derzeit sind es täglich gut 300.000. Aber wir sind auch realistisch genug, um zu wissen: Ein Programm wie SWR2 wird sich nie mit den großen Popwellen messen können. Zumal hinzu kommt, dass wir ganz bewusst Projekte senden und Schwerpunkte setzen, von denen wir ahnen, dass wir damit nur die Minderheit in der Minderheit erreichen.

Ein Kulturradio muss sich auch die Freiheit herausnehmen, ohne Rücksicht auf die Quote zu senden. Natürlich nicht immer, das wäre schlicht arrogant. Aber immer wieder. Deshalb eben übertragen wir die Donaueschinger Musiktage live. Und fahren dabei alles auf, was wir an Redaktion, Assistenz und Technik zu bieten haben.

Präsentation des Hörspiels „Ulysses“ nach James Joyce mit Corinna Harfouch
© SWR/Erika Borbély

KK Wie bewerten Sie die aktuelle Spar-Debatte über das Kulturradio und die SWR-Orchester?

Die Zeiten der prall gefüllten Schatullen sind längst vorbei. Wir haben immer weniger Geld zur Verfügung und müssen sparen. Die entscheidenden Fragen lauten nun: Was können wir uns leisten und was brauchen wir unbedingt für unseren Sender? Überleben – und da zitiere ich meinen Intendanten – werden wir als Medienunternehmen nur, wenn wir gute Programme für Mehrheiten und Minderheiten anbieten – nicht, weil wir jede Menge Festivals und Klangkörper haben. Die werden wir auch künftig haben – aber nicht mehr in der Hülle und Fülle wie bisher. So wie wir die frühere Opulenz unserer Hörfunk- und Fernsehproduktionen wohlkalkuliert zurückfahren müssen.

Wir betreiben Kultur, indem wir die Kulturveranstalter unserer Sendegebiete miteinander vernetzen. Wir reagieren mit unseren Programmen auch auf die großen gesellschaftlichen Defizite - die Orientierungslosigkeit, die abnehmende Dialogfähigkeit, den fortschreitenden Sprachverlust und die politischen Ohnmachtsgefühle vieler Menschen.

Wir suchen nach glaubwürdigen Gesprächspartnern, die Sinn und Orientierung stiften können. Wir führen Dialoge und organisieren Gesprächsrunden und pflegen dabei einen möglichst sorgsamen Umgang mit der Sprache. In den Kulturradios hören wir heute vorzügliche journalistische Arbeiten, intensiv und investigativ recherchiert. Nicht von ungefähr hat im vergangenen Jahr der SWR2-Kollege Martin Durm für eine Reportage über Muammar al-Gaddafi den Deutschen Radiopreis erhalten. In den Kulturradios hören wir Sendereihen zu gesellschaftlich besonders brennenden Fragen, zum Beispiel zur „Zukunft der Arbeit“.

KK Und trotzdem haben Sie den Mammut Roman „Ulysses“ von James Joyce trotz heftiger Sparmaßnahmen als Hörspiel realisiert...

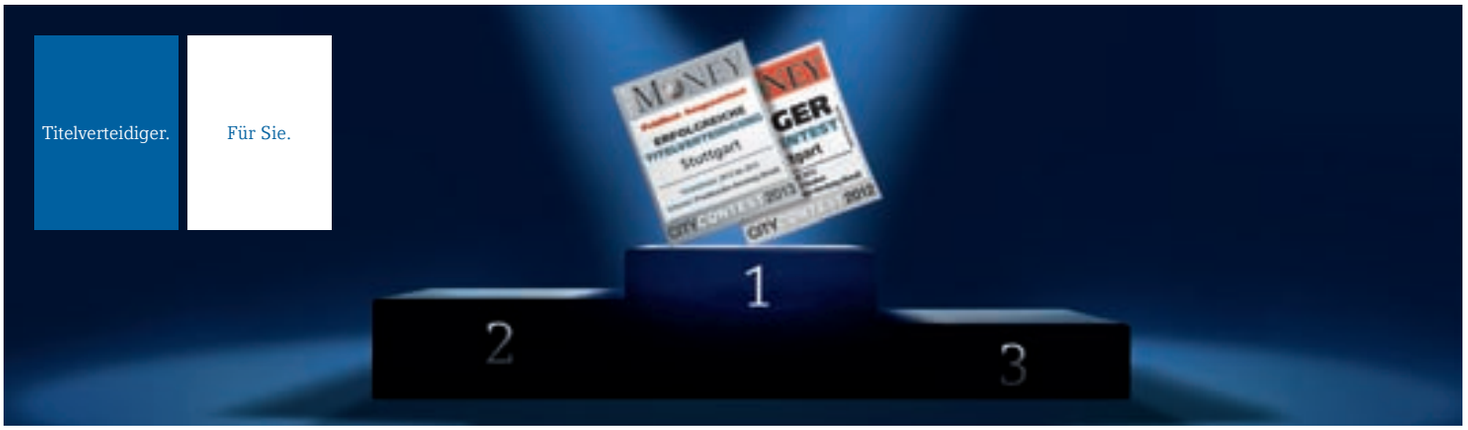
Ich gestehe, dass ich nicht ohne Stolz auf den Umstand verweise, dass SWR2 mitten im heftigsten Sparprozess die Hörspieladaption des „Ulysses“ aufs Gleis gesetzt hat – das teuerste Hörspiel, das wir uns jemals geleistet haben und das wir 22 Stunden lang live gesendet haben!

KK Wie gehen Sie persönlich und die Redaktion mit dem Sparkurs um?

Ich bin seit 2007 Programmchef von SWR2. Wie andere Bereiche unseres Hauses müssen auch wir kräftig sparen – 25 Prozent in zehn Jahren, von 2010 bis 2020. Die Zeiten verlässlich steigender Gebühren sind nun einmal vorbei, wir werden künftig erheblich weniger Geld zur Verfügung haben. Und wenn wir als öffentlich-rechtlicher Rundfunk auch in Zukunft eine Veranstaltung der gesamten Gesellschaft sein wollen, müssen wir alles versuchen, um neue und jüngere Hörer, Zuschauer und „User“ zu erreichen. Da verstehe ich, dass ein bisher opulent ausgestattetes Kulturradio wie SWR2 besonders heftig sparen muss. Natürlich würden wir gern alles so belassen, wie es ist, aber man kann nun mal nur so viel Geld ausgeben, wie man hat. Und ich bin dankbar dafür, eine Geschäftsleitung zu haben, die jetzt rechtzeitig sagt: Organisiert einen Sparprozess und zugleich neue Angebote für die vielen – vor allem jüngeren - Menschen, die dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk abhanden gekommen sind.

Im Prediger Salomo können wir lesen: „Alles Ding hat seine Zeit.“ Meine frühere Zeit, als der Sender noch SDR hieß, war sehr schön und sicher auch unbeschwerter. Die jetzige Zeit – ungleich schwieriger und mit ungleich heftigeren Herausforderungen – ist trotz allem auch schön. Jedenfalls für den Programmchef von SWR2. Weil ich weiß, dass wir jetzt und in Zukunft unseren Hörerinnen und Hörern viel Lust auf Kultur machen können – und damit auf das, was unser Leben lebenswert macht.

KK Wir danken Ihnen sehr herzlich für dieses ausführliche und spanndende Gespräch!



Beste Bank in Stuttgart.
SÜDWESTBANK verteidigt Spitzenplatz.

Die SÜDWESTBANK Stuttgart belegt zum zweiten Mal in Folge Platz 1 beim CityContest von Focus-Money. Unser ganzheitlicher Beratungsansatz konnte auch 2013 die kritischen Tester überzeugen. Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung und versprechen: Wir werden auch weiterhin für Sie unser Bestes geben.

Institut	Note
SÜDWESTBANK AG	**2,0**
Deutsche Bank AG	2,2
BBBank eG	2,2
Baden-Württembergische Bank	2,5
Commerzbank AG	2,5
HypoVereinsbank	2,9
Volksbank Stuttgart eG	3,2

SÜDWESTBANK AG, Telefon 0800/600 907 00 (kostenfrei)
info@suedwestbank.de, www.suedwestbank.de

SÜDWESTBANK

Werte verbinden.

Die kleine Meerjungfrau Ballett von John Neumeier, Hamburg Ballett, Tänzer: Silvia Azzoni, Carsten Jung © Holger Badekow

Ute Lemper, Foto © Lucas Allen

FORUM **KULTUR**

Auf den folgenden Seiten bieten wir unseren Kulturpartnern ein Forum, besondere kulturelle Highlights quer durch alle Sparten zu präsentieren. In unserem Online-Portal **www.kulturkalender-online.de** bieten wir ergänzend und darüber hinaus weitere Informationen, Termine und Kulturtipps aus Musik, Bildender Kunst, Theater, Literatur und Tanz.

FBO © Marco Borggreve

orejón, Peru, Inka-Kultur, Imperiale Phase, 15.-16. Jh.
Foto: Anatol Dreyer

INKA – Könige der Anden

vom 12. Oktober bis 16. März 2014 im Linden-Museum Stuttgart

Die Große Landesausstellung des Linden-Museums Stuttgart ist europaweit die erste Schau zur Kultur der Inka. Sie begibt sich auf die Spuren der legendären vorspanischen Inka-Kultur und zeigt diese von ihren Anfängen in der Mitte des 11. Jahrhunderts bis in die Kolonialzeit. Das Imperium der Inka war im 15. und 16. Jh. das größte indigene Reich, das jemals auf amerikanischem Boden erschaffen wurde. Mit Cusco in Peru als Machtzentrum erstreckte es sich über fast 5.000 km entlang der Anden von Kolumbien bis Chile.

Der Fokus der Ausstellung „Inka – Könige der Anden" liegt auf der imperialen Phase. Die Inka Viracocha, Pachacutec Yupanqui und Topa Inca Yupanqui gelten nicht nur als die Erschaffer des Inka-Reiches, sondern auch als die Erbauer von Cusco, Machu Picchu und anderer weltweit bekannter Orte. Besuchern wird ein vielfältiger Einblick in die Kultur der Inka ermöglicht. Farbkräftige und reich gemusterte Textilien aus der Inka- und Kolonialzeit, wertvolle und sehr seltene Opferschalen aus Stein, Goldschmuck, Knotenschnüre und Rekonstruktionen archäologischer Stätten erzählen vom Leben und der Kultur der Inka. Die hochkarätigen Leihgaben, von denen einer großer Teil erstmals in Europa zu sehen ist, erklären die Herkunft, Religion, Architektur, Wirtschaft und Machtverhältnisse, die im Inka-Reich vorherrschten. Das Weiterexistieren als Mischkultur unter starker europäischer Dominanz belegen Gemälde, Holzbecher und Textilien aus der Kolonialzeit.

Die Ausstellung unter Schirmherrschaft von Bundespräsident Joachim Gauck wird von einem facettenreichen Programm begleitet. Thementage und Vorträge, ein Markt, eine peruanische Filmreihe und vielfältige Führungen durch die Ausstellung lassen die Besucher noch tiefer in das Reich der Inka eintauchen. Kinder können zusammen mit K'inti, dem Botenläufer und einem kostenfreien Aktionsheft, auf dem „Inka-Trail" die Ausstellung aus ihrer eigenen Perspektive entdecken.

Weitere Informationen unter www.lindenmuseum.de

Jenseits der Ansichtskarte. Die Alpen in der Fotografie

vom 12. Oktober 2013 bis 6. Januar 2014 in der Galerie Stihl Waiblingen

Erstmals seit ihrer Eröffnung im Jahr 2008 widmet die Galerie Stihl Waiblingen eine Ausstellung der Fotokunst. Im Fokus der Schau „Jenseits der Ansichtskarte. Die Alpen in der Fotografie" steht die fotografische Auseinandersetzung mit der alpinen Bergwelt von der Frühzeit der Fotografie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur aktuellen Fotokunst. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der zeitgenössischen künstlerischen Fotografie. Die Zusammenschau präsentiert teils großformatige, atemberaubende Panoramaaufnahmen, die dem Besucher nicht nur die Erhabenheit und Mystik dieses einzigartigen Landschaftsraumes näher bringen, sondern auch dessen Vermarktung und Zerstörung festhalten und kritisch kommentieren.

Nach einem Exkurs zum Auftakt der Ausstellung, der die Pioniere der Alpenfotografie im 19. Jahrhundert vorstellt, werden den Besuchern 44 gegenwärtige Künstlerpositionen präsentiert, die sich unter verschiedenen Fragestellungen dem Thema Alpen nähern und auf sehr unterschiedliche Weise die vielschichtigen Aspekte der Natur- und Kulturlandschaft im Medium Fotografie thematisieren. Neben der Erhabenheit und Monumentalität der beeindruckenden Gebirgswelt zeigen die Arbeiten auch deren (un)spektakuläre Schönheit und die Folgen menschlicher Eingriffe oder setzen sich ironisch mit dem Klischeebild der Alpen auseinander. Auf diese Weise eröffnen sich – jenseits der „Ansichtskarten-Bergwelt" – faszinierende sowie überraschende, teilweise auch irritierende Blicke auf die Alpen. Gleichzeitig werden durch die versammelten Künstlerpositionen bedeutende Richtungen der gegenwärtigen künstlerischen Landschaftsfotografie vorgestellt.

Thomas Wrede: Gebirgslandschaft mit Kissen und Stehlampe, © VG Bild-Kunst, Bonn 2013

Die Ausstellung wurde von der Galerie Stihl Waiblingen konzipiert. Die Leihgaben stammen aus privaten und öffentlichen Sammlungen und Galerien aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie aus dem Besitz der Künstler selbst. Als Kooperationspartner konnte das vorarlberg museum, Bregenz gewonnen werden. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Hirmer Verlag.

Weitere Informationen:
www.galerie-stihl-waiblingen.de

Schmuck von Iris Bodemer und Ute Eitzenhöfer

vom 9. November bis 26. Januar 2014
im Schmuckmuseum Pforzheim

Brosche, Labradorit, Marmor, Silber geschwärzt; Ute Eitzenhöfer, 2011
Foto: Lichtblick Fotodesign, Jürgen und Hiltraud Cullmann

Mit Iris Bodemer (*1970) und Ute Eitzenhöfer (*1969) zeigt das Schmuckmuseum Pforzheim Arbeiten zweier zeitgenössischer Schmuckkünstlerinnen, die eine neue bildnerische Formensprache in den Schmuck eingeführt haben und die Schmuck als künstlerisches Ausdrucksmittel verstehen. Beiden ist ein ausgesprochen demokratischer Umgang mit Material zu eigen, der jenseits der Dichotomie wertvoll/wertlos stattfindet. Beide sind sehr experimentierfreudig und arbeiten vielschichtig und facettenreich. Durch die Arbeiten von Iris Bodemer zieht sich ein zeichnerischer Aspekt, sie setzt Schmuck und Zeichnung gleich. In jüngster Zeit steht die Materialität der Objekte mehr im Vordergrund und gewinnt an Üppigkeit. Ute Eitzenhöfer bringt mit ihren Arbeiten auch Gesellschaftskritik zum Ausdruck. So verwendet sie beispielsweise Edelsteine und Verpackungsabfall als gleichberechtigte Materialien für Broschen und richtet so den Fokus auf die Thematik der Vergänglichkeit. In den neueren Arbeiten tritt mehr der zeitgenössische Umgang mit Edelstein, auch als Sinnbild für Natur, in den Vordergrund.

Brosche »Ingredienzen«
Fächerkoralle, Pinsel, Wandfarbe, Gold, Baumwolle; Iris Bodemer, 2008

Weitere Informationen: Eröffnung Freitag, 8. November um 19 Uhr; Öffentliche Führungen durch die Ausstellung: Sonntag, 10. November und 8. Dezember 2013, 5. und 26. Januar 2014, 15 Uhr, 5 EUR, ermäßigt 3,50 EUR.

IMPERIUM
DER GÖTTER

ISIS · MITHRAS · CHRISTUS
KULTE UND RELIGIONEN IM RÖMISCHEN REICH

16.11.2013 – 18.5.2014
SCHLOSS KARLSRUHE

Badisches
Landesmuseum
Karlsruhe

Incontri – Zeitgenössische italienische Kunst

vom 20. Oktober bis 29. Juni 2013 im Schauwerk Sindelfingen

Giulio Paolini: L'altra figura, 1984, Gips, Holz, ca. 184 x 250 x 190 cm; © Giulio Paolini 2013

Selten wird die zeitgenössische italienische Kunst in ihrer Vielfalt so umfassend präsentiert. Mit mehr als 100 Werken aus der Sammlung Schaufler bietet die Ausstellung einen Überblick über 60 Jahre italienische Kunst, von der Arte povera bis zu aktuellen Entwicklungen, die etwa auf der documenta und der Biennale von Venedig zu sehen waren. Neben bekannten Positionen – zum Beispiel von Vanessa Beecroft, Piero Manzoni, Michelangelo Pistoletto und Ettore Spalletti – kann der Besucher viel Neues entdecken.

Der Ausstellungstitel *Incontri* (italienisch für Begegnungen) benennt die kuratorische Leitlinie: Werke von mehr als 30 italienischen Künstlern verschiedener Generationen treten in einen Dialog mit Arbeiten europäischer und amerikanischer Zeitgenossen – unter anderem Helen Frankenthaler, Donald Judd, Jonathan Monk und Günther Uecker. In der Gegenüberstellung der Exponate werden historische oder fiktive, visuelle oder thematische Begegnungen inszeniert. So verortet diese Präsentation die italienische Gegenwartskunst im internationalen Kontext, zeigt Parallelen und Kontroversen auf. Die Texte im begleitenden Katalog vertiefen diese Aspekte.

Im Mittelpunkt der Ausstellung im SCHAUWERK Sindelfingen stehen der direkte Austausch und die sinnliche Wahrnehmung der Kunst, über die auch die Sammler Peter Schaufler und Christiane Schaufler-Münch den Zugang fanden. Seit langer Zeit sammelt das Ehepaar Werke italienischer Künstler. „Lucio Fontana gehörte zu den ersten Künstlern, die unsere Leidenschaft entfacht haben." Aber nicht nur die Positionen der italienischen Kunst der 1950er- bis 1980er-Jahre prägen die Zusammenstellung. Jüngere, aufstrebende Künstler runden das weit über 300 Arbeiten zählende Konvolut italienischer Kunst ab.

Weitere Informationen: www.schauwerk-sindelfingen.de; Ausstellungseröffnung: 20. Oktober 2013, 11:00 Uhr (Einlass ab 10:30 Uhr); Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag, 11:00 bis 17:00 Uhr, Führungen: Dienstag und Donnerstag, 15:00 Uhr

POKORNY

vom 19. Oktober bis 19. Januar 2014 in der Städtischen Galerie Offenburg

Spiel I, 2013, Sapelli-Mahagoni, Wenge, WVZ 964, Foto: Frank Kleinbach

Die Städtische Galerie Offenburg präsentiert mit Werner Pokorny einen Bildhauer, der 2013 mit dem ‚Hans-Thoma-Preis' des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet wurde.

Pokorny ist fasziniert von Holz, von seiner allgegenwärtigen Vitalität seit Urzeiten. „Kein anderes plastisches Material hat eine vergleichbare Nähe zu Lebensprozessen, die denen des Menschen entsprechen", so seine Überzeugung. Aus diesem Urstoff sägt er archetypische Gebilde, mit denen er Gedanken über das menschliche Leben und den Lauf der Natur formuliert. Das Haus hat dabei eine zentrale Bedeutung. Zum bildnerischen Vokabular gehören auch Rippen-, Mandorla- und Gefäßformen, Kugeln, Kegel, Quader, Zylinder und Kreise. Diese Elemente kombiniert der Bildhauer zu Skulpturen von großer Eleganz und Schönheit, deren kraftvoller Ausstrahlung sich kaum jemand entziehen kann. Stets ist der Mensch der Bezugspunkt. Die Skulpturen sind stabil oder labil, voller Ruhe oder Dynamik, sie signalisieren Rhythmus und Veränderung. Pokornys Formenrepertoire spricht den Betrachter auch auf der emotionalen Ebene an. Das Motiv Haus steht als Symbol für Behausung und Schutz. Häuser, Dächer, Türme, Räder, Schalen erinnern an das Leben in einer Stadt.

Neben Holz bevorzugt Pokorny Stahl, gerade für seine monumentalen, ortsspezifischen Skulpturen im öffentlichen Raum. Mit diesen gelingen ihm nicht nur prägnante Gestaltungen von Plätzen, sondern dynamische, beziehungsreiche Setzungen im architektonischen Kontext. Diese Kunstwerke haben eine hohe Präsenz, sie greifen in den Raum und zielen auf Interaktionen.

Die Offenburger Ausstellung zeigt eine Auswahl seiner Werkgruppen aus Holz, darunter auch das in den letzten Jahren entwickelte Modulsystem bauklotzartiger Holzskulpturen. Porkorny lädt den Betrachter ein, sich auf seine eigenen frühen Begegnungen mit Bauklötzen zu besinnen, die ein erstes Begreifen und Gestalten von Welt waren. Schließlich gibt die Ausstellung Einblicke in das zeichnerische Werk. Wir sehen, wie Pokorny mit energischen Strichen und Schwüngen sein Motiv gedanklich und formal umkreist und damit seine „Überlegungen zu den Dingen" zum Ausdruck bringt.

Weitere Informationen: www.galerie-offenburg.de

Damit ich dich besser fressen kann! Märchen – Mythen - Europa

Spielzeit 2013/2014 am Theater Kontanz

Spielzeitheftfoto, Andreas Haase; Foto: Ilja Mess

Unter dem Motto »Damit ich dich besser fressen kann! Märchen – Mythen - Europa« begibt sich das Theater Konstanz in einer Zeit zunehmender Politikverdrossenheit auf die Suche nach unseren kulturellen Fundamenten, zu denen Märchen und Mythen als fester Bestandteil zählen. Gleichzeitig macht es die Werkstattbühne zur Werkstatt Europa, zeigt Stücke aus dem hohen Norden und lädt Nachbarn aus dem Süden ein. Hier werden zeitgenössische Autoren wie Herta Müller (»Herztier«, Premiere 12.10.13) zu Wort kommen. Theatergruppen aus Spanien, Italien und Portugal stellen ihre Bühnenkunst vor.

Die Spielzeit beginnt mit Jo Fabians Version des jahrhundertealten Mythos »Parsifal« (Uraufführung 27.09.13). Parsifal macht sich auf, das Allerhöchste zu erreichen. Er gerät dabei in eine Welt voller Kämpfe um Leben und Tod, Ruhm und Ehre, Macht und Sieg. Nach welchen Regeln wird hier gespielt? Was ist besser: sich anzupassen oder der eigenen Überzeugung konsequent zu folgen? Jo Fabian ist mehrfach ausgezeichneter Autor, Regisseur, Choreograf, Bühnenbildner, Videokünstler und Lichtdesigner in einer Person. Mit großer Leichtigkeit überschreitet er in seiner Arbeit die Grenzen der künstlerischen Disziplinen und erschließt so neue Dimensionen der Grals-Legende. In Konstanz war 2009 Jo Fabians Inszenierung »Der Drache« zu sehen.

»Die besseren Wälder« von Martin Baltscheit (Premiere 28.09.13) ist eine Fabel mit vielschichtigen Deutungsmöglichkeiten – u.a. im Kontext der Debatte um Zuwanderung und Integration, aber auch um Leben und Tod, Freiheit und Begrenztheit des Individuums. Andrej Woron – 1992 Regisseur des Jahres der Zeitschrift Theater heute, Friedrich-Luft-Preisträger etc., Opern- und Schauspielregisseur – inszeniert zum ersten Mal ein Stück im Kinder- und Jugendtheater und eröffnet mit dieser Inszenierung die Spielzeit des jungen theater konstanz.

Die neue Theaterpartnerschaft mit der Sala Beckett in Barcelona, Spanien – einem renommierten, europäisch hervorragend vernetzten städtischen Theater, das sich auf zeitgenössische Autorinnen und Autoren spezialisiert – beginnt mit »George Kaplan«, einem Stück des jungen, hochtalentierten Autors Frédéric Sonntag (Premiere 29.09.13). Inhaltlich greift das Stück in Form eines komödiantischen Thrillers Themen wie Überwachung, Spionage und politischer Aktivismus auf – eine der ersten Inszenierungen, die auf die NSA-Skandale reagieren, und eine liebevolle und hintergründige Hommage an Alfred Hitchcock.

Weitere Informationen: unter www.theaterkonstanz.de

PETER PAN von Richard Ayres

Ein Auftragswerk der Oper Stuttgart Uraufführung am 19. Dezember 2013 im Opernhaus Stuttgart

„Alle Kinder außer einem werden erwachsen." So beginnt der Roman von James M. Barrie, der seit mehr als hundert Jahren Erwachsene und Kinder gleichermaßen in seinen Bann zieht. Librettistin Lavinia Greenlaw und Komponist Richard Ayres spüren in ihrer neuen Oper diesem ewig kindlichen, ungeheuer verletzlichen Wesen Peter Pan nach, das sich gewappnet zu haben scheint gegen die Ordnungen eines zivilisierten Lebens.

Bei Nacht kommt er durchs Fenster herein geflogen, begleitet von der eifersüchtigen Elfe Tinkerbell. Wenn er das Haus wenig später wieder verlässt, folgen ihm kleine Gestalten: Wendy, John und Michael Darling. Fasziniert von dem seltsamen Jungen, der Eicheln für Küsse hält und Schwerelosigkeit verheißt, fliegen die Kinder mit nach Nimmerland. Die menschliche Zeit tickt dort nur im Bauch des gefährlichen Krokodils. Denn das Krokodil hat eine Uhr verschluckt, samt dem Arm von Piratenhäuptling Captain Hook. Grenzenlos bewundert von den „Lost Boys", den „Verlorenen Jungen", lebt Peter Pan auf Nimmerland im ewigen Kreislauf einer atemlosen Jagd als unerreichbare Zielscheibe für den einarmigen Hook. Unerreichbar bleibt Peter aber

Peter Pan (Schmuckbild) ©Creativmarc/Fotolia.com

auch für Wendy. Im letzten Moment entzieht sie sich und ihre Brüder dem Strudel des Vergessens und kehrt zurück zu den erleichterten Eltern. Was sie nicht weiß: Ihre Mutter bewahrt in ihrem Mundwinkel einen Kuss, den sie bereitwillig nur einem gegeben hätte: Peter Pan.

Zu den Abendvorstellungen gibt es zeitgleich zu den Einführungen für Erwachsene spezielle Kindereinführungen durch die Musiktheaterpädagogen.
Termine: 23. 12 / 5. 1. /10. /11. /16. /25. 2. 2014
Weitere Termine, Infos und Karten: www.oper-stuttgart.de

Ute Lemper, Foto © Lucas Allen

Last Tango in Berlin

Ute Lemper am 5. Dezember in Ludwigsburg

Viva la Diva – die weltweit gefeierte Musical-Queen und Chanteuse lädt zu einem musikalischen Streifzug durch die Hintergassen von Berlin, Paris, New York und Buenos Aires ein. Ausgehend von Kurt Weill, der an der Spree seine ersten Tangos schrieb, verbindet Ute Lempers Programm Berliner Kabarett-Lieder, französische Chansons von Jacques Brel bis Edith Piaf und argentinische Tangos von Astor Piazzolla. Dabei füllt die Interpretin die Geschichten von Liebe und Verlust, Leidenschaft und gesellschaftlichen Träumen mit neuem Leben.

Mit unwiderstehlichem Spaß am Spiel, mit Sex-Appeal und Megawatt-Charisma schafft die Lemper spannende Bezüge zu ihrer eigenen Musik und lässt ihren Musikern genügend Raum für Improvisation und berührende Virtuosität.

Weitere Informationen: Donnerstag, 5. Dezember 2013, 20 Uhr, Forum am Schlosspark Ludwigsburg, Info & Karten: Fon 07141/910-3900 oder www.forum.ludwigsburg.de

Hommage an Verdi und an eine deutsche Rocklegende

Das Staatstheater Karlsruhe startet mit zwei Premieren zwischen Pop und Klassik in die neue Spielzeit

Foto: Felix Grünschloß © Badisches Staatstheater

Die erste Opernpremiere der Spielzeit bringt – neben der Wiederaufnahme des *Rigoletto* – den Beitrag des Staatstheaters Karlsruhe zum Verdi-Jahr. Mit der Trias *Rigoletto, Troubadour und La traviata* hatte Verdi in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts seinen Durchbruch als führender Opernkomponist Italiens erreicht. Im Maskenball setzte Verdi das Schicksal des Schwedenkönigs Gustav III., der auch als „Theaterkönig" bekannt war, in Töne um. Gustavs Ermordung, ausgerechnet bei einem Maskenball, war ein idealer Stoff für den französischen Stückeschmied Eugène Scribe, von dem die Textvorlage stammt. Die Rolle der Amelia ist eine Paradepartie sowohl für Heidi Melton als auch Ks. Barbara Dobrzanska, Ks. Ewa Wolak ist prädestiniert für die *Ulrica*, Andrea Shin für *Gustav*. Seung-Gi Jung und Jaco Venter teilen sich die Rolle des verprellten Freundes Anckarström.

Vorstellungen: 1./19.11.// 26.12.2013/ 28.1.14// 20.2.// 27.3.// 5./12.4.// 9./22.5.//6./11./27.6. 2014

„Mit Rio Reiser erübrigt sich ... zum ersten Mal die Diskussion, ob die deutsche Sprache zur Rockmusik geeignet sei. Es fiel nicht weiter auf, dass er deutsch sang, weil es so selbstverständlich daherkam, als stammten die musikalischen Wurzeln des Scherben-Rock-'n'-Roll aus Berlin und nicht aus Übersee", schrieb ein Kritiker in den 80er-Jahren. In *Rio Reiser – König von Deutschland* werden der Sänger und seine Band wieder lebendig – im

Foto: Felix Grünschloß © Badisches Staatstheater

Zentrum steht dabei die Musik, die live von Schauspielern gespielt und gesungen wird – Jan Andreesen ist Rio Reiser. Nach *Dylan – The Times They Are A-Changin'* kommt damit eine neue musikalische Biografie aus der Feder Heiner Kondschaks ins *Grosse Haus.*

Vorstellungen 5./11./22.10.// 15.11.// 1./7.12. 2013
2./5./24.1.// 2.2.// 8./26.3.// 1./21./25.4// 17.5.// 25.6.// 18.7. 2014
Karten & Info: www.staatstheater.karlsruhe.de

MEISTERKONZERTE SAISON 2013–2014

STADTHALLE GÖPPINGEN

Weltklasse in Göppingen: die Geigerin Isabelle Faust

Freitag, 11. Oktober 2013, 20 Uhr
Isabelle Faust **Violine**
Alexander Melnikov **Klavier**

Donnerstag, 24. Oktober 2013, 20 Uhr
Symphonieorchester des Nationaltheaters Prag
Petr Nouzovský **Violoncello**

Dienstag, 12. November 2013, 20 Uhr
Berlin Counterpoint **Bläserensemble**

Dienstag, 14. Januar 2014, 20 Uhr
Lautten Compagney
Gustav Peter Wöhler **Schauspiel**
„Peeping at Pepys: Ein musikalisches Tagebuch"

Sonntag, 2. Februar 2014, 18 Uhr
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR
Nemanja Radulovic **Violine**

Freitag, 28. Februar 2014, 20 Uhr
Herbert Schuch **Klavier**

Sonntag, 16. März 2014, 18 Uhr
Gautier Capuçon **Violoncello**
Frank Braley **Klavier**

Mittwoch, 9. April 2014, 20 Uhr
St. Lawrence String Quartet

Samstag, 10. Mai 2014, 20 Uhr
Ungarisches Kammerorchester
Kristóf Baráti **Violine**

Donnerstag, 5. Juni 2014, 20 Uhr
Calmus Ensemble **Vokalquintett**

Änderungen vorbehalten.

Kulturkreis Göppingen e.V.
Freihofstr. 46
73033 Göppingen

Telefon: 07161 650-181
Telefax: 07161 650-98181
E-Mail: info@kulturkreis-goeppingen.de

WWW.KULTURKREIS-GOEPPINGEN.DE

INTERNATIONALE HUGO-WOLF-AKADEMIE
FÜR GESANG·DICHTUNG·LIEDKUNST E.V. STUTTGART

LIEDSAISON 2013/14

STUTTGARTER GALERIEKONZERTE 2013/14

(Auch im Abonnement erhältlich)

Brahms: Liebesliederwalzer (17.10.2013, C. Ullrich, S. Harmsen, D. Johannsen, T. Berndt, M. Amaral, A. Fleischer)

Wolf: Spanisches Liederbuch (17.11.2013, B. Steinberger, R. Trekel, M. Amaral)

Marie-Nicole Lemieux/ Daniel Blumenthal (13.2.2014)

Christiane Karg/ Malcolm Martineau (3.4.2014)

Franz-Josef Selig/ Gerold Huber (8.5.2014)

John Mark Ainsley/Malcolm Martineau (29.6.2014)

PREISTRÄGERKONZERT

Diana Haller/Katharina Landl (30.10.2013)

HAPPY BIRTHDAY, BENJAMIN BRITTEN

Ronan Collett/Nicholas Rimmer (22.11.2013)

FEUERREITER

Württ. Kammerchor/Württ. Philharmonie Reutlingen/ Dieter Kurz u.a. (22.2.2014)

HOMMAGE AN RICHARD STRAUSS

Melanie Diener/Marcelo Amaral (11.7.2014)

...und vieles mehr!

KARTEN & INFO

www.ihwa.de • 0711.72233699

www.easyticket.de • Tel. 0711.2555555

MUSIK IN LEONBERG
Konzert mit Helmut Lachenmann

Helmut Lachenmann wurde 1935 in Stuttgart geboren und studierte 1955-1958 Klavier, Theorie und Kontrapunkt an der Musikhochschule Stuttgart sowie 1958-1960 Komposition in Venedig bei Luigi Nono. Er unterrichtete als Professor für Komposition an den Musikhochschulen in Hannover (1976-1981) und in Stuttgart (1981-1999).

Für sein kompositorisches Schaffen erhielt Lachenmann zahlreiche Auszeichnungen, u.a. 1997 den Ernst von Siemens Musikpreis, 2004 den Royal Philharmonic Society Award London und 2008 den Berliner Kunstpreis sowie den Leone d'oro der Biennale di Venezia. Im Mai 2010 wurde Lachenmann durch den Prince of Wales zum Fellow der Royal Academy of Music London ernannt. Lachenmann ist Ehrendoktor der Musikhochschule Hannover und Köln sowie Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, Brüssel, Hamburg, Leipzig, Mannheim und München. Seine Werke werden bei vielen Festivals und Konzertreihen im In- und Ausland gespielt.

Helmut Lachenmann wohnt in Leonberg. „Pression" aus dem Jahr 1969 wird von Hans-Peter Jahn, Cello, gespielt. Mit „Got lost" (2007/2008/2012) schrieb der Komponist eine Hommage an die menschliche Stimme. Die Texte stammen von Friedrich Nietzsche und Fernando Pessoa. Ausführende sind Yuko Kakuta, Sopran, und Yukiko Sugawara, Klavier. Helmut Lachenmann gibt einführende Worte und Klangbeispiele. Im „Wiegenlied" (1968) und „Ein Kinderspiel" (1980) sitzt er selbst am Klavier.
Hans-Peter Jahn, Yuko Kakuta und Yukiko Sugawara
7. November 2013, 19.30 Uhr, Theater im Spitalhof, weitere Informationen: Amt für Kultur Leonberg,Fon 071 52/ 990 14 23

Internationale Bachakademie Stuttgart stellt vor

»Bach bewegt!«
Ein getanztes Weihnachtsoratorium

13. Dezember im Theaterhaus Stuttgart um 19.00

Mit »Bach bewegt!« wird von der Internationalen Bachakademie Stuttgart ein neues, neugierig machendes Projekt ins Leben gerufen, das junge Menschen an die Musik von Bach heranführt. 100 Schülerinnen und Schüler mehrerer Stuttgarter Schulen sollen auf kreative Weise Themen neu interpretieren, die vor 300 Jahren aktuell waren, und dabei lernen, dass sie es heutzutage auch noch sein können, wenn man sie mit ungewöhnlichen Herangehensweisen zu verstehen versucht.

© Holger Schneider

Bei diesem Projekt finden die Schüler einen Zugang zu Bachschen Werken, der ihnen gleichzeitig auch als Schlüssel für ihre eigene Lebenswirklichkeit dienen kann. Aus diesem Grund stellt etwa der Tanz als darstellende Kunstform eine gute Möglichkeit dar, das Weihnachtsoratorium von Bach aus einer gänzlich anderen, spannenden Perspektive zu erfahren: Die Schülerinnen und Schüler erforschen tänzerisch, wie sich z. B. Freude und Jauchzen, Fragen und Bitten ganz körperlich anfühlen, wo der Zweifel steckt und wie gemeinschaftliches Tun sinnvoll und sinnlich sein kann. Sie haben Teil an dem Entstehen eines Kunstwerkes und lassen in einem spannenden Prozess Bilder entstehen, die dem Betrachter genügend Freiraum für das eigene Sehen gewähren. Angeleitet von professionellen Tanzschaffenden setzen sich die Schüler mit der Thematik und der Komposition des Weihnachtsoratoriums auseinander. Dabei spielt die Improvisation genauso eine wichtige Rolle wie das Erlernen einer bestimmten Choreographie.
Gächinger Kantorei & Bach-Collegium Stuttgart, Hans-Christoph Rademann, Leitung; Friederike Rademann, Idee und Choreographie
Es tanzen: 100 Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen Stuttgarts eine Gruppe von »Community Dance Minden«
Ticktes: Familien - Erwachsene & Kinder je 8 €, Erwachsene 16 € / Kinder 8 €; Weitere Informationen: www.bachakademie.de oder Fon 0711/6192161

Klangkultur mit Tradition

Abonnement-Programm 2013/2014

1 Samstag · 21. September 2013 · 20 Uhr
Sonntag · 22. September 2013 · 19 Uhr

Stamitz · Strawinsky · Schoeck · Mozart

Rebekka Hartmann, Violine
Barbara Buntrock, Viola
Johannes Schlaefli, Dirigent

2 Samstag · 26. Oktober 2013 · 20 Uhr
Sonntag · 27. Oktober 2013 · 19 Uhr

Hindemith · Boccherini · Fils · Haydn

Sebastian Hess, Violoncello
Johannes Schlaefli, Dirigent

3 Samstag · 7. Dezember 2013 · 20 Uhr
Sonntag · 8. Dezember 2013 · 19 Uhr

Pachelbel · Rameau · Stamitz · Bach · Mozart

Nicolas Koeckert, Violine
Kevin Griffiths, Dirigent

4 Samstag · 22. Februar 2014 · 20 Uhr
Sonntag · 23. Februar 2014 · 19 Uhr

Vanhal · Stamitz · Schostakowitsch · Mozart

Daniela Koch, Flöte
Johannes Schlaefli, Dirigent

5 Samstag · 29. März 2014 · 20 Uhr
Sonntag · 30. März 2014 · 19 Uhr

Bach · Mozart · Vasks · Haydn

Annika Treutler, Klavier
Markus Korselt, Dirigent

6 Freitag · 09. Mai 2014 · 20 Uhr
Sonntag · 11. Mai 2014 · 19 Uhr

Salieri · Mozart · Richter · Haydn

Emanuel Abbühl, Oboe
Rainer Müller van Recum, Klarinette
Ole Kristian Dahl, Fagott
Peter Arnold, Horn
Ivo Hentschel, Dirigent

KURPFÄLZISCHES kko KAMMERORCHESTER

C 4, 9 b • 68159 Mannheim • Telefon: 0621 14554 • orchester@kko.de • www.kko.de

KÜNSTE im TURM

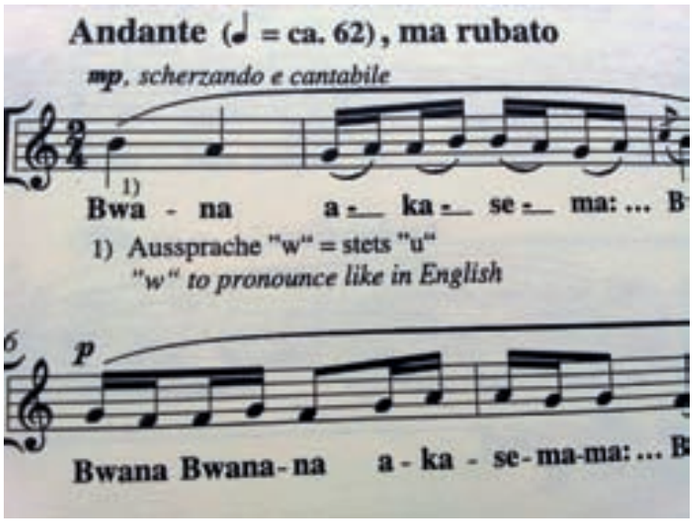
10 BIS 12 | 20 13

KONZERTVORSCHAU

06 & 08·10 » 20 Uhr » € 5/10	KLAUS LANG: DIE FETTE SEELE (2013)
12·10 » 19 Uhr » € 5/10	GROSSE SCHLAGZEUGNACHT
13·10 » 17 Uhr » € 5/10	HINDEMITH, DER KAMMERMUSIKER
20·10 » 17 Uhr » € 3/6	ORGELKONZERT AM SONNTAGNACHMITTAG
26·10 » 20 Uhr » € 5/10	HSO-KONZERT *Prof. Per Borin, Leitung*
29·10 » 20 Uhr » frei	ZUR ERINNERUNG AN MARTIN GÜMBEL
30·10 » 20 Uhr » frei	OPERETTE SICH WER KANN
03·11 » 17 Uhr » € 5/10	HINDEMITH ALS LEHRER
07·11 » 20 Uhr » € 5/10	DIE ZEITEN DES KRIEGES *Judith Ingolfsson & Vladimir Stoupel*
12·11 » 20 Uhr » € 3/6	TANTI AFFETTI – OPERNABEND
14·11 » 19.30 Uhr » € 5/10	DAS NEUE OPERNSTUDIO STUTTGART STELLT SICH VOR!
17·11 » 17 Uhr » € 3/6	ORGELKONZERT AM SONNTAGNACHMITTAG
22·11 » 20 Uhr » € 5/10	DIRIGENTENPODIUM BADEN-WÜRTTEMBERG
23·11 » 19 Uhr » frei	KONZERT DER STIPENDIATEN UND AKADEMISTEN
30·11 » 19 Uhr » € 5/10	LANGE NACHT DES ERZÄHLENS
06 & 07·12 » 20 Uhr » frei	ECHTZEIT	WERK_STATT_FESTIVAL
08·12 » 17 Uhr » € 5/10	HIN DAMIT, HER DAMIT, NOCH MAL KAMMERMUSIK
11·12 » 20 Uhr » € 5/10	TUTTO VERDI – LIEDERABEND
12·12 » 20 Uhr » € 5/10	INNIGKEIT – INTIME CHORMUSIK *Prof. Denis Rouger, Leitung*
14·12 » 19 Uhr » € 5/10	CANTIAMO – OPERNABEND
15·12 » 17 Uhr » € 3/6	ORGELKONZERT AM SONNTAGNACHMITTAG
17·12 » 20 Uhr » frei	YOUNG WINDS ACADEMY
18·12 » 20 Uhr » € 5/10	ANTRITTSKONZERT PROF. GERHARD SCHULZ, VIOLINE *Anke Dill, Stefan Fehlandt, Gunter Teuffel, Lilia Schulz-Bayrova, Kirill Gerstein*

STAATLICHE HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND DARSTELLENDE KUNST STUTTGART

VVK *in der Hochschule Mo - Fr 16 - 19 Uhr*
ODER UNTER: 0711.212 46 21
WWW.MH-STUTTGART.DE
ONLINE-KARTENBESTELLUNG: *www.reservix.de*



Pressemotiv Babel © Akademie Schloss Solitude

Internationales Musiktheater BABEL

BABEL ist ein internationales, soziokulturelles Kunst- und Musiktheaterprojekt des brasilianischen Regisseurs Marcelo Cardoso Gama, das in 18 verschiedenen Städten in der Welt stattfinden wird und seinen Auftakt in Stuttgart hat. Es handelt sich um eine Kooperation zwischen der Akademie Schloss Solitude, der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (Studio für Stimmkunst und Neues Musiktheater) in Stuttgart und dem Instituto Gama de Arte (Sao Paulo).

Mit den Stimmen von jungen internationalen SängerInnen wird in enger Zusammenarbeit mit »Muttersprachlern« mit Migrationshintergrund der Liederzyklus »Der Turm zu Babel« von Mauricio Kagel in einer Performance zur Aufführung gebracht. Der Zyklus ist in 18 verschiedenen Sprachen komponiert und setzt sich thematisch mit der sprichwörtlich gewordenen babylonischen Sprachverwirrung aus der biblischen Erzählung des Alten Testaments auseinander. Wesentlich für BABEL ist der Dialog zwischen den SängerInnen und den Muttersprachlern. Während die SängerInnen je ein Lied in einer Fremdsprache einstudieren werden, fungieren die Muttersprachler als persönliche »Sprach- und Kulturcoachs«. Somit entsteht ein wechselseitiger Austausch in dem einige Teilnehmer ihr Sprachvermögen einsetzen und andere einen seltenen Einblick in die Ausübung der nichtkommerziellen Kunstform der Neuen Musik gewähren.

Dieser Dialog wird dabei nicht nur durch zuvor stattfindende gemeinsame Interviews sowie Gesangs- und Performance-Workshops intensiviert, sondern auch begleitend von dem Stuttgarter Architekturkollektiv Studio UMSCHICHTEN anhand von Interaktionen im städtischen Raum erweitert. Sie werden das Projekt in den Kontext von kultureller Integration und Stadtwahrnehmung stellen. Das gesamte Projekt wird von dem kanadischen Filmemacher Roberto Santaguida filmisch festgehalten und dokumentiert.
Premiere von BABEL ist am 16. November 2013 um 20 Uhr im Theater Rampe in Stuttgart.
BABEL entsteht im Rahmen des »2013 Deutschland-Brasilien Jahr« mit Förderung durch den Innovationsfonds Kunst des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und wird unterstützt vom Forum der Kulturen Stuttgart und dem Goethe-Institut.

Elvira Bach

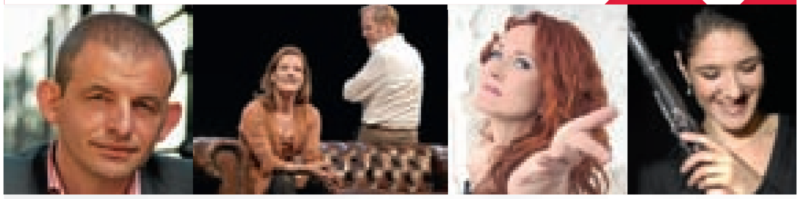
vom 2. November 2013 bis 30. März 2014
in der kunsthalle messmer

Foto: Marion Schult

Die Unverwechselbarkeit ihrer Frauenbilder macht Elvira Bach zu einer Ikone der deutschen und internationalen Kunstszene. 1951 im Taunus geboren, studierte die bekannteste Malerin Deutschlands in den 70er Jahren an der Hochschule der Künste in Westberlin gemeinsam mit den sog. „Jungen Wilden“ wie Reiner Fetting und „Salomé“, denen sie zunächst zugeordnet wurde. Den künstlerischen Durchbruch feierte Bach 1982 auf der documenta 7 in Kassel. Seit nunmehr dreißig Jahren faszinieren ihre großformatigen Frauenbildnisse durch ihren zupackenden Malgestus, der mit überbordender Farbigkeit und hypnotischer Direktheit einen unbändigen Lebenswillen zeigt und alle Facetten des Menschseins spiegelt. Ab November wird in der kunsthalle messmer in Riegel am Kaiserstuhl ein rund 60 Arbeiten umfassender Querschnitt aus 30 Jahren künstlerischen Schaffens präsentiert, der den grauen Winter im Ländle farbenfroh aufmischen wird.
Weitere Informationen: kunsthalle messmer, Grossherzog-Leopold-Platz 1, 79359 Riegel a.K., Fon 7642/ 920 162 0, www.kunsthallemessmer.de

Kultur-Highlights

im Bürgerzentrum Waiblingen



Donnerstag, 10.10.2013	**Dominique Horwitz liest: Momo** Musik: David Orlowsky Trio
Sonntag, 10.11.2013	**Landesjugendorchester Baden-Württemberg**
Dienstag, 3.12.2013	**Alliage Quintett meets Simone Kermes**
Sonntag, 12.01.2014	**Spark – die klassische Band**
Donnerstag, 16.01.2014	**Was ihr wollt** Theater an der Ruhr
Dienstag, 25.02.2014	**Loriots dramatische Werke** Landestheater Eisenach
Donnerstag, 27.02.2014	**Der letzte Vorhang** Renaissance Theater Berlin
Sonntag, 9.03.2014	**Kam-Porat-Trio** Sharon Kam, Ori Kam & Matan Porat
Mittwoch, 12. und Donnerstag, 13.03.2014	**Eric Gauthier & friends**
Mittwoch, 2.04.2014	**Fritzi Haberlandt liest:** Das Lied der triumphierenden Liebe

Fotos: Barbara Braun, Klaus Herzog, Steffen Jagenburg, Inka Lotz, Jörg Strehlau, Maike Helbig

Musik · Theater · Tanz · Literatur

Stadt Waiblingen
An der Talaue 4 · 71334 Waiblingen
Telefon: 07151 2001-22 · Fax: 07151 2001-27
abo-buero@waiblingen.de
www.waiblingen.de
www.buergerzentrum-waiblingen.de

BÜRGERZENTRUM WAIBLINGEN

LTT Abendspielplan

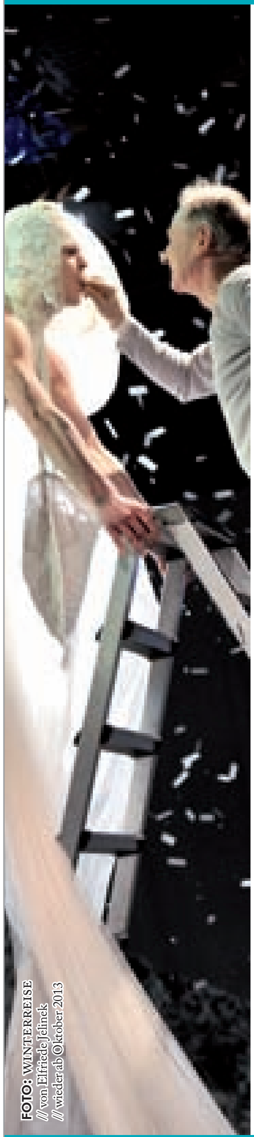


FOTO: WINTERREISE // von Elfriede Jelinek // wieder ab Oktober 2013

TÜR AUF TÜR ZU
// von Ingrid Lausund // ab 26.09.2013

THREE KINGDOMS
// von Simon Stephens // ab 27.09.2013

SANKYA
// nach dem Roman von Sachar Prilepin // DSE // ab 28.09.2013

SILVIA PFÄNDNER & THOMAS MAOS
// ein neues Projekt // ab 15.11.2013

ENDLICH EISZEIT (ARBEITSTITEL)
// von Volker Schmidt frei nach W. Hauff „Das kalte Herz“ // ab 22.11.2013

DER PARASIT
// oder die Kunst, sein Glück zu machen // ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller // ab 06.12.2013

OBLOMOW
// nach dem Roman von Iwan Gontscharow // ab 14.02.2014

MELODIEN FÜR MILLIARDEN
// von Soeren Voima // ab 21.02.2014

DIE KUNDEN WERDEN UNRUHIG
// von Johannes Schrettle // ab 04. 04.2014

SELTSAMES INTERMEZZO
// von Eugene O‘Neill // ab 17.04.2014

KÖNIG ÖDIPUS
// von Sopholkes // ab 26.04.2014

EIN NEUES STÜCK
// von Thomas Melle // UA // ab 06.06.2014

DIE MÖWE
// von Anton Tschechow // ab 14.06.2014

Kinder- und Jugendtheater KJT

NEUES VON DEN NIBELUNGEN
// von Michael Miensopust frei nach Friedrich Hebbel // UA // ab 11
// ab 11.10.2013

MEIN OPA: ALTER JOHN
// von Karin Eppler nach Peter Härtling
// UA // ab 10 // ab 23.11.2013

MEIN JAHR IN TRALLALABAD (ARBEITSTITEL)
// von Thilo Reffert // UA // ab 6
// ab 07.12.2013

LUCKY GANS
// von Anne-Kathrin Klatt // UA // ab 4
// ab 22.02.2014

TSCHICK
// von Robert Koall nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf
// ab 14 // ab 07. 03.2014

ELEFANTENGESCHICHTEN
// Geschichten von Tübinger Kindern
// UA // ab 8 // ab 03.05.2014

FOTO: DIE TOCHTER DES GANOVENKÖNIG // von Ad de Bont

LANDESTHEATER WÜRTTEMBERG-HOHENZOLLERN TÜBINGEN REUTLINGEN
// WWW.LANDESTHEATER-TUEBINGEN.DE

„My Fair Lady“, Pressefoto © Theater Baden-Baden

My Fair Lady

Ein Musical-Klassiker erobert die Bühne des Theaters Baden-Baden

Was macht eine richtige Lady aus? Die richtige Kleidung, natürlich, und eine gepflegte Sprache, damit man bei Anlässen der höheren Gesellschaft angemessen parlieren kann. Über beides verfügt die Blumenverkäuferin Eliza Doolittle nicht – eine Herausforderung für Professor Higgins. Er wettet, dass er sie in den besten Kreisen einführen wird. Die Kleiderfrage ist leicht gelöst, doch an Elizas Aussprache beißt sich selbst der erfahrene Dialektforscher in stundenlangen Sprechübungen die Zähne aus. Als das Experiment schließlich dennoch glückt, muss der eingefleischte Junggeselle feststellen, dass Eliza nicht nur Objekt seiner harten Erziehungsmaßnahmen sein will, sondern ein Mensch mit eigenen Bedürfnissen ist. „My Fair Lady“ ist einer der größten Erfolge der Musical-Geschichte mit unvergesslichen Melodien wie „Es grünt so grün“ und „Ich hätt‘ getanzt heut Nacht“. Das Theater Baden-Baden zeigt „My Fair Lady“ ab dem 18. Oktober unter der musikalischen Leitung von Hans-Georg Wilhelm und in der Regie von Thomas Höhne.

Vorstellungstermine: Oktober So 27.; November So 03., Fr 08., Sa 09., Do 21, So 24., Sa 30.
Tickets und Termine ab Dezember 2013 unter: www.theater-baden-baden.de

Highlights der neuen Konzertsaison

Württembergische Philharmonie Reutlingen

Ihre neue Spielstätte, die von Max Dudler in Reutlingen erbaute Stadthalle, gab der Württembergischen Philharmonie Reutlingen erneut Auftrieb: Die einzigartige Tradition des Orchesters, zwei große Konzertreihen mit sehr unterschiedlichem Profil anzubieten, kommt auch in der Konzertsaison 2013/14 wieder zum Tragen. Zu ihren Sinfoniekonzerten hat die WPS und sein Chefdirigent Ola Rudner namhafte Solisten wie Baiba Skride (Tschaikowski-Violinkonzert Februar 2014), Wolfgang Emanuel Schmidt (Dezember 2013), die Pianisten Francesco Piemontesi (Oktober 2013) und Alexei Volodin (April 2013) oder der Harfenist Xavier de Maistre, der mit dem Konzert von Reinhold Glière seine Aufwartung macht, eingeladen. Die erfolgreiche Werkkonzertreihe, die traditionell musikalische Seitensprünge in „nicht-klassische“ Stilrichtungen unternimmt, hat ebenfalls wieder Entdeckungen zu bieten. So präsentiert das Orchester erstmals das Konzert für Stepptänzer und Orchester von Morton Gould (Oktober 2013 mit Andreas Dänel) oder Teile des Blues concerto „Street Music“ für Mundharmonika von William Russo (Mai 2014). Für nostalgische Herzen stehen eine Hommage an den Schlager- und Filmmusikkomponisten Walter Jurmann („Veronika, der Lenz ist da“) mit mehreren Gesangssolisten und den Berlin Comedian Harmonists (Foto/ im November) sowie das Weihnachtskonzert „Jingle Bells“ mit der Berliner Entertainerin Carry Sass auf dem Programm. Cineasten dürfen sich auf den Stummfilmklassiker „Das Weib des Pharao“ von Ernst Lubitsch freuen, zu dem die Filmmusik von Eduard Künnecke live gespielt wird. Weitere Gäste sind der Kabarettist Konrad Beikircher als Moderator des Konzerts „Teufelswerk und Wahnsinnsmusik“, der schottische Hornist und Moderator Bob Ross im Faschingskonzert sowie die Band „Banda do Patio“, die im Konzert „Latin trägt Frack“ (Juni 2014) mit Titeln wie A Night in Tunisia oder Bésame Mucho südamerikanisches Flair mitbringt.

Alle Infos: www.wuerttembergische-philharmonie.de.

Hieronymus Köstler

Geigenbaumeister

Restaurierung und Handel
für feine alte
Streichinstrumente und Bögen

Besuche erbeten Montag bis Freitag von 13.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Hohenzollernstraße 16 · 70178 Stuttgart · Tel. (0711) 60 26 01
Fax (0711) 6 40 82 05 · e-mail: hieronymus.koestler@t-online.de

Nr. 39 ▮ Saison 13 ▮ 14

Reutlinger Kammermusik Zyklus

Das Abonnement:
9 Konzerte
mit über 25% Ersparnis

Stadthalle Reutlingen

Künstlerischer Leiter
Jean-Paul Riehl

Kulturamt ▮ Telefon 07121 303 2834 ▮ kult.veranstaltungen@reutlingen.de

Sonntag, 22. September 2013 **19 Uhr**
Ensemble Berlin
Im Rahmen des
62. Deutschen Mozartfestes
MOZART-WUNDER-KIND

Sonntag, 29. September 2013 **11 Uhr**
Bartholdy Quintett
Im Rahmen des
62. Deutschen Mozartfestes
MOZART-WUNDER-KIND
Außerhalb des Abonnements!

Sonntag, 29. September 2013 **19 Uhr**
Wiener Virtuosen
Im Rahmen des
62. Deutschen Mozartfestes
MOZART-WUNDER-KIND
Außerhalb des Abonnements!

Dienstag, 15. Oktober 2013 **20 Uhr**
Louis Lortie ▮ Klavier

Freitag, 15. November 2013 **20 Uhr**
Nicola Benedetti ▮ Violine
Leonard Elschenbroich ▮ Violoncello
Alexei Grynyuk ▮ Klavier

Montag, 9. Dezember 2013 **20 Uhr**
Sergey Dogadin ▮ Violine
Nikolai Tokarew ▮ Klavier

Mittwoch, 29. Januar 2014 **20 Uhr**
Freiburger Barockorchester

Dienstag, 18. Februar 2014 **20 Uhr**
Anna und Ines Walachowski ▮ Klavier

Mittwoch, 26. März 2014 **20 Uhr**
Pacifica Quartet
Matan Porat ▮ Klavier

Freitag, 11. April 2014 **20 Uhr**
Raschèr Saxophone Quartet
Bernhard Hirtreiter ▮ Tenor

Mittwoch, 30. April 2014 **20 Uhr**
Quatuor Ebène

Stadt Reutlingen

MÄRCHENHAFTES
im Festspielhaus Baden-Baden

Regelmäßig gastieren Ballettcompagnien von Weltruf im Festspielhaus Baden-Baden. So märchenhaft wie dieses Jahr aber hat sich der Tanz dort noch selten präsentiert. Kopenhagen durfte dieses Jahr den 100. Geburtstag der Kleinen Meerjungfrau feiern. Als der Künstler Edvard Eriksen die Skulptur 1913 schuf, formte er deren Gesicht nach dem der Ballerina Ellen Price. Ihre Art, die Kleine Meerjungfrau zu tanzen, hat ihn inspiriert. Umgekehrt hat die Statue auch Choreographen fasziniert; darunter: John Neumeier. Zu Hans Christian Andersens 200. Geburtstag schuf er eine eigene „Kleine Meerjungfrau“. Die Choreographie für das Königlich Dänische Ballett eröffnete 2005 das neue Opernhaus der Stadt. Nun, im Jubiläumsjahr des Kopenhagener Wahrzeichens, zeigt John Neumeier „Die Kleine Meerjungfrau“ in Baden-Baden. Am 15., 16. und 17. November tanzt das Hamburg Ballett Andersens Märchen auf der Festspielhaus-Bühne. Wer sehen möchte, wie der Meister seine Ballette kreiert, den lädt Neumeier am 14. November ein in seine „Ballett-Werkstatt“. In Hamburg sind die Veranstaltungen legendär. Bald darf sich auch das Festspielhaus-Publikum darauf freuen. Und märchenhaft geht es weiter. Das Mariinsky Ballett aus St. Petersburg wird rund um Weihnachten zu Gast sein. Im Gepäck hat es natürlich Tschaikowskys „Schwanensee“ im Original – die Choreographie der bis heute maßgeblichen Petersburger Inszenierung von 1895 gehört zum festen Repertoire der Compagnie. Darüber hinaus bringt das zu Sowjet-Zeiten unter dem Namen „Kirow“ bekannte Ensemble

Die kleine Meerjungfrau Ballett von John Neumeier, Hamburg Ballett, Tänzer: Silvia Azzoni, Carsten Jung © Holger Badekow

das Tschaikowksy-Ballett „Dornröschen“ mit. Der Komponist hielt die Vertonung des Märchens für seine beste Ballett-Musik. Deren Uraufführung fand nirgendwo anders statt, als im Mariinsky-Theater St. Petersburg, das damit seit 1890 dieses Stück kennt und pflegt. Am 21. und 22. Dezember zeigen die Tänzer von der Newa das Werk im Festspielhaus Baden-Baden. Am 23., 25. und 27. Dezember präsentieren sie „Schwanensee“ und am 26. Dezember noch ein besonderes Programm. Neben der traditionellen Ballett-Gala zeigen sie die „schönsten Momente des klassischen Balletts“ in einer Familienvorstellung, immer live begleitet vom Mariinsky-Orchester.

Mehr Informationen und Eintrittskarten: Fon 07221 / 30 13 101 und unter www.festspielhaus.de

Die Saison 2013|14 des Freiburger Barockorchesters
in Freiburg und Stuttgart

Nach kurzer Sommerpause steht die neue Abonnementsaison 2013 | 14 vor der Tür, in der die Musiker des Freiburger Barockorchesters (FBO) im Konzerthaus Freiburg und in der Stuttgarter Liederhalle mit acht bzw. sechs Konzerten zu hören sein werden.

Den Saisonauftakt markiert im Oktober ein „Konzertierter Börsencrash“, der mit Barockmusik, Pauken und Trompeten die Finanzkrise von damals wie heute auf die Schippe nimmt. Ende November holt René Jacobs mit ausgewählten Sängern konzertantes Musiktheater ins Freiburger Konzerthaus: Mozarts großartige Nozze di Figaro. Kurz zuvor bringt das Freiburger BarockConsort in Stuttgart mit der bildhaften Musik Johann Heinrich Schmelzers ein „Barockes Welttheater“ auf die Bühne des Mozartsaals. Kristian Bezuidenhout und das FBO inszenieren dann im Dezember eine musikalische Begegnung zwischen Mozart und Mendelssohn – zwei Wunderkinder unter sich und über Jahrhundertgrenzen hinweg. Maritim wird es zu Beginn des neuen Jahres mit „Barock auf hoher See“ und der Sopranistin Carolyn Sampson. Da das Orchester den ganzen Februar mit Bachs „Brandenburgischen Konzerten“ auf großer Tour in den USA und durch Japan sein wird, lässt es sich erst im März wieder in Baden-Württemberg hören: mit einem, vier Geburtstagskindern des

FBO © Marco Borggreve

Jahrgangs 1714 gewidmeten Konzert in Stuttgart und Freiburg und mit einem Freiburger Konzert, in dem Musik des „Salzburger Mozart“, der zwischen 1772 und 1776 besonders schöne Nachtmusiken, Solokonzerte und Sinfonien komponierte, erklingen wird. „Schumann pur“ im April steht für ein Gipfeltreffen großartiger Musiker im Beethovensaal und im Konzerthaus: Pablo Heras-Casado dirigiert, die Solisten sind Isabelle Faust, Jean-Guihen Queyras und Alexander Melnikov. Erstmalig präsentiert sich hier das FBO als „Romantikorchester“! Im Juni verabschiedet sich dann das Freiburger Barockorchester im heimischen Konzerthaus in den Festivalsommer: mit zwei Solokantaten von Johann Sebastian Bach und mit Instrumentalmusik von Georg Philipp Telemann und Jan Dismas Zelenka. Es singt die berühmte Sopranistin Christine Schäfer.

Weitere Informationen: www.barockorchester.de

KINDHEIT - Eine Erfindung des 19. Jahrhunderts

vom 21. September bis 9. März 2014 im Museum für Kunst und Technik, Baden-Baden

Alex Seele (1849-1922), Lesendes Mädchen, undatiert, Stadtmuseum Baden-Baden

Kinder gab es nicht schon immer, jedenfalls nicht solche oder ähnliche wie heute. Lange galten 9- oder 11-Jährige als zu kleine Erwachsene, nicht als Individuen in einer eigenen, besonderen Lebensphase. In der Malerei der Romantik und des Biedermeier begegnen wir neuen Menschen: Mädchen und Jungen, deren Gesichtszüge schon bestimmte Charakteranlagen andeuten und die als eigene Personen bildwürdig sind. Vorher hatten kindliche Körper in der Malerei als Engelchen, antikische Luftgeister oder überindividuelle Verkörperung des Jesuskindes als Dekoration oder Symbolträger gedient. Von den vielen Kinderbildnissen, die ab dem frühen 19. Jahrhundert entstehen, zeigt das Museum LA8 eine große Auswahl aus den Beständen des Stadtmuseum Baden-Baden. Aus den Gemälden schauen die Kinder neugierig oder etwas verzagt, munter oder versonnen hinaus in eine sich rapide verändernde Welt, deren eine große Neuheit sie selbst sind: Kinder, die sich entwickeln, lernen, die in emotionaler Beziehung zu ihren Eltern stehen, von denen sie Schutz und Geborgenheit erwarten können. Die Kinderporträts spiegeln die veränderte Wertschätzung der Eltern für ihren Nachwuchs und damit eine neue Kultur der sozialen Nähe. Denn auch das zeigen die Bilder: Die Familie, wie wir sie heute kennen, bildet sich erst im frühen 19. Jahrhundert aus. Zusätzlich revolutioniert wird die damalige Gesellschaft durch die Schule. Wenn auch die gesetzlich vorgesehene Schulpflicht nicht sofort alle Kinder in den verschiedenen Bevölkerungsgruppen erreichte und wenn auch industrielle und landwirtschaftliche Kinderarbeit den Schulbesuch noch lange behinderte, prägt das 19. Jahrhundert mit seiner letztlich konsequenten Verknüpfung von Kindheit und Schule uns bis heute. Für kaum ein anderes Lebensalter hatte das 19. Jahrhundert solch gravierende Folgen wie für diejenigen, die wir heute Kinder nennen. Sie wurden damals sozusagen erfunden. Neben der Erschließung technischer Energiequellen brachte das 19. Jahrhundert die Entdeckung einer mächtigen, gesellschaftlichen Ressource: Kindheit als Zukunft, als dauernde Erneuerung der modernen Gesellschaft aus sich selbst heraus.

Weitere Informationen: www.museum.la8.de

FRÜHLING IM SÜDWESTEN - Neuer Stil um 1900

vom 10. November 2013 bis 18. Mai 2014 in der Galerie Albstadt

„Der Frühling“ von Christian Landenberger (Abb.) entstand 1909 als Wanddekoration für die Jugendstilvilla des Ebinger Trikotfabrikanten Friedrich Haux. In seiner technischen und formalen Modernität gilt der 1908 fertiggestellte Bau als herausragendes süddeutsches Architekturdenkmal, verpflichtet jenem modernen Stil, der sich bewusst vom Erbe des Historismus absetzte.

Auf der Schwäbischen Alb in der industriell aufstrebenden Region um Ebingen entstanden bemerkenswerte Beispiele der Baukunst und Innenausstattung, weit weg von den eigentlichen Kunstzentren des Südwestens, in Karlsruhe und Stuttgart mit ihren Akademien und Kunstgewerbeschulen. Es spricht für die Offenheit der Region, sich auf Neues einzulassen mit jenem allumfassenden neuen Stil, der im neuen Jahrhundert in Architektur, Möbel- und Schmuckkunst, Malerei, Graphik, Literatur und Buchkunst, Kleidung, Bewegung und Tanz ganz Europa erfasste. Regionale Beispiele der neuen Stilkunst im deutsche Südwesten stehen im Zentrum der Ausstellung, die aber auch die Impulse aus München, Stuttgart und Karlsruhe thematisiert und in den Kontext der europäischen Stilbewegung stellt: mit Vertretern des Neuen Stils aus verschiedensten Disziplinen wie Architektur, Plastik, Graphik, Malerei und Bauornamentik, darunter Karl Caspar, Martin Elsässer, Otto Gussmann, Wilhelm Laage, Christian Landenberger, Bernhard Pankok, Käte Schaller-Härrlin. In diesem Zusammenhang steht auch die bemerkenswerte Ausstellungseinladung der Beuroner Kunstschule in die Wiener Secession 1905.

Die Galerie Albstadt, untergebracht in dem ehemaligen Vereinshaus der evangelischen Martinskirchengemeinde aus dem Jahr 1907, stellt auch mit Ausstellungsdependancen in wichtigen Gebäuden aus dieser Zeit die regionalen Auswirkungen jenes neuen Stils vor, der den Aufbruch in ein neues Jahrhundert markierte - noch vor dem Aufbruch der jungen Avantgarden in die Kunst der Moderne.

Weitere Informationen: Eröffnung: 10. November 2013, 11 Uhr, Städtische Galerie Albstadt, Kirchengraben 11, 72458 Albstadt, Fon 07431/160-1491 und unter www.galerie-albstadt.de

Das Kunstmuseum Stuttgart zeigt

WILLI BAUMEISTER INTERNATIONAL vom 19. Oktober 2013 bis 2. März 2014

Willi Baumeister: A I Orange-Grün, 1923, Öl auf Leinwand, Archiv Baumeister im Kunstmuseum Stuttgart © VG Bild-Kunst, Bonn 2013

Der Stuttgarter Willi Baumeister (1889 – 1955) gehört ohne Frage zu den wichtigsten deutschen Künstlern der Nachkriegszeit und zu den bedeutendsten Vertretern der abstrakten Malerei. Unermüdlich setzte er sich für die gegenstandslose Malerei ein und trieb den künstlerischen Austausch zwischen den europäischen Nationen voran. Wie kaum einem anderen Maler, der sich während der nationalsozialistischen Herrschaft in die innere Emigration begab, gelang ihm nach Ende des Zweiten Weltkrieges die Wiedereingliederung in den Kunstbetrieb und das Anknüpfen an seine früheren Erfolge.

Mit der Sonderausstellung »Willi Baumeister International« stellt das Kunstmuseum Stuttgart Baumeister als international agierenden Künstler vor. Zentrale Werkgruppen, beginnend mit seiner konstruktivistischen Phase über die »Mauerbilder« bis hin zu den späten »Montaru«-Bildern und der »Afrika«-Serie, geben einen Überblick über seine Werkentwicklung und sind zugleich Belege seines internationalen Renommees. Im Fokus der Ausstellung stehen aber nicht nur Stationen seines Schaffens in den USA, Italien, Spanien, der Schweiz und Frankreich. Auch seine zahlreichen Kontakte zu führenden Künstlern der europäischen Avantgarde werden herausgestellt. Die Retrospektive zeichnet mit rund 200 Werken – darunter Leihgaben internationaler Museen und Privatsammlungen – zum ersten Mal Baumeisters internationale Beziehungen mit Galeristen, Sammlern und Kunsthistorikern nach. Willi Baumeisters private Kunstsammlung, die unter anderem durch den wechselseitigen Tausch mit befreundeten Künstlern entstand, wird erstmals in Teilen öffentlich präsentiert. Sie umfasst Werke von Wassily Kandinsky, Hans Arp, Fernand Léger, Kasimir Malewitsch, Josef Albers, Le Corbusier, Paul Klee, El Lissitzky, Georges Braque, Marc Chagall, Camille Graeser und László Moholy-Nagy. Die Exponate werden durch Archivalien aus dem Archiv Baumeister, das sich seit Januar 2005 im Kunstmuseum Stuttgart befindet, ergänzt: Briefe, Zeitungsartikel und unveröffentlichte Fotografien verdeutlichen, wie stark Baumeister im In- und Ausland wahrgenommen wurde.

Weitere Informationen: www.kunstmuseum-stuttgart.de

EGON SCHIELE vom 16. November 2013 bis 23. März 2014 im Kunstmuseum Ravensburg

Egon Schiele" Sonnenblumen, 1908, Öl auf Karton © Landesmuseum Niederösterreich

Erstmals ist außerhalb Österreichs das Frühwerk von Egon Schiele (1890 - 1918) in einer Ausstellung zu sehen. Er ist einer der berühmtesten österreichischen Künstler. Der Schwerpunkt der Schau umfasst die behüteten Jahre in Tulln bis zum selbstbewussten Austritt des jugendlichen Schieles aus der Wiener Akademie des Jahres 1909. Dabei geht die Ausstellung über eine Darstellung des Frühwerks hinaus, indem frühe Arbeiten dem reifen Schaffen gegenübergestellt werden. Diese Gegenüberstellung zeigt, wie früh Schiele das für sein Werk Charakteristische wie die Thematisierung des Ichs oder rätselhafte Allegorien bearbeitet hat und damit den Weg in die Moderne findet. Die Ausstellung des Kunstmuseums Ravensburg erklärt die Faszination Schieles aus seinen Anfängen heraus und beleuchtet die Entwicklungslinien der Frühzeit in Gegenüberstellung mit Beispielen des expressionistischen Schaffens der reifen Jahre anhand von zahlreichen wichtigen Werken, darunter die „Sonnenblumen" der Landessammlungen Niederösterreich. Der wichtigste Werkblock der Ausstellung wird von der einzigen Privatsammlung im Besitz der Nachfahren der Künstlerfamilie bereitgestellt. Die Stadtgemeinde Tulln, die Landessammlungen Niederösterreich und zahlreiche weitere Privatsammlungen stellen dem Kunstmuseum Ravensburg wichtige Werkblöcke zur Verfügung, die zum großen Teil noch nie außerhalb Österreichs zu sehen waren. Insgesamt rund 70 Werke - Ölgemälde, Aquarelle und Zeichnungen bilden damit die bislang ambitionierteste Schau zum „frühen Schiele", die die Entwicklung des „ganzen Schiele" von den ersten künstlerischen Arbeiten im Knabenalter bis zur beruhigten Formensprache der letzten Jahre in den wesentlichsten Etappen nachzeichnet. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation mit Beiträgen von Carl Aigner, Christian Bauer und Nicole Fritz. Die Vernissage findet am 15.11.2013, 19.00 Uhr statt.

Weitere Informationen: www.kunstmuseum-ravensburg.de

BURGHOF

SAISONBEGINN IM OKTOBER

:KLASSIK:

17.10.13	DRESDNER KREUZCHOR
24.11.13	INGOLF WUNDER
23.02.14	BALTHASAR-NEUMANN-ENSEMBLE & THOMAS HENGELBROCK

:KONZERTE:

02.10.13	TANITA TIKARAM
12.10.13	MAGNUS ÖSTRÖM
31.10.13	YOUN SUN NAH & ULF WAKENIUS
01.11.13	SOPHIE HUNGER
06.11.13	GIANMARIA TESTA & PAOLO FRESU
13.11.13	JOHANNES OERDING
10.01.14	MANU KATCHÉ
19.02.14	WISHBONE ASH

TANZ:

22.10.13	AKRAM KHAN COMPANY
21.11.13	BALÉ DA CIDADE DE SÃO PAULO
08.12.13	DAS RUSSISCHE NATIONALBALLETT
07.02.14	LIMÓN DANCE COMPANY

:KABARETT:

14.12.13	MATHIAS RICHLING
08.02.14	URBAN PRIOL
20.02.14	VINCE EBERT

:SHOW · THEATER · LITERATUR:

05./06.10.13	COMPAGNIE PONTEN PIE
30./31.12.13	GANDINI JUGGLING
22.01.14	TO THE DARK SIDE OF THE MOON
09.02.14	ALL YOU NEED IS LOVE!

UND VIELES MEHR

ABONNEMENTS, TICKETS & INFOS:

Kartenhaus im Burghof: Herrenstraße 5, D-79539 Lörrach
Tel +49 (0) 7621 - 940 89-11/12, ticket@burghof.com

WWW.BURGHOF.COM

Reservix Mit uns die besten Karten.

Burghof Lörrach

Zeichen Sprache Bilder

SCHRIFT IN DER KUNST SEIT 1960

9.11.2013 BIS 23.2.2014

Tobias Rehberger: *study PICO BELLO*, 2011. Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt a.M. Foto: Wolfgang Günzel, Offenbach

STÄDTISCHE GALERIE KARLSRUHE

Lorenzstr. 27
76135 Karlsruhe
www.staedtische-galerie.de

Stadt Karlsruhe, Kulturamt

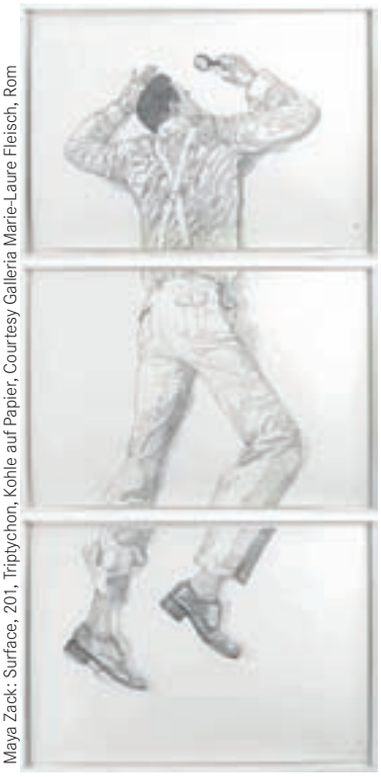
Joseph KOSUTH "Seeing – Reading", 1979 This Object, Sentence and Work completes itself while what is read, constructs what is seen", Neon – Installation, Provenienz: Galerie Kubinski, 1979

HIDDEN TREASURES

Akzente aus 4 Jahrzehnten Sammlung Hans-Jürgen und Helga Müller
vom 26. Oktober 2013 bis 1. März 2014 im Schau-Lager Galerie A®tlantis

Seit 1994 waren die Kunstschätze von Hans-Jürgen und Helga Müller für die Öffentlichkeit verborgen. In Memoriam ihres 2009 verstorbenen Mannes, gibt Helga Müller in neuen Räumen und einer Reihe von Ausstellungen ganz persönliche Einblicke in die gemeinsame Sammlung deutscher und internationaler Gegenwartskunst. Gezeigt werden ausgewählte Werke US-amerikanischer und afrikanischer zeitgenössischer Kunst, Art Brut sowie Kunst der 80er/90er Jahre darunter: Sunday Jack Akpan, Holger Bär, Guillaume Bijl, Werner Büttner, Denmark, Mark Dion, Robert Filliou, Günther Förg, José De Guimares, Friedemann Grieshaber, Joseph Kosuth, Milan Kunc, John Miller, Edgar Neogy-Tezak, Pruitt + Early, Quik, David Robbins u.a. Die Stuttgarter Galerie von Hans-Jürgen Müller wurde in den Jahren 1958 bis 1968 zum Anlaufpunkt europäischer Sammler. Er zeigte die Klassiker süddeutscher Moderne, Hauptvertreter des deutschen und französischen Informel, die Stuttgarter Avantgarden, die europäische Zero Avantgarde, neue Figuration und internationale Tendenzen. Im nächsten Schritt und früher als viele andere die wichtigsten Repräsentanten englischer und amerikanischer Kunst der 1960er Jahre darunter Rauschenberg, Johns, Dine, Ramos, Lichtenstein, Ruscha, Warhol, Krushenik. In den 80gern erfolgte der Neustart gemeinsam mit Helga Müller und es entstanden bahnbrechende Ausstellungsprojekte („Europa 79 – Kunst der 80er Jahre", gemeinsam mit Max Hetzler und Ursula Schurr), die Sammlung „Tiefe Blicke" (Hessisches Landesmuseum 1984), anspruchsvoller Kunsthandel und die Vision „Atlantis/MARIPOSA" vor Augen, ein Ort der gelebter Einheit von Natur, Kultur, Kunst, Philosophie und politischer Reflexion, die beide in den letzten 20 Jahren realisiert haben. Helga Müller bringt diesen Reichtum nun wieder in den Kunstmarkt ein.

Die Eröffnung der Ausstellung „Hidden Treasures" findet am Samstag, 26. Oktober 2013, von 12.00 - 18.00 statt. Die Eröffnungsrede hält Christian Gögger - freier Kurator, Esslingen. Adresse: Schau-Lager Galerie A®tlantis, Augsburger Straße 552 (1. Stock), 70329 Stuttgart-Obertürkheim



Maya Zack: Surface, 201, Triptychon, Kohle auf Papier, Courtesy Galleria Marie-Laure Fleisch, Rom

DRAWINGROOM

vom 10. November bis 15. Dezember 2013 in der Ursula Blickle Stiftung

In den letzten Jahren hat die Zeichnung eine außerordentliche Aufwertung erfahren, vielleicht sogar einen neuen Stellenwert bekommen. Dies bezeugen nicht nur die internationalen Ausstellungen monographischer Natur, sondern auch die Präsentation ganzer Sammlungen aus Museen und Privatbesitz. Die für die Ursula-Blickle-Stiftung von Peter Weiermair erstellte Ausstellung, zeigt Werkgruppen von internationalen Künstlern, für die die Zeichnung eine dominierende, oft ausschliessliche Bedeutung hat. Der Begriff der Zeichnung wird allerdings in dieser Ausstellung dahingehend erweitert, dass von der Wandzeichnung bis hin zum Zeichentrickfilm unterschiedlichste einsatzweisen dieses Mediums vorgeführt werden. Künstler aus Süd- und Nordamerika sowie Europa, Pakistan etc sind eingeladen, ihre werke zu zeigen. Kuratiert wird die Ausstellung von Prof Peter Weiermair, Frankfurt am Main, die Eröffnung findet am Samstag, den 9.November 19.00 Uhr statt.

Die teilnehmenden Künstler sind unter anderem Agostino Arrivabene (I), Lucie Beppler (D), Geoff Chadsey (USA), Nikolaus Gansterer (A), Avish Khebrehzadeh (Iran/USA), Waqas Khan (Pakistan), Tadeusz Kowalski (Polen), Franz Mölk (A), Paul Thuile (I), Sandra Vasquez de la Hora (Chile), Maya Zack (Israel) und Michael Ziegler (A).

Weitere Informationen:Ursula Blickle Stiftung, Mühlweg 18, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Fon 0 7251-60 91 9, www.ursula-blickle-stiftung.de

EIN **RENAISSANCE**-GARTEN IN LEONBERG

Unterhalb des Schlosses Leonberg liegt ein Kleinod ganz besonderer Art. Wohl bewacht von vier Ecktürmchen schmiegt sich eine Gartenterrasse mit Schmuckbrunnen und ornamentalen Einzelquartieren an den Hang: Der Leonberger Pomeranzengarten. Als einziger Renaissancegarten in Baden-Württmberg ist der Leonberger Pomeranzengarten ein besondere Sehenswürdigkeit, die Eleganz und Schönheit ausstrahlt und das Lebensgefühl einer vergangenen Epoche vermittelt.

Der „fürstliche Lustgarten samt Pomeranzenhaus und Brunnenkasten“ auf Wunsch der Herzoginwitwe Sibylla angelegt, war ihr „irdisches Paradies“ von Duft-, Gewürz- und Heilpflanzen.

Die Pomeranze ist eine Bitterorange. Zur Zeit von Herzogin Sibylla zeugte der Besitz der exotischen und wertvollen Pomeranzen von Reichtum und förderte das Ansehen. Diese Pflanze wurde für die Küche und die Hausapotheke benötigt. Ursprünglich war für Herzogin Sibylla die elsässische Herrschaft Reichenweiher als Witwensitz vorgesehen, da diese aber „etwas zu fern und weit entlegen“ war, erhielt sie auf ihren Wunsch statt dessen zu ihrem „Trost und etlichermaßen Erleichterung“ nach dem Tod Herzog Friedrichs Leonberg als Witwensitz. Im Jahr 1609 zog sie mit einem kleinen Hofstaat in das frisch renovierte Schloss ein.

Sibylla war zu diesem Zeitpunkt 44 Jahre alt. Die gebildete und vielseitig interessierte Herzogin hatte in Stuttgart einen eigenen Garten, den Herzoginnengarten besessen. Dieser wurde als einer der schönsten Gärten im ganzen Reich gerühmt. In Leonberg sollte ihr ein kleiner Ersatz geboten werden. Ihr Sohn, Herzog Johann Friedrich, ließ für seine Mutter vom berühmten Renaissance-Baumeister Heinrich Schickhardt (www.heinrich-schickhardt-kulturstrasse.de) nach italienischem Vorbild einen „fürstlichen Lustgarten samt Pomeranzenhaus und Brunnenkasten“ anlegen. Heinrich Schickhardt war mit dem verstorbenen Mann der Herzogin zweimal nach Italien gereist; begeistert hatte er dort technische Einrichtungen, Bauwerke und Gärten abgezeichnet; dazu war er auch ausdrücklich vom Herzog angehalten worden. Nun baute er vor dem Leonberger Schloss einen Terassengarten im modernen italienischen Stil. Anders als die Gärten in Stuttgart hatte der Leonberger Lustgarten einen Bezug zum Schloss. Außerdem war er nicht nach draußen abgegrenzt, sondern hatte ebenfalls einen Bezug zur Landschaft außerhalb des Gartens. Beides war neu und zeigt schon auf das beginnende Barock. Die Gartenanlage war dreigeteilt in Lust-, Obst und Küchengarten. Im Lustgarten wurde im Winter ein Pomeranzenhaus für die Pomeranzen und andere Südfrüchte z.B. Feigen aufgestellt. Mit drei Öfen wurde dieses Gewächshaus Tag und Nacht beheizt. Die Pflanzen im Lustgarten kann man in drei Kategorien einteilen:

Die Heilpflanzen, z.B. Salbei, Zitronenmelisse, Baldrian.

In der Renaissance war das Interesse an der Botanik und der Verwendung der Pflanzen als Heilpflanzen neu erwacht. Die Herzogin stellte selbst Arzneien her, welche sie vor allem an die Armen verteilte. Die „lustigen“ d.h. sonderbaren oder schönen Blumen; sie sollten beim Betrachter Erstaunen auslösen. Zu diesen Pflanzen gehörten die Taglilie, der Mohn und die Nelke. Die gut duftenden Pflanzen wie die Katzenminze, das Heiligenkraut oder der Lavendel.

Der Garten diente nicht nur den botanischen Interessen und der Erholung der Herzogin. Der Besitz seltener und teurer Pflanzen zeugte von Gelehrsamkeit und Reichtum.

Nach 1742 aber war die Schlossanlage nicht mehr fürstlicher Wohnsitz. Der Pomeranzengarten verkam zum Obst- und Gemüsegarten und verwilderte. Erst im Jahre 1980 wurde der Pomeranzengarten Leonberg nach den Originalplänen von Heinrich Schickhardt durch das Land Baden-Württemberg wiederhergestellt. Als einer von wenigen Gärten aus der Zeit der Spätrenaissance in Europa und einziger in Deutschland ist er eine besondere Sehenswürdigkeit.

Öffnungzeiten und Führungen: Der Pomeranzengarten ist ganzjährig kostenlos zugänglich, April bis September, täglich 8 bis 22 Uhr, Oktober bis März, täglich 8 bis 18 Uhr. Führungen: Regelmäßig werden sonntags, teilweise auch samstags Führungen durch die Leonberger Altstadt einschließlich des Pomeranzengartens angeboten, aktuelles unter www.leonberg.de. Jederzeit können Gruppenführungen über das Stadtmarketing Leonberg vereinbart werden unter der Rufnummer 07152 – 990 1408 oder per Mail unter stadtmarketing@leonberg.de

LITERATUR HIGHLIGHTS

News, Menschen & Lesungen, die Sie nicht verpassen sollten!

Suzanne von Borsody © Christoph Hellhake

Jetzt, wo Du mich verlässt, liebe ich Dich mehr denn je!

Suzanne von Borsody liest FRIDA KAHLO

Die große Schauspielerin Suzanne von Borsody fügt im Zusammenklang mit der Musik des TRIO AZUL dem »Mythos Kahlo« mit ihrer unverwechselbaren sanften und rauen Stimme eine neue, unverfälschte Dimension hinzu. Hier kommt die berühmte mexikanische Malerin selbst zu Wort. Und nur sie. In Briefen, Gedichten undTagebucheintragungen – intime, offenherzige Bekenntnisse sind das, die von großem Humor und unbändiger Lebensfreude zeugen, aber auch von innerer Zerrissenheit. Frida Kahlo erzählt mit »dem Herz auf der Zunge«. Und die extreme Freiheit ihrer Sprache ist der erste Schritt zu bedingungsloser Aufrichtigkeit. So entsteht ein spannendes, ein leidenschaftliches musikalisch-literarisches Porträt. Die fantasiereichen Zeugnisse eines außergewöhnlichen Lebens sind ein Genuss – nicht nur für Frida-Kahlo-Fans.

Termin: Di 19.11.13 20.15 Uhr, Theaterhaus Stuttgart, Siemensstr. 11, 70469 Stuttgart. Kartentelefon und Telefonzentrale: 0711 / 40 20 7 20
Kassenöffnung und Kartentelefon: Täglich 10.00 bis 21.30 Uhr
Karten unter: tickets@theaterhaus.com

Stuttgart

Stefanie Stegmann leitet Stuttgarter Literaturhaus

Stefanie Stegmann, seit 2005 Leiterin des Literaturbüros Freiburg, übernimmt ab Januar 2014 die Leitung des Literaturhauses Stuttgart. Stegmann folgt auf Florian Höllerer, der zum Jahresanfang zum Literarischen Colloquium Berlin wechselt.

Stefanie Stegmann erarbeitete das Konzept für ein Literaturhaus Freiburg und begleitet zur Zeit dessen Gründungsprozess (voraussichtliche Eröffnung 2015). 1974 in Lübbecke geboren, studierte sie Kunst und Germanistik für das Lehramt. Es folgten Aufbaustudium und Promotion in den „Kulturwissenschaftlichen Geschlechterstudien“ an der Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg. Von 2003 bis 2005 war sie als Lektorin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes an der Universität Czernowitz, Ukraine, tätig.

© Klaus Polkowski

Waiblingen

DOMINIQUE HORWITZ LIEST AUS „MOMO“ VON MICHAEL ENDE

Der Schauspieler Dominique Horwitz hat gemeinsam mit dem David Orlowsky Trio ein Programm erstellt, in dem Wort und Ton eine faszinierende Symbiose eingehen. Horwitz erweckt Momos verwunschene Welt und das Mysterium der Zeit zum Leben, und ruft bei den Zuhörern magische Kindheitserinnerungen wach. Die Musik ergänzt die Erzählung thematisch mit Ausschnitten von der aktuellen CD des David Orlowsky Trios – Chronos, benannt nach dem griechischen Gott der Zeit. Horwitz spielte u. a. am Hamburger Thalia Theater und in Filmen von Dieter Wedel und Josef Vilsmaier. Er wurde 1992 mit dem Goldenen Löwen als bester Darsteller beim Filmfestival in Venedig ausgezeichnet. Das David Orlowsky Trio erhielt 2008 den ECHO Klassik in der Kategorie Klassik ohne Grenzen. David Orlowsky wurde 2011 ein zweites Mal mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet.

Termin: 10. Oktober 2013 im Bürgerzentrum Waiblingen, Karten und Info: Touristinformation Waiblingen (i-Punkt), Fon 07151 5001-155 und unter www.buergerzentrum.waiblingen.de/veranstaltungen

Bronnbach

Goethes Weinerlebnisse und edle Tropfen aus der Region

Die Reihe „Weinkulturland“ wird am 18. Oktober in Bronnbach fortgesetzt. In der Reihe „Weinkulturland Taubertal“ im Kloster Bronnbach findet am Freitag, 18. Oktober eine Themenweinprobe mit dem Thema „Goethe und der Wein“ statt. Moderieren wird diese Veranstaltung der Journalist Fritz Richter aus Heidelberg. Er ist ein Kenner des Taubertäler Wein-an- und ausbaus und hat im Badischen Weinmagazin schon viele Berichte über das Taubertal publiziert. Er wird neben Weinerlebnissen von und um den großen Schriftsteller Johann Wolfgang von Goethe auch die ausgewählten Weine aus dem Taubertal vorstellen. Die Weine werden aus der Vinothek Taubertal zusammengestellt.

Termin: 18. Oktober, ab 18.30 Uhr in der Orangerie des Klosters Bronnbach. Im Rahmen der Veranstaltung werden zehn Weine aus dem Taubertal und ein kleines Vesper gereicht. Der Eintrittspreis beträgt 24 Euro inklusive Wein und Vesper. Karten: Kloster Bronnbach, Fon: 09342/935-202024

Göppingen

BUCHPREMIERE: ILIJA TROJANOW UND DER FOTOGRAF CHRISTIAN MUHRBECK PRÄSENTIEREN IHREN BAND: WO ORPHEUS BEGRABEN LIEGT.

Ilja Trojanow© Thomas Dorn

Die Reise in eine fremde Welt ungeahnter Kontraste und bezaubernder Geschichten, heraufbeschworen in kraftvollen Fotografien und fesselnden Erzählungen: Ilija Trojanow erkundete auf seinen Reisen durch Bulgarien mit dem Fotografen Christian Muhrbeck die Facetten des dortigen Lebens, zwischen archaischer Kultur, Postsozialismus und den Spannungen der jüngsten Vergangenheit. Entstanden sind Erzählungen, die zwischen Reportage und Poesie schweben und eine Region präsentieren, die bisher weitgehend verborgen blieb, sowie Fotografien, die jenseits aller Klischees den Alltag am Rand von Europa festhalten. Schriftsteller, Übersetzer, Verleger Ilija Trojanow wurde 1965 in Bulgarien geboren. 1971 flohen seine Eltern nach Deutschland. Ein Jahr später zog die Familie nach Kenia, wo sein Vater als Ingenieur arbeitete. Trojanow studierte von 1984 bis 1989 „Jura, Ethnologie und Havarie“ an der Maximilians-Universität in München, durchreiste Anfang der neunziger Jahre Afrika, übersiedelte 1998 nach Bombay, wanderte 2001 drei Monate durch Tansania und schrieb Reportagen und Essays. Seine zahlreichen Bücher wurden mittlerweile in 17 Sprachen übersetzt. Er wurde mit verschiedenen Literaturpreisen ausgezeichnet, darunter dem Bertelsmann-Literaturpreis beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb 1995, dem Marburger Literaturpreis 1996, dem Adalbert-von-Chamisso-Preis 2000, dem Berliner Literaturpreis 2007 und dem Mainzer Stadtschreiberpreis 2007.

Termin: 09.10.2013, 20.00 Uhr, Stadtbibliothek Göppingen, Kornhausplatz 1, 73033 Göppingen

Pforzheim

LITERARISCHE FÜHRUNG IM SCHMUCKMUSEUM

Expressive Aussichten und sensible Einsichten zu Landschaftsphänomenen, inneren Regungen und gesellschaftlichen Fragestellungen zeichnet S. F. Ahrens in seiner Lyrik. Der Autor begleitet mit Gedichten aus seinen beiden Bänden Worte im Gehen (2011) und Septemberkarst (2012) die literarische Sonntagsführung durch die Sonderausstellung „Schöne Aussichten? Landschaft im Schmuck“

Termin: 06.10.2013, Beginn 15:00 Uhr, Schmuckmuseum Pforzheim

Künzelsau

Norbert Müller und Kai Metzger mit dem 24. Würth-Literaturpreis ausgezeichnet

Norbert Müller und Kai Metzger wurden im Juni mit dem Würth-Literaturpreis ausgezeichnet, der mit insgesamt 7.500 Euro dotiert ist. Beide Autoren hatten beim dazugehörigen Literaturwettbewerb Texte zum Thema „Die Schönheitskönigin Sarah Rotblatt fährt an einer Tankstelle vor“ eingereicht. Bei der Preisvergabe werden Kurzgeschichten mit einer Länge von rund 10.000 Zeichen prämiert, die überzeugend eigene sprachliche Wege gehen. Das Thema hatte der Autor Christoph Ransmayr während der Tübinger Poetik-Dozentur 2012 an der Universität Tübingen gestellt. Über 600 Autoren hatten ihre Erzählungen im Rahmen des 24. Würth-Literaturpreises eingereicht. Den mit 4.500 Euro verbundenen ersten Platz erhielt Norbert Müller aus Berlin für seine Erzählung „Zigaretten holen“. Karl-Heinz Ott hob in seiner Laudatio hervor: „Ein Text, bei dem man nach drei Sätzen merkt, dass vermutlich alles bis zum Ende stimmt. Und so ist es dann auch.“ Der zweite Platz, der mit 3.000 Euro dotiert ist, ging an Kai Metzger aus Düsseldorf für die Kurzgeschichte „Morningside Drive“. Laudator Thomas Scheuffelen lobte insbesondere die „wunderbare Genauigkeit“ der Erzählweise. Die literarische Technik der Montage, die Kai Metzger anwende, stehe „in großer Tradition“. Der Autor war bereits aus dem Würth-Literaturpreis 2007 als Erstplatzierter hervorgegangen. Die prämierten Texte sowie weitere ausgewählte Erzählungen der Literaturpreis-Teilnehmer werden in eine Anthologie aufgenommen, die im Swiridoff-Verlag, Künzelsau, erscheint. Der Würth-Literaturpreis wird seit 1996 in Kooperation mit der Universität Tübingen ausgelobt. Die Tübinger Poetik-Dozentur und der Würth-Literaturpreis sind Projekte der Adolf Würth GmbH & Co KG.

Rottweil

Lisa-Marie Dickreiter wird Rottweiler Stadtschreiberin 2013

Das jährlich vergebene Stadtschreiber-Stipendium der Stadt Rottweil geht 2013 an Lisa-Marie Dickreiter. Von Mitte September bis Mitte Dezember wird die aus dem Schwarzwald stammende Autorin im Bischöflichen Konvikt Rottweil leben und arbeiten. Für viele Rottweiler ist Lisa-Marie Dickreiter keine Unbekannte mehr, denn sie war bereits 2009 zum 25. Deutsch-Schweizer Autorentreffen in Rottweil eingeladen. Geboren 1978 in Furth im Wald (Bayern), ist die junge Schriftstellerin im Schwarzwald aufgewachsen. Nach diversen Praktika in Verlagen und Filmproduktionen absolvierte sie ein Drehbuchstudium an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg. 2006 schloss sie das Drehbuchstudium mit Diplom ab. Parallel dazu besuchte sie in Österreich die Leondinger Akademie für Literatur (Linz).

Ihr Debütroman „Vom Atmen unter Wasser“ ist 2010 im Berlin Verlag erschienen und wurde 2008 mit Andrea Sawatzki, Thorsten Merten und Adrian Topol für SWR und arte verfilmt. „Ein in jeder Hinsicht meisterhafter Roman“, urteilt die FAZ. „Eine aufwühlende Lektüre, ein außerordentliches, darin beglückendes Debüt“ schreibt Susanne Meyer, Die Zeit. Im Moment bereitet sie ein Kinderbuchreihe für den Oetinger-Verlag vor, deren erster Band, „Max und die Wilde Sieben“, im Herbst 2014 erscheinen soll.

In Rottweil möchte sie ihren zweiten Roman „Hulda und Hài“ fertigstellen, in dem sie die Liebesgeschichte ihrer Großeltern verarbeitet. Ihr Großvater stammte aus Vietnam und wurde 1939 in den französischen Kolonien zwangsrekrutiert. Als Angehöriger der alliierten Besatzungstruppen lernte er im Schwarzwald ihre Großmutter kennen, die beiden verliebten sich und waren 52 Jahre verheiratet, ohne dass je einer wirklich die Sprache des anderen beherrschte.

Freiburg

LOUIS BEGLEY LIEST AUS „ERINNERUNGEN AN EINE EHE“

Banker und Anwälte, holzgetäfelte Raucherzimmer und Sommerhäuser in den Hamptons: „Erinnerungen an eine Ehe“ ist ein konzentriertes, temperamentvolles Sittendrama um Liebe, Kränkung und Verrat, das Porträt einer widerspenstigen Frau und einer ganzen Gesellschaftsschicht. Philip, ein erfolgreicher Schriftsteller, ist aus seiner Wahlheimat Paris zurück nach New York gezogen. Nach dem Verlust seiner Frau und seiner Tochter lebt Philip resigniert in seinen Erinnerungen. Ambitionen sind ihm so fremd geworden wie Ängste, bis er seiner Jugendfreundin Lucy begegnet, einer damals lebenslustigen und frivolen jungen Frau, mit der er einst mondäne Partys feierte. Mittlerweile ist sie zur gehässigen alten Dame geworden, die voller Verbitterung über ihre zerstörerische Ehe mit dem sozialen Aufsteiger Thomas Snow spricht. Philip lässt sich infizieren von der zunehmend Fragen aufwerfenden Geschichte und beginnt, die Fäden der Vergangenheit wieder aufzunehmen. Louis Begley, geboren 1933 als Ludwik Begleiter in Stryj, im damaligen Polen und in der heutigen Ukraine, studierte Englische Literatur in Harvard. Er leistete seinen Wehrdienst als amerikanischer Soldat in Deutschland. Nach seinem Jurastudium in den 1950er Jahren praktizierte er bis 2004 als Anwalt in New York. Seine Werke wurden in 15 Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet. Durch den Abend mit Louis Begley führt Friederike Schulte, Direktorin des Carl-Schurz-Hauses. Die Lesung der deutschen Passagen übernimmt der Freiburger Schauspieler Michael Schmitter.

Termin: Dienstag, 29. Oktober 2013, 20.00 Uhr, Historisches Kaufhaus, Münsterstraße 24, 79098 Freiburg. Kartenreservierungen unter: info@literatur-buero-freiburg.de

Louis Begley ©J erry Bauer/Suhrkamp Verlag.

Freiburg

FREIBURGER ANDRUCK

Annette Pehnts Lexikon der Angst

Ängste von A bis Z: In ihrem furchtlosen, berührenden „Lexikon der Angst“ ergründet Annette Pehnt unsere Angst, wie sie uns auf Schritt und Tritt verfolgt, uns lächerlich macht, lähmt, todtraurig zurücklässt, sich irrwitzig verwandelt und doch

Annette Pehnt © Peter Peitsch

allzeit unsere wohlvertraute Begleiterin bleibt. In kurzen Geschichten begegnet sie uns in vielen Kleidern: Die Angst zwischen Müttern und Kindern, die Angst vor Tsunamis, vor der Finanzkrise und, natürlich, vor Fahrstühlen, Hunden und schließlich: vor der Einsamkeit.

Annette Pehnt, geboren 1967, lebt als vielfach ausgezeichnete Schriftstellerin und Dozentin in Freiburg. Zu ihren letzten Texten gehören Mobbing (2008), Hier kommt Michelle (2011) und Man kann sich auch wortlos aneinander gewöhnen, das muss gar nicht lange dauern (2011) sowie Chronik der Nähe (2012).

Die Lesereihe Freiburger Andruck ist eine Kooperation des Kulturamts mit dem Literaturbüro Freiburg, der Stadtbibliothek, dem Theater Freiburg, dem Südwestrundfunk und der Badischen Zeitung.

Termin: 17.10.13, 20.00 Uhr, Kinosaal im Alten Wiehrebahnhof, Urachstraße 40, 79102 Freiburg. Kartenvorverkauf in der Stadtbibliothek, Kartenreservierungen unter info@literaturbuero-freiburg.de

Badenweiler

2. BADENWEILER LITERATURTAGE MIT DEM THEMA „HEIKLE HEIMAT“

vom 17.10. - 20.10.2013 Lesungen, Vorträge, Musik und Gespräche

Die Badenweiler Literaturtage 2013 sind prominent besetzt: mit der Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller, der einer deutsch-bulgarischen Familie entstammenden Erfolgsautorin Sibylle Lewitscharoff, dem niederländischen Autor Cees Nooteboom, dem Schweizer Buchpreisträger Peter von Matt, der vielfach preisgekrönten Essayistin und Romanautorin Juli Zeh, der Publizistin Pascale Hugues, die mit „Marthe und Mathilde“, einer Schilderung ihrer elsässisch-badischen Familiengeschichte, großen Erfolg hatte, und dem Autor, Maler und Zeichner Christoph Meckel. Parallel zu den Literaturtagen findet im KunstPalais Badenweiler eine Ausstellung mit Werken des in Deutschland beheimateten Schriftstellers und Zeichners Christoph Meckel statt. Sehr wahrscheinlich wird Edgar Reitz, der Regisseur des monumentalen, vielteiligen Fernsehfilmepos „Heimat“, bei den Badenweiler Literaturtagen seinen neuen Film „Die andere Heimat. Eine Auswanderersaga“ vorstellen und im Gespräch mit Rüdiger Safranski sein künstlerisches Lebensthema erläutern. Die Vorträge, Lesungen und Gespräche werden durch einen Liederabend am Samstag und ein Markgräfler Brunch am Sonntag abgerundet.

Weitere Infos: www.badenweiler-literaturtage.de. Tickets sind unter www.reservix.de, bei Reservix-Vorverkaufsstellen u.a. Badische Zeitung und Tourist-Information Badenweiler erhältlich.

Freiburg

LESUNG: MATIN WALSER LIEST AUS SEINEM NEUEN ROMAN „DIE INSZENIERUNG“

Das Leben jedes Menschen ist ein Balance-Akt zwischen Nähe und Distanz zu Seinesgleichen. Das ist – vereinfacht gesagt – das Thema von Martin Walsers neuem Roman. Doch diesmal lotet der Autor das Netzwerk menschlicher Beziehungen nicht in epischer, sondern in Gesprächsform aus. Augustus Baum, ein berühmter Theaterregisseur, liegt nach einem Schlaganfall im Krankenhaus. Herausgerissen aus der Inszenierung der «Möwe» von Tschechow, inszeniert er weiter, vom Krankenzimmer aus. Nicht nur das Stück, sondern auch sich selbst. Die Nachtschwester Ute-Marie, seine Frau Dr. Gerda und er sind die Personen, die er so handeln lässt, dass ein Roman draus wird. Ein kühnes Unterfangen, das Walser bei seinem im September erschienenen Bestseller virtuos durchspielt in einer mit Aphorismen gespickten Dialogform voll tiefer, das heißt mehrschichtiger Bedeutung. Nicht erst seit seinem flammenden Roman «Ein liebender Mann» kreist Martin Walser um Themen wie Leidenschaft, Abhängigkeit und Wahn. «Die Inszenierung» ist ein zwischen Ironie und Tragik oszillierendes Kammerspiel über das Kunstwerk der Verheimlichung, die Ehe, und das seriöseste und zugleich lächerlichste Leiden überhaupt: die Liebe. Moderation: Prof. Dr. Hans-Martin Gauger

Martin Walser © Philippe Matsas Opale

Termin: 27.10.2013 | Beginn 20:00 Uhr, Theater Freiburg, Großes Haus, 79098 Freiburg

Staufen

ARNOLD STADLER LIEST AUS „UNSER HAUS IN STAUFEN“

Erhart Kästner © Stefan Moses

Büchner-Preisträger Arnold Stadler liest am 20.10.13 im Stubenhaus in Staufen aus seinem neu erschienenen Heft der Marbacher Reihe „Spuren“ über Erhart Kästner in Staufen. Kästner, der in den 50er Jahren durch seine Griechenland-Bücher bekannt geworden ist und der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, der Bibliothek von Leibniz und Lessing, nach 1945 wieder Weltgeltung verschafft hat, hatte seinen Alterssitz im künstlerfreundlichen Staufen genommen und und dort z. B. auch Peter Huchels Ansiedlung dort ermöglicht.
Moderation: Dr. Bettina Schulte, Kulturredakteurin Badische Zeitung. Einführung: Dr. Thomas Schmidt, Deutsches Literaturarchiv Marbach

Termin: So, 20.10.2013 16:00 Uhr, Stubenhaus, Hauptstr. 54A, 79219 Staufen

Karlsruhe

Lesung und Gespräch mit Herta Müller

Herta Müller, geboren 1953 im deutschsprachigen Nitzkydorf/Rumänien, studierte 1973-76 deutsche und rumänische Philologie in Temeswar. Nach dem Studium arbeitete sie als Übersetzerin in einer Maschinenfabrik. Sie wurde entlassen, weil sie sich weigerte für den rumänischen Geheimdienst „Securitate“ zu arbeiten. Ihr erstes Buch „Niederungen“ lag danach 4 Jahre beim Verlag und wurde 1982 nur zensiert veröffentlicht. 1984 erschien es in der Originalfassung in Deutschland. Herta Müller konnte danach in Rumänien nicht mehr veröffentlichen und war immer wieder Verhören, Hausdurchsuchungen und Bedrohungen durch die Securitate ausgesetzt. 1987 siedelte Herta Müller nach Deutschland über. 1989-2001 hatte sie Gastprofessuren an Universitäten in England, Amerika, Schweiz und Deutschland inne. Seit 1995 ist Herta Müller Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt. Herta Müller wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. So erhielt sie 2006 den Würth-Preis für Europäische Literatur für ihr literarisches Gesamtwerk, den Walther-Hasenclever-Werkpreis sowie die Ehrengabe der Heine-Gesellschaft. 2009 erhielt Herta Müller den Nobelpreis für Literatur und den Franz-Werfel-Menschenrechtspreis. 2010 wurde ihr der Hoffmann-von-Fallersleben-Preis für zeitkritische Literatur verliehen. Thema der Lesung und des Gesprächs ist die Ausstellung „Unter vier Augen“.

Termin: 15.10. 2013, 20 Uhr, Konzerthaus, Festplatz, 76137 Karlsruhe

Herta Müller ©Esser

Karlsruhe

PETER STAMM LIEST AUS „NACHT IST DER TAG“

Peter Stamm © Gaby Gerster

Gillian ist eine erfolgreiche Fernsehmoderatorin, sie ist eine schöne Frau, sie führt eine abgesicherte Beziehung mit Matthias, sie hat ihr Leben unter Kontrolle. Eines Nachts hat das Paar nach einem Streit einen Unfall, ihr Wagen rammt auf nasser Straße ein Reh. Matthias stirbt, sie erwacht im Krankenhaus. Mit einem zerstörten Gesicht. Erst langsam setzt sich ihr Leben wieder zusammen und eine Geschichte aus der Vergangenheit wird zu einer möglichen Zukunft.

Eindringlich, mit leisen Worten und unausweichlichen Bildern erzählt Peter Stamms neuer großer Roman von einer Frau, die ihr Leben verliert, aber am Leben bleiben muss - eine Tragödie, die zu einem Neuanfang wird.

Peter Stamm, geboren 1963, studierte nach einer kaufmännischen Lehre einige Semester Anglistik, Psychologie, Psychopathologie und Wirtschaftsinformatik. Längere Aufenthalte in Paris, New York und Skandinavien. Er lebt mit seiner Familie in Winterthur. Peter Stamm arbeitete in verschiedenen Berufen, unter anderem in Paris und New York, seit 1990 als freier Autor und Journalist. Er schrieb mehr als ein Dutzend Hörspiele. 2012 wurde Peter Stamm mit dem Bodensee-Literaturpreis der Stadt Überlingen ausgezeichnet.

Termin: Mi. 13.11. 2013 , 20 Uhr, Literaturhaus im Prinz-Max-Palais, Karlstr. 10, 76133 Karlsruhe

Bad Mergentheim

Literatur im Schloss

UWE TIMM LIEST AUS SEINEM ROMAN „VOGELWEIDE“

Der neue, wunderbar choreographierte und vielschichtige Roman Uwe Timms erzählt mit hoher Intensität und zugleich fast meditativer Ruhe, präzise, schön, komisch und klug von der Macht des Begehrens, von den geheimnisvollen Spielregeln des Lebens und von der Kunst des Abschieds. Ein Mann hat alles verloren, seine Freundin, seine Geliebte, seinen Beruf, seine Wohnung, er hat einen Bankrott hinter sich und ist hoch verschuldet. Nun lebt er für eine Weile ganz allein auf einer Insel in der Elbmündung, versieht den Dienst als Vogelwart. Ein geradezu eremitisches Dasein, das durch einen Anruf durcheinandergewirbelt wird. Anna kündigt ihren Besuch an – eben jene Anna, die vor sechs Jahren vor ihm nach New York geflohen ist und zuvor sein Leben komplett aus den Angeln gehoben hat. Und während Eschenbach sich auf das Wiedersehen mit ihr vorbereitet, seinen Alltagsritualen folgt, Vögel zählt und Strandgut sammelt, besuchen ihn die Geister der Vergangenheit und es entfaltet sich die Geschichte von Eschenbach, Selma, Anna und Ewald. Es ist die Geschichte von zwei Paaren, die glücklich miteinander waren und es nicht bleiben konnten, als Eschenbachs große, verbotene, richtige und falsche Leidenschaft für Anna entbrannte.

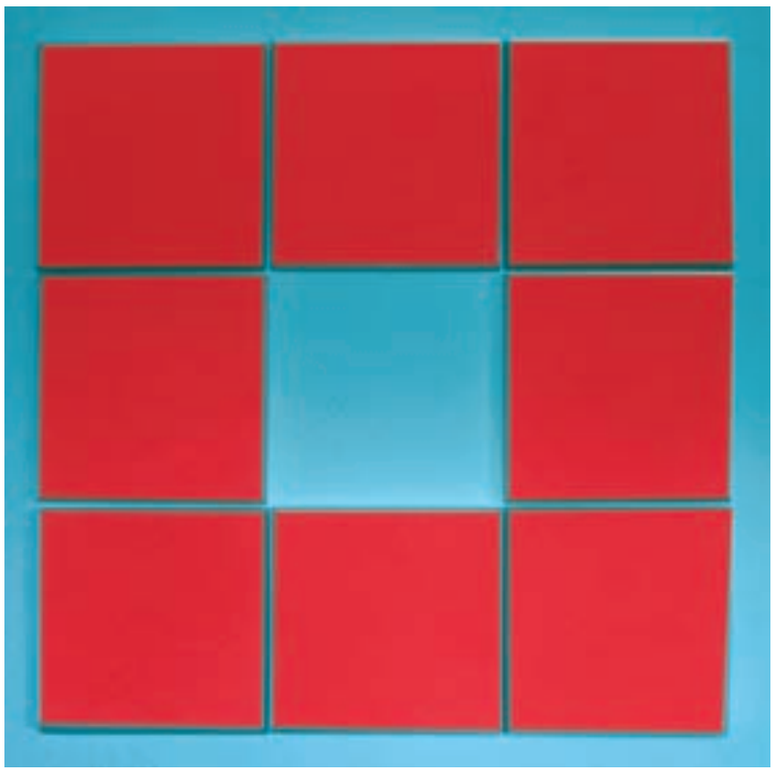
Termin: 23.10.2013, Beginn 19:30 Uhr, Deutschordensmuseum, 97980 Bad Mergentheim

Uwe Timm© Inge Zimmermann

links: Matthias Bitzer, Anatol, 2013
rechts: Jörg Mandernach, Memory Motel
unten links: Tatsushi Kawanabe, Anordnung
unten rechts: Manuela Tirler, Bannwaldstück VII

KUNST HIGHLIGHTS

News, Menschen & aktuelle Ausstellungen, die Sie nicht verpassen sollten!



© Daniela Wolf

Staatsgalerie Stuttgart
SPANNUNGSFELD: KOMPOSITION-IMPROVISATION

Im Kontext der seit 2005 aufgebauten Kooperation zwischen Open_Music e.V. und der Staatsgalerie Stuttgart wird nun zum 6. mal ein Konzert zum Thema „Spannungsfeld: Komposition-Improvisation“ präsentiert. Kunstvermittlung und Musikvermittlung arbeiten mit unterschiedlichen Medien und Methoden, verfolgen beide aber durchaus vergleichbare Ziele: bei Kindern und Jugendlichen ein Bewusstsein für kreative Prozesse zu wecken und eigene schöpferische Kräfte anzuregen.

Das Konzept der Spannungsfeld-Reihe wurde aus der Erkenntnis geboren, dass gute Improvisation tatsächlich eine Art Echtzeitkomposition sei, womit sich die scheinbaren Gegensätze Improvisation und Komposition als Pole eines Kontinuums zeigen, die eher komplementär zueinander stehen als sich widersprechen. In diesen Projekten geht es in erster Linie darum, verschiedene Positionen und Möglichkeiten entlang dieses Spektrums auszuloten, oft mit Einblicken in die historische Entwicklung verschiedener Ansätze und Querverbindungen zur bildenden Kunst. Dazu wurden in diesem Jahr Kompositionsaufträge an John Palmer, Professor an der Musikhochschule Stuttgart, und an Michael Kiedaisch vergeben. Palmers *crossing dialogues* ist für vier Individuen geschrieben. Im Verlauf des Stückes geht es um die Suche nach Kommunikation und die symbolische Frage nach einer integrativen Gemeinsamkeit. Dazu schreibt er teils sehr jazzige, genau notierte Teile, welche durch improvisierte Abschnitte von den Musikern weiter entwickelt werden.

Kiedaisch hat sich der Aufgabe gestellt, die beteiligten Schüler in seine Komposition mit einzubeziehen. So entstand *Triptychon*, das Stefano Scodanibbio, Morton Feldman und Terry Riley gewidmet ist. Dabei nutzt er sehr unterschiedliche Möglichkeiten: vom ausnotierten ersten Teil über ein Notensudoku zu einem in vier Gruppen aufgeteilten Kommunikationsspiel zwischen den Instrumentalisten von Open_Music und den Schülern.

Santa Fe (2012) von Christian Wolff (*1934) und *Round the Star and Back* (1974) von Jonathan Harvey (1939-2012) bringen mit nochmals eigenen Ansätzen in teils grafisch notierter Form weitere spannende Hörerlebnisse in dieses abwechslungsreiche Programm, in dem die freie Improvisation natürlich auch nicht fehlen darf.

Termin: 21. November 2013, 19:00 Uhr, Staatsgalerie Stuttgart

8. Musikklasse des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums, Abiturskurs des Johannes-Kepler-Gymnasiums, Open_Music Ensemble: Michael Kiedaisch, Schlagzeug, Jürgen Kruse, Klavier, Ulrike Stortz, Violine, Scott Roller, Violoncello

Schwäbisch Hall
Norbert Eberle und Annette Lucks im Kunstforum

Norbert Eberle

Im Foyer der Bausparkasse Schwäbisch Hall finden regelmäßig Wechselausstellungenstatt. Neben Themenausstellungen werden oft Künstlerinnen und Künstler aus dem süddeutschen Raum präsentiert, z.B. in Kooperation mit der Kunststiftung Baden-Württemberg. Derzeit ist dort eine Ausstellung von Norbert Eberle und Annette Lucks mit dem Titel „Im Glück. Ein Märchen“ zu sehen. Seit circa 30 Jahren arbeiten und leben Annette Lucks (geb. 1952 in Regensburg) und Norbert Eberle (geb. 1954 in Marktoberdorf/Allgäu) Seite an Seite, davon eine lange Zeit auch in der Toskana. Beide studierten an der Akademie der Bildenden Künste in München und beschäftigen sich seit Beginn in Malerei, Zeichnung, Druckgraphik und Keramik mit Bewusstheit und Erkenntnis als Bestandteile der künstlerischen Identität. Diese ist ein Wagnis und ein Glück, ein Märchen, und davon erzählen ihre Werke. Lucks und Eberle sehen ihre Arbeit als Prozess des Findens und Erfindens. Collagierendes und assoziatives Verfahren stehen dabei im Vordergrund. Künstlerische Handlung und Existenz bilden eine stete Herausforderung und Bewältigung – auf dem schmalen Grad zwischen Vollendung, Hoffnung, Zweifel und Gelingen. Glück und Arbeit gehören dabei zu entscheidenden Faktoren.

Termin: 12.10.2013 - 15.11.2013, Kunstforum Bausparkasse Schwäbisch Hall, Vernissage in der Langen Kunstnacht 12. Oktober 18 Uhr. Crailsheimer Straße 52, geöffnet Mo-Fr 08:00 - 20:00 Uhr, Fon 0791/ 463904

Riegel am Kaiserstuhl
3. Internationaler André Evard-Preis

Die kunsthalle messmer präsentiert mit dem Internationalen André Evard-Preis bereits zum dritten Mal eine der weltweit wichtigsten Ausstellungen für konkret-konstruktive Kunst. Der mit 10.000 Euro dotierte Kunstpreis trägt den Namen des Schweizer Künstlers André Evard (1876-1972), einem der Vordenker der konkret-konstruktiven Malerei. 700 KünstlerInnen aus 35 Ländern beteiligten sich an der Ausschreibung zum 3. Int. André Evard-Preis. 88 Künstlerpositionen wurden schließlich ausgewählt, die von Ende Juli bis Ende Oktober in Riegel am Kaiserstuhl zu sehen sind. Mit Malerei, Skulpturen, Objekten und Collagen gewährt die Ausstellung einen tiefen Einblick in das aktuelle, internationale Schaffen dieser facettenreichen Kunstrichtung. Die renommierte Fachjury bestehend aus dem Mathematiker und Kurator Prof. Dietmar Guderian aus Freiburg, der Sammlerin und Museumsgründerin Marli Hoppe-Ritter aus Waldenbuch sowie Ewald Karl Schrade, Galerist und Initiator der Art Karlsruhe, hat im September den1970 geborenen Japaner Tatsushi Kawanabe für sein Werk „Anordnung“ (2011) mit dem hochdotierten Preis prämiert.

Kunsthalle Messmer, bis 27. Oktober, www.kunsthallemessmer.de

BUCH TIPP

Das Wirk- und Werk- Buch ist die erste Kinder- und Jugendpublikation der Städtischen Galerie Karlsruhe und es wird gebacken, geschneidert und gemalt

„Schau mal, lies mal und mach mal“, animiert das von Birgit Reich, Margit Fritz und Melanie Ardjah liebevoll gestaltete 70 Seiten starke Magazin. Indem Werke aus der Galerie von international bekannten Künstlern wie Karl Hubbuch, Jörg Immendorf oder Willi Müller-Hufschmid als Wegweiser zur und durch die Kunst dienen, ist das Sachbuch in allen deutschen Museen eine kunstpädagogische Hilfe. Es ist ein pädagogisch wertvolles Spaßprodukt, das im Alter von fünf bis 12 Jahren in die buntillustre Welt der Kunst einführt und ihnen Museen näher bringt. Die Kinder- und Jugendpublikation Wirk- und Werkbuch ist nämlich nicht nur in der Städtischen Galerie sondern auch bundesweit für 12,90 Euro in Buchhandlungen zu haben.

Wirk und Werkbuch, Mit Glossar zu typischen Kunstbegriffen, Mitmach-Kunstkatalog für Kinder ab 5-12 Jahren (+), Kunstwerke betrachten, über Bedeutungen rätseln, selbst gestalten, hämmern, schneiden, kleben, malen, backen, fotografieren und vieles mehr... Gestaltet auf 70 Seiten von Birgit Reich, Margit Fritz und Melanie Ardjah, 12,90 Euro

Arbeiten aus dem Projekt „Heads and Tales“

HEIDE HATRY – RETROSPEKTIVE DREIER SCHAFFENSZYKLEN

Vom 10. Oktober bis zum 11. November 2013 haben Kunstinteressierte die Gelegenheit, zahlreiche Fotografien aus den Schaffenszyklen der visuellen Künstlerin Heide Hatry zu bewundern. Die Künstlerin, Kuratorin und Herausgeberin, die sich seit 2003 in New York etabliert hat, beschäftigt sich in ihren Werken mit ethischen, sozialen, politischen und historischen Fragestellungen zum Menschsein sowie zum Fleischkonsum. Ihr Ziel ist es, den Betrachter durch starke Provokation dazu anzuregen, sein Realitätsverständnis zu hinterfragen.

Hatry, die ihre Kindheit auf einem Schweinemastbetrieb in Holzgerlingen in der Nähe von Stuttgart verbrachte, wählte Jahrzehnte später die Haut dieser Tiere als eines ihrer bevorzugten Arbeitsmaterialien. Nach praktischen und kunsthistorischen Studien an verschiedenen Universitäten vertiefte sie ihr persönliches Kunstverständnis durch die intensive Auseinandersetzung mit Literatur, deren weltweitem Vertrieb sie sich jahrelang widmete. 2003 zog Heide Hatry schließlich nach New York und begann dort ihre Karriere als visuelle Künstlerin. Ihr bisheriges Schaffen lässt sich in drei künstlerische Hauptprojekte unterteilen: „Skin“ (Haut), „Heads and Tales“ (Köpfe und Geschichten) und „Not a Rose“ (Keine Rose). Mit dem in Buchform dokumentierten Projekt „Skin“ (2003-2005) verdeutlicht die Künstlerin, dass in den meisten Fällen die Haut das Organ ist, das jedem Menschen seine Individualität verleiht. Dafür hat Hatry sieben Künstlerinnen erfunden. Für jede dieser fiktiven Persönlichkeiten schuf Hatry Mode, realistische Skulpturen und abstrakte Konstruktionen aus frischer Schweinehaut sowie renaissanceähnliche Gemälde auf Schweinehaut. Die Arbeiten sind entweder konserviert oder durch Fotografie dokumentiert. Das Projekt „Heads and Tales“, dessen Ergebnisse 2009 ebenfalls als Buch veröffentlicht wurden, thematisiert Erfahrungen aus den Bereichen Gewalt, Tod, Missbrauch, Leid, Unterordnung und der Rollenverteilung zwischen Mann und Frau. Die Künstlerin definiert diese Erfahrungen als typisch weiblich und stellt sie mithilfe von Frauenbüsten aus unbehandelter Schweinehaut dar. 27 Autorinnen verfassten Kurzgeschichten zu jeweils einer dieser Skulpturen und hauchten ihnen somit Leben ein. „Not a Rose“, das jüngste Projekt der Künstlerin, beschäftigt sich mit dem gedankenlosen Konsum, dem sich Menschen trotz ihrer ethischen und moralischen Werte hingeben. Dazu kreiert Hatry aus tierischen Abfallprodukten ästhetische Blumen und fertigt Fotografien von diesen an. Der Betrachter soll durch die „falschen Blumen“ dazu angeregt werden, darüber nachzudenken, welche konfliktbelasteten Hintergründe sich oft hinter dem verbergen, was er auf den ersten Blick als schön empfindet. Die Blumenfotografien werden in dem gleichnamigen Buch von 100 Essays namhafter Denker aus Sachgebieten wie Anthropologie, Neurowissenschaft, Philosophie, Psychologie, usw. begleitet. Neben diesen Projekten ist Heide Hatry bekannt für ihre provokanten Performances. Außerdem hat sie über 200 Buchunikate herausgegeben, die sich in renommierten Sammlungen befinden. Des Weiteren kuratiert Hatry häufig Ausstellungen anderer KünstlerInnen.

Weitere Informationen:

Die Ausstellung in der SÜDWESTBANK-Zentrale, Rotebühlstraße 125 in Stuttgart, ist donnerstags von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr und an allen anderen Werktagen von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

BUCH TIPP

Mannheim

Dr. Manfred Fuchs spendet eine Million Euro an die Stiftung Kunsthalle Mannheim

Dr. Manfred Fuchs vor Constantin Brancusi „Le Grand Poisson“ (1930) in der Kunsthalle Mannheim. © Cem Yücetas / Kunsthalle Mannheim.

Der Unternehmer Manfred Fuchs ist langjähriger Mäzen der Kunsthalle und Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Kunsthalle Mannheim, die 2012 gegründet wurde. Fuchs spielt eine herausragend aktive Rolle im bürgerschaftlichen Engagement der Stadt – durch bedeutende Zuwendungen und engagierte Übernahme von Ehrenämtern in den Bereichen Wissenschaft, Universitäten sowie Kunst, Theater und Musik. Darüber hinaus haben Manfred Fuchs und seine Frau im Zusammenhang mit dem Neubau der Kunsthalle beschlossen, längerfristig eine bedeutende Sammlung mit expressionistischer Kunst und internationaler Moderne der Kunsthalle als Dauerleihgabe zur Verfügung zu stellen. Darunter befinden sich Gemälde von musealer Qualität von Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Alexej von Jawlensky. Ulrike Lorenz, die Direktorin der Kunsthalle Mannheim, hob hervor: „Dank seiner Person, seiner Tatkraft und seinen generösen Zuwendungen ermöglicht Dr. Manfred Fuchs der Kunsthalle Mannheim, ein neues Kapitel in ihrer illustren Geschichte zu beginnen: Ein Kapitel, in dem die Sammlung um hochkarätige Werke wächst und in dem wieder ein bemerkenswertes Ausstellungsprogramm aufgelegt werden kann – all das in einem innovativen Neubau, der völlig neue Möglichkeiten der Bewahrung und Präsentation von Kunst, aber auch der Bildungs- und Vermittlungsarbeit eröffnet.“

Stuttgart

Alfred Flechtheim-Kunsthändler der Avantgarde

EINE WERKPRÄSENTATION IN 15 MUSEEN

Die Staatsgalerie Stuttgart und 14 weitere renommierte Museen in Deutschland und der Schweiz präsentieren ein gemeinsames Forschungsprojekt zu dem Galeristen und Sammler Alfred Flechtheim (1878-1937), der zu den einflussreichen Figuren der deutschen Kunstszene zu Beginn des 20. Jahrhunderts gehörte. Bis heute haben seine kunsthändlerischen Aktivitäten in zahlreichen deutschen Museen ihre Spuren hinterlassen: Er hat ihre Sammlungen der Moderne aktiv mit geprägt. Flechtheim verließ Deutschland 1933 aufgrund der massiven antisemitischen Attacken gegen ihn und seine Künstler. Das Forschungsprojekt will die Mechanismen des Kunsthandels und die Sammlungsstrategien der Institutionen sichtbar machen. Die Ergebnisse werden parallel zur Auftaktveranstaltung in Düsseldorf ab 9.10.2013 auf einer Plattform im Internet international zugänglich gemacht (www.alfredflechtheim.com).

Termin 10.10.2013 – 23.2.2014

ANDREAS GRUNERT:

SCHATTENGIESSEN

Anlässlich der Ausstellung der Galerie Valentin vom 10. September – 02. November 2013 erscheint ein sehenswerter Katalog zu den poetischen Bildern Andreas Grunerts. In seinen Darstellungen fließen zarte Figuren und Gegenstände aus flächigen Bildgründen heraus und in diese hinein wie Geister realer Erscheinungen. Unaufdringlich und leise regen die Arbeiten, an Erlebtes oder Erträumtes anknüpfend, zur Selbstreflexion an. Während der Ausstellung zeigt die Galerie aus dem Film ‚Le Bestie di Beatrice‘ von Norbert Beilharz den Teil über Andreas Grunert.

Termin: Dienstag, 29. Oktober 2013, 19.00Uhr, und 20.30 Uhr, Galerie Valentien, Gellertstraße 6, 70184 Stuttgart, Katalog: Herausgeber: Galerie Valentien, Texte: Prof. Dr. Nils Büttner, Imke Valentien, ISBN 978-3-923481-41-5

Alfred Flechtheim

Stuttgarter MesseHerbst

Messe Stuttgart
Mitten im Markt

KÜNSTLER GALERIE

Im Rahmen der:
KREATIV- & BASTELWELT

Der Treffpunkt für Künstler und Kunstfreunde

- **Ausstellung:** Künstler aus den Bereichen Malerei, Skulptur, Grafik und Fotografie präsentieren und verkaufen ihre Werke
- **Workshops** und Vorführungen*: Ein einzigartiges Angebot für künstlerisch Aktive
- **Künstlerbedarf** mit fachkundiger Beratung
- **Kunstschulen** und Anbieter von **Kunstreisen:** Informieren Sie sich über die Möglichkeiten der individuellen künstlerischen Weiterbildung
- **Künstlercafé**

* Programm ab September online

Öffnungszeiten: täglich 10 – 18 Uhr
www.messe-stuttgart.de/kuenstlergalerie

21.– 24.11.2013
Messe Stuttgart

Buch-Tipp & Schau

BRIGHT! beleuchtet das schöpferische Spannungsfeld, welches Typografie in Form einer unmittelbaren Visualisierung von Sprache für viele Künstler eröffnet. Wie viel Aussagekraft steckt in einem Buchstaben, in einem Wort oder gar in einem Satz, wenn diese an sich höchst kommunikativen Einheiten bild- oder objekthaft inszeniert werden? Wie reagiert eine typografische Information auf das Umfeld, auf grafische Ergänzung, Abstrahierung oder visuelle Umkehrung? Kuratiert von *Slanted* (Weblog & Magazin) präsentiert BRIGHT! eine einzigartige Auswahl an Typo-Kunst. Mit Arbeiten von über 200 Künstlern.

Absolut sehenswert zu diesem Thema ist auch die Herbstausstellung in der Städtischen Galerie Karlsruhe „Zeichen. Sprache. Bilder - Schrift in der Kunst seit den 1960er Jahren“, die vom 8. November 2013 – 23. Februar 2014 zu sehen ist. Sie zeigt die wechselseitige Beziehung und Befruchtung von Kunst und Sprache, von Beginn des 20 Jahrhunderts bis heute. Vor allem bei der jungen Künstlergeneration besitzt Schrift bzw. Sprache einen hohen Stellenwert und ist zu einem selbstverständlichen Ausdrucksmittel geworden. In den Bereichen Malerei, Grafik, Collage, Skulptur, Objekt und Installation sind international renommierte Künstler und Künstlerinnen zu sehen, wie beispielsweise Franz Ackermann, Richard Artschwager, Robert Barry, Jean Michel Basquiat, Jenny Holzer, Roni Horn, Thomas Huber, Martin Kippenberger, Astrid Klein, Harald Klingelhöller, Joseph Kosuth, Dieter Krieg, Ferdinand Kriwet, Barbara Kruger, Jack Pierson, Sigmar Polke, Tobias Rehberger, Kay Rosen, Ed Ruscha, Kurt Schwitters, Lawrence Weiner, Rémy Zaugg oder Heimo Zobernig. Hinzu kommen jüngere Positionen wie Saâdane Afif, Dirk Bell, Matthias Bitzer, Martin Boyce, Sam Durant, David Godbold, Alex Hanimann, Skafte Kuhn, Jonathan Monk und Alexandre Singh.

BRIGHT!
Herausgeber:Slanted / Magma Brand Design
Text in English / Deutsch, Hardcover, € 65.00
978-3-942597-23-4

Mannheim
Jörg Mandernach erhält den ersten Hannes-Burgdorf-Preis

Der von Hannes Burgdorf gestiftete und gemeinsam mit dem Galerieverein und der Stadt Leonberg ins Leben gerufene Kunstpreis beinhaltetet zusätzlich zum Preisgeld auch eine Einzelausstellung des Preisträgers im Galerieverein Leonberg sowie einen Katalog zur Ausstellung, für den Burgdorf weitere 5000 Euro stiftet. Die Ausstellungseröffnung wird im Januar 2014 im Rahmen der Preisverleihung stattfinden. Mit dem Preis sollten zeitgenössische Künstler ausgezeichnet werden, die eigenständig und wegweisend mit unterschiedlichen Arbeiten der abstrakten, vorzugsweise gegenstandslosen Kunst hervorgetreten sind. Verliehen wird der Preis alle drei Jahre an Künstler im Alter von 40 bis 50 Jahren, die vorwiegend in Baden-Württemberg aktiv sind, deren Werk eine gewisse Anerkennung erhalten hat, die aber bislang keinen größeren Kunstpreis erhalten haben. Der erste Preisträger, Jörg Mandernach, ist 1963 in Saarbrücken geboren und hat an der Staatlichen Akademie für Bildende Künstler in Stuttgart studiert. Seit 2012 lehrt er an der Hochschule der Bildenden Künste Saar. Die Preisvergabe an Mandernach begründet die Jury mit seinen »großzügig angelegten Zeicheninstallationen, die er auf Wänden und im Raum realisiert«. Hannes Burgdorf (69), seit langem Sammler von zeitgenössischer Kunst, war 43 Jahre Geschäftsführer des inhabergeführten Unternehmens Burgdorf-Osmirol-Nüssle-Härtetechnik, Stuttgart/Nagold.

Jörg Mandernach, Memor

Albstadt
MATTHIAS BITZER- Dialog mit Dix

© Till R. Cremer

Charakteristisch für die Arbeiten Matthias Bitzers ist sein Interesse an Fragen zu Authentizität und Konstruktion von Wirklichkeit, seine Auseinandersetzung mit Eigenarten der multiplen Persönlichkeitsbildung. Als Motivvorlagen für seine Bildkonzepte dienen Bitzer historische Personen aus Literatur, Musik und Theater, darunter Arthur Schnitzler, Emily Dickinson, Bertolt Brecht und Fernando Pessoa. In den melancholischen Blicken der gemalten bzw. gezeichneten Protagonisten leben die Erinnerungen an vergangene Zeiten wieder auf, zersplittert in kaleidoskopartige Formationen oder verfremdet durch geometrische Ornamente. Matthias Bitzer (*1975 in Stuttgart), der in Albstadt aufwuchs, studierte von 1998 bis 2004 in Karlsruhe an der Akademie der Bildenden Künste bei Erwin Gross. 2004 durch ein Graduiertenstipendium des Landes Baden-Württemberg und 2007 durch den Kunstpreis der Stadt Nordhorn gefördert, wurde er im Jahr 2010 mit dem Otto Dix-Preis der Stadt Gera ausgezeichnet.

Termin: Eröffnung: 13. Oktober 2013, 11 Uhr bis 6. Januar 2014, Galerie Albstadt

BUCH TIPP

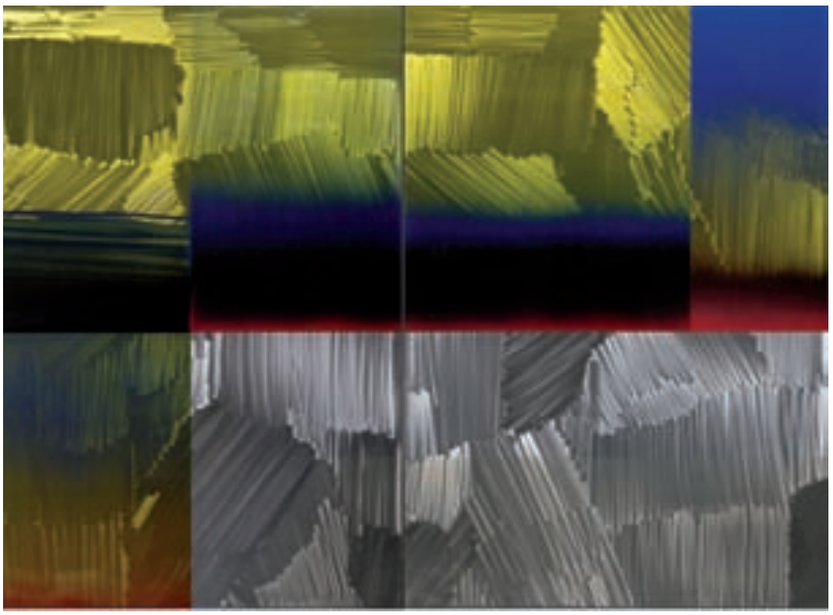
DANIEL BUREN. BROKEN SQUARES

Der ausstellungsbegleitende Katalog „Daniel Buren. Broken Squares“ gibt mit vielen großformatigen Abbildungen einen Einblick in das Schaffen des berühmten französischen Künstlers Daniel Buren. Künstlerische Eingriffe in vorhandene Strukturen, an Gebäuden, Plätzen und Straßen sind Daniel Burens Spezialität. Seit Jahrzehnten ist er weltweit unterwegs, um mit oft einfachen, immer aber wohldurchdachten und wirkungsvollen Interventionen neue Möglichkeiten des Sehens zu eröffnen. Für die Museumspassage hat der Konzeptkünstler eigens eine heitere Lichtinstallation und ein raffiniertes Streifen-Quadrat entwickelt. Eine begehbare Installation im Ausstellungsraum und ausgewählte Einzelwerke komplettieren die Schau und den Katalog.

Mit Beiträgen von Marli Hoppe-Ritter, Dorothea van der Koelen, Barbara Willert,
Hrsg.:MUSEUM RITTER/Dr. Barbara Willert, 2013

Esslingen

CAMILL LEBERER IN DER KREISSPARKASSE



Camill Leberer, Podor, 2006, Lack / Stahl,

Es gibt nicht viele konkrete Künstler seiner Generation, die schon eine Einzelausstellung im Kunstmuseum Stuttgart hatten. Camill Leberer hat eine ganz eigenständige Spielart der konkreten Kunst entwickelt, bei der er auf polierte Stahlflächen mit Lackfarbe und gezielten Schraffuren beeindruckende Raumillusionen schafft. Wie Hologramme öffnen sich seine schwebenden Flächenkompositionen, wobei sie immer wieder von sensibel gesetzten grafischen Eingriffen durchkreuzt werden. So bekommen Leberers Wandobjekte neben ihrer lichten illusionistischen Räumlichkeit eine lyrische Weite, mit der der Künstler auf empfindsame Weise die rationalistische Hermetik anderer konkreter Positionen überschreitet. Neben neueren Wandobjekten wird Camill Leberer in Esslingen eine Auswahl von Zeichnungen und Grafiken präsentieren.

Termin: 17.09.2013 bis 17.01.2014,
Galerie der Kreissparkasse, Am Kronenhof, Esslingen

Waldenbuch

MARLI HOPPE-RITTER ERHÄLT DEN „OSCAR DER KUNSTMÄZENE“

Seit 1992 vergibt die Montblanc Kulturstiftung den „Montblanc de la Culture Arts Patronage Award“. Mit dem international renommierten Preis werden alljährlich in zwölf Ländern Mäzene ausgezeichnet, die mit Leidenschaft, Engagement und Kreativität das Kulturleben unterstützen und sich um die Förderung von Kunst und Kultur verdient machen. Eine hochrangig besetzte Jury unter dem Vorsitz des Starpianisten Lang Lang ernennt die Preisträger. Die deutsche Preisträgerin 2013 ist Marli Hoppe-Ritter, die ihre einzigartige Kunstsammlung zum Thema Quadrat seit 2005 im eigens dafür erbauten Museum Ritter der Öffentlichkeit präsentiert. Marli Hoppe-Ritter verdoppelte das Preisgeld und fördert damit nun Kunst und Musik: Sie unterstützt sowohl die Arbeit des Künstlerbunds Baden-Württemberg, als auch das Festival „Young Euro Classic“, das eine Plattform für die besten jungen Orchestermusiker aus aller Welt bietet. Die Sammlerin und Museumsgründerin nahm die Ehrung am 1. Juli zusammen mit einem Montblanc Limited Edition Füllfederhalter von Pianist Lang Lang, Chairman der Montblanc Kulturstiftung in Berlin entgegen. „Da Marli Hoppe-Ritter mit ihrem außergewöhnlichen Engagement das Ziel verfolgt, die geoemtrisch-abstrakte Kunst und das Wissen darüber, möglichst vielen Menschen zu vermitteln und mit dem vielfältigen Programmangebot im Museum Ritter zum nachhaltigen Dialog anregt, widmet Montblanc ihr den diesjährigen Arts Patronage Award“, heißt es in der offiziellen Erklärung der Jury.

Marli Hoppe-Ritter mit Lang Lang und den Geschäftsführern von Montblanc © Museum Ritter

Schwäbisch Gmünd und Kornwestheim

Manuela Tirler. Weed Control I und II - Matinee mit Künstlergespräch

Die Bildhauerin Manuela Tirler (geb. 1977) arbeitet im Spannungsfeld zwischen Natur und Kunst. Aus Stahl und Eisendraht schafft sie abstrakte, an Naturvorgänge und -erscheinungen erinnernde Objekte, die kraftvolle Dynamik mit hohem ästhetischem Reiz verbinden. Mal wuchern sie, Weinreben gleich, über Wände und Decken, mal bewachsen sie, wie Gestrüpp oder Buschwerk, ganze Räume. Die Absolventin der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart studierte bei Werner Pokorny, Micha Ullman, Markus Ambach und Rainer Ganahl. Früh fand sie zu einer eigenständigen Formensprache. Im Kleihues-Bau in Kornwestheim weitet sich dieses Spiel mit den Gegensätzen aus den Raumdimensionen des Einzelobjektes in die Raumdimension der ganzen Ausstellungshalle aus: Im 400qm großen Ausstellungsraum setzt die Objektinszenierung auf die Spannung zwischen den raumgreifend aus der geometrischen Form ausbrechenden „Ranken“ und „Blüten“ und den in klaren Konturen gefangenen, technoid anmutenden „Spindeln“, „Schrauben“ und den mit dem Bagger geformten „Stahl-Garnknäueln.“

Galerie im Prediger, Schwäbisch Gmünd, 20. September – 17. November 2013; Matinee: Termin: 20. Oktober, 11:00 Uhr
Museum im Kleihues-Bau, Stuttgarter Straße 93, 70806 Kornwestheim, Fon: 07154 202-7401, museen@kornwestheim.de
Ausstellung: Dezember 2013 bis April 2014

Donaueschingen

DANUBE SOUNDS - EINE FILMREISE IM MUSEUM BIEDERMANN

Zwei alte Autos, bepackt mit einem Schlagzeug, einem Akkordeon, Filmkameras, Kleidern, einem Kontrabass und Zelten auf dem Dach. Eine Schallplatte aus Belgrad hatte die Gruppe Musiker und Filmemacher inspiriert, ostwärts zu reisen und sich auf die Suche nach den Klängen dieser Region zu begeben. So macht sich die Gruppe auf, entlang des Flusses zu reisen, von der Quelle in Süddeutschland durch Österreich, Ungarn und Serbien bis zum Donaudelta in Rumänien, wo die Donau in das schwarze Meer fließt. Der Film erzählt die Geschichten von wundervollen und verrückten Menschen, die sie auf dem Weg entlang der Donau treffen, und von den musikalischen Begegnungen mit diesen Menschen.Wrangelfilm ist eine kleine Produktionsfirma und Filmkollektiv aus Kreuzberg, Berlin. Ben Mergelsberg (geboren in Tuttlingen) ist der Gründer von Wrangelfilm und Regisseur von Danube Sounds. Er ist am Abend anwesend und steht für Fragen zur Verfügung!
Termin: 13. Oktober 2013, 19:00 Uhr im Spiegelsaal, Museum Biedermann, Museumsweg 1, 78166 Donaueschingen

KUNST DORT ERLEBEN, WO SIE ENTSTEHT

VBKW OFFENE ATELIERS 2013

Andrea Eitel: Lichtspiel 2013

emberg sein 100jähriges Jubiläum. Erneut lädt der Berufsverband ein zu den Offenen Ateliers 2013. Künstler-Ateliers sind magische Orte! Einhundertachtzig Künstlerinnen und Künstler öffnen ihre Arbeitsräume und geben außergewöhnliche Einblicke in ihre Denkwerkstätten, die sonst für Besucher nicht zugänglich sind. Es machen mit: Künstler aus dem gesamten VBKW-Gebiet – Großraum Baden-Württemberg und weit darüber hinaus . . .Alle Künstler laden Sie herzlich ein – es wird ein spannendes Wochenende!
Termin: Samstag 12. Oktober und Sonntag 13. Oktober, 15 – 18 Uhr und individuelle Zusatzzeiten. Die Malerin Andrea Eitel, von der die Abbildung stammt, hat ihr Atelier in der Eugenstraße 17 im Atelierhaus des Bundes Bildender Künstlerinnen und öffnet ihre Räume bereits ab 14.00 Uhr.
Das Falt-Plakat OFFENE ATELIERS 2013 mit der Übersicht aller beteiligten Künstler können Sie ab Mitte September anfordern beim VBKW: Fon 0711/6409001 oder info@vbkw.de
Weitere Informationen: www.vbkw.de, www.vbkw-spiegel-der-zeit.de

Engagierte Kulturinitiativen im Land

5 Jahre **Cello-Akademie Rutesheim**

vom 27. Oktober bis 2. November 2013

Die Cello-Akademie Rutesheim geht in ihr nunmehr fünftes Jahr. Aus einer zunächst ungewöhnlichen und durchaus gewagten Idee ist inzwischen ein Cellofestival mit Meisterkursen und einem Festival herangewachsen, das weltweit hohe künstlerische Wertschätzung genießt. Wenn am Abend die letzten Studenten ihre Instrumente einpacken, strömen schon aus der ganzen Region Musikfreunde und Cello-Enthusiasten zu den Konzerten herbei.

Dieses Jahr wird das Cellofestival mit einer wahrhaft außergewöhnlichen Cellonacht eröffnet. Begleitet vom Stuttgarter Kammerorchester teilen sich sechs renommierte Solisten ein Programm aus beliebten Vertretern des virtuosen und lyrischen Cello-Repertoires. Einen Höhepunkt bildet die Uraufführung des Doppelkonzerts für Cello von Enjott Schneider DR. JEKYLL & MR: HYDE für 2 Violoncelli und Orchester (Solisten: Wolfgang Emanuel Schmidt und Jens Peter Maintz, beide Solocellisten und Cello-Professoren in Berlin, Leitung: Aurélien Bello).

Der Komponist Enjott Schneider, aus dessen Feder u.a. die Filmmusik zu „Schlafes Bruder“ stammte, und der in Rutesheim bereits 2010 mit seinem Cellokonzert „Dugud“ aufhorchen ließ, hat ein neues Konzert für das diesjährige Festival komponiert. Dieses Mal lässt er gar zwei Solisten mit dem Orchester wettstreiten.

Fünf weitere Konzerte rund um das Violoncello prägen den Verlauf des Festivals. Neben zwei Abenden mit Kammermusik sind die begabtesten Studenten der internationalen Meisterkurse beim Abschlusskonzert mit Orchester zu hören.

Freunde des Jazz sollten den Abend mit Festivalleiter Matthias Trück und seinem Kollegen Tim Ströble sowie Stephan Braun nicht verpassen und wer erleben möchte, wie 100 Celli sich zu einem Klangmeer vereinen, sollte sich das Konzert des Cello-Orchesters Baden-Württemberg nicht entgehen lassen. Eine musikalische Einstimmung auf alle Konzerte bieten die öffentlich zugänglichen internationalen Meisterkurse auf dem Rutesheimer Schulgelände.

Dozenten: Jens Peter Maintz, Wolfgang Emanuel Schmidt, Troels Svane, Wen-Sinn Yang, Claudio Bohórquez, László Fenyö, Stephan Braun

Termine: 27.10.2013, 20.00 Uhr Eröffnungskonzert der Dozenten und dem Stuttgarter Kammerorchester mit dem Finalwerk des Doppelkonzerts für Cello von Enjott Schneider

28.10.2013 Celloduo ponticellos & Stephan Braun

30.10.2013 Kammermusikabend der Dozenten

31.10.2013 Kammermusikabend der Studenten

01.11.2013 Cello-Orchester Baden-Württemberg

02.11.2013 Abschlusskonzert der Studenten und dem Stuttgarter Kammerorchester.

Alle Konzerte finden um 20.00 Uhr in der
Halle Bühl II, Robert-Bosch-Strasse 51, 71277 Rutesheim statt.
Weitere Informationen und online-Kartenbestellung: www.cello-akademie-rutesheim.de. Kartentelefon: 07152 – 3195477

Claudio Bohórquez bei den Meisterkursen, Foto Rainer Möller

Wolfgang Emanuel Schmidt & Jens Peter Maintz, Foto Rainer Möller

Grund für Kunst - Das Künstlerareal der Wagenhallen

Robert Steng

Susa Reinhard

Tilmann Eberwein

Thomas Putze

Bernadette Wolbring

Wolfhart Hähnel

Ruth Baumann

Anna Innerfurth

Das Künstler-Areal der Wagenhallen und Waggons befindet sich auf dem Nordbahnhof, einem alten Bahngelände in Stuttgart. Bereits seit 1999 arbeiten Künstler in 17 ehemaligen Eisenbahnwaggons. 2003 stellte die Stadt Stuttgart dann die ehemalige Lokomotiv-Remise auf der Stuttgarter Prag – heute Wagenhallen – inklusive An- und Wohnbauten weiteren Künstlern als Atelierräume zur Verfügung. Seitdem hat sich das Gelände zu einem fantastischen Areal für Kunst und Kultur, zu einem Solitär für Kunst - und Subkultur in der "Stuttgarter Kulturtopographie" entwickelt. Es ist ein Ort der künstlerischen Begegnung geworden, ein Ort für Experiment und Forschung, der sich in ständigem Wandel befindet.

Auf dem gesamten Areal arbeiten ca. 80 Künstler. Die Vielfalt zwischen Wagenhallen und Waggons kennt keine Grenzen. Künstler, Architekten, Designer, Musiker und Freidenker haben hier eine zweite Heimat gefunden und bereichern durch ihre Arbeit und ihr Engagement das kulturelle Leben der Stadt Stuttgart.

Neben den Künstlerproduktionsflächen gibt es diverse Veranstaltungsräume, in denen regelmäßig Ausstellungen, Konzerte oder Tanzabende stattfinden. Interessierte haben zudem jederzeit die Möglichkeit das Gelände zu besichtigen. Die Künstler öffnen ihre Ateliers und Werkstätten alljährlich zu kulturellen Gelegenheiten, wie der „Museumsnacht", der „Stuttgartnacht" und einem Tag der offenen Ateliers.

Nun hat es die Galerie der Stadt Backnang gewagt, diese Vielfalt an künstlerischen Positionen in einer Ausstellung zusammenzufassen und somit die „Wagenhallen außer Haus" sichtbar zu machen. Denn was die Wagenhallen-Künstler verbindet, ist zunächst nur die Tatsache, am gleichen Ort ihr Atelier zu haben. In den Stuttgarter ehemaligen Wagenhallen beim Nordbahnhof kommt jedoch ein künstlerisches Potenzial zusammen, das diesen Ort zu einem wichtigen Kunstzentrum macht. Man darf gespannt sein, wie es die bevorstehenden Umwälzungen überlebt – schließlich brauchen Städte Künstler und Künstler brauchen in einer Stadt Orte, an denen sie sich entfalten können. Die Galerie der Stadt Backnang, am Rand, aber dennoch in der Region Stuttgart gelegen, beobachtet künstlerische Entwicklungen in der Region stets interessiert und möchte das Kunstschaffen in den Wagenhallen mit einer größeren Ausstellung würdigen. Sie zeigt eine Auswahl der in den Wagenhallen arbeitenden Künstlerinnen und Künstler (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) mit Werken von Ruth Baumann, Stefan Bombaci, Tilmann Eberwein, Friedemann Flöther, Wolfhart Hähnel, Peter Holl, Anna Ingerfurth, Stefan Köperl/Sylvia Winkler, Renate Liebel, Pia Maria Martin, Steffen Osvath, Thomas Putze, Stefan Rohrer, Robert Steng, Bernadette Wolbring, Birgit Werner und anderen. Damit auch ausreichend Fläche für die Präsentation zur Verfügung steht, werden dafür erstmals nicht nur die Räume der Galerie der Stadt Backnang, sondern auch die des benachbarten Helferhauses (städtisches Graphik-Kabinett) genutzt.

Termin: Wagenhallen außer Haus 30.11.2013 – 16.02.2014 Galerie der Stadt Backnang, neu: Petrus-Jacobi-Weg 1 (Galerie) und Petrus-Jacobi-Weg 5 (Helferhaus), 71522 Backnang, Eröffnung Freitag 29.11.13. 20 Uhr Anschrift: Ateliers Künstler-Areal: An den Wagenhallen & Waggons, Innerer Nordbahnhof, 70191 Stuttgart , www.ateliers-nordbahnhof.de, www.kunst-wagenhallen.de

KLANGBILDER, MUSIK FØRDERN UND (AN-)STIFTEN -

Neues von Donaueschinger Musiktagen 2013

Die Donaueschinger Musiktage (18. bis 20. Oktober) umkreisen in diesem Jahr in großen und kleinen instrumentalen Konstellationen musikalische Großformen. Diese beziehen sich entweder auf historische Vorbilder wie Bruckner oder Wagner, loten die Gleichzeitigkeit verschiedener Zeitdimensionen aus oder aber orientieren sich an organischen Prozessen der Natur. Neue Musik benötigt Anstifter, Stifter und Förderer, deren finanzielles Engagement ein Klima der Kreativität, Produktivität und Nachhaltigkeit ermöglicht. Aus Anlass des 40-jährigen Bestehens der Ernst von Siemens Musikstiftung, die eine der bedeutendsten Institutionen zur Förderung zeitgenössischer Musik ist, diskutieren am 17. Oktober ab 19.00 Uhr unter dem Motto „Fördern - Neue Musik (an-)stiften“ u.a. Roland Diry, Sabrina Hölzer, Volker Hormann, Michael Roßnagl, Christina Weiss und Klaus Zehelein über die Ambivalenz von Fördern und Fordern auf dem Gebiet aktueller Kunst. Zudem erklingt Musik von Preisträgern der Ernst von Siemens Musikstiftung. BR-KLASSIK und hr2-Kultur übertragen die Diskussionsrunde live.
Auf dem Programm der Donaueschinger Musiktage 2013 stehen Uraufführungen von Georges Aperghis, Raphaël Cendo, Bernhard Lang, Philippe Manoury, Bruno Mantovani, Georg Nussbaumer, Enno Poppe, Alberto Posadas, Kirsten Reese und Walter Zimmermann. Eingeladen wurden solch renommierte Interpreten wie das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, SWR Vokalensemble Stuttgart, IRCAM, Klangforum Wien, Ensemble modern, Ensemble musikFabrik, Trio recherche, François-Xavier Roth, Emilio Pomàrico, Pascal Rophé, Wolfgang Lischke u.a.

Weitere Infos: www.donaueschingen.de/musiktage

Das Plakatmotiv (oben) der Donaueschinger Musiktage 2013 stammt von dem Bildhauer und Zeichner Thomas Schütte, der an der Düsseldorfer Kunstakademie unter anderem bei Gerhard Richter studiert hat. Sein Bild „Im Ton vergriffen“ wirbt dieses Jahr für das Festival. Plakatbestellung (15 Euro): Amt für Kultur, Tourismus und Marketing der Stadt Donaueschingen, Fon 0771 / 857-266. 15 Plakate wurden vom Künstler handsigniert und sind zum Stückpreis von 150 Euro erhältlich.

SCHÖNE NEUE WELT ?

Zum 20-jährigen Jubiläum präsentiert KulturWelt e.V. am 11. Oktober 2013 die Premiere der Musiktheaterproduktion „Schöne neue Welt“ frei nach Aldous Huxleys Welterfolg aus dem Jahre 1932 in der Karlskaserne Ludwigsburg.

Die Musiktheaterproduktion „Schöne neue Welt“ ist die Utopie einer konsequent verwirklichten Wohlstandsgesellschaft in ferner Zukunft. *KulturWelt* hat es sich zu seiner zentralen Aufgabe gemacht, junge Menschen an Kunst und Kultur heranzuführen, bestehende Zugangsbarrieren abzubauen und Theater zu machen, das auf die Bedürfnisse seiner Zielgruppe zugeschnitten ist. 1993 feierte das Gründerteam von KulturWelt e.V. seine erste Premiere mit dem Kult-Musical „Der kleine Horrorladen“. Es folgten viele weitere Erfolgsstücke wie z.B. „Linie 1“, „Hair“, „Melodys Ring“ und „Ab heute heißt du Sara“.Mit seinen verschiedenen Künstlergruppen bringt *KulturWelt* junge aktuelle Themen auf die Bühne. In Kooperation mit Schulen und anderen Kultureinrichtungen bietet der Verein zusätzlich theater- und zirkuspädagogische sowie interkulturelle Projekte an. Theater, Tanz, Videoprojektion, Sprache und Gesang vermischen sich auf der Bühne zu einer Symbiose, welche die Utopie des Stücks von Huxley fast zur Realität der Gegenwart werden lässt.

Alle Vorstellungstermine im Oktober, November und Dezember sowie weitere Infos unter www.kulturwelt-lb.de

WEIHNACHTSKONZERT

BENEFIZ ZUGUNSTEN VON (I)NTACT E.V.

Am Samstag, den 21. Dezember 2013, 17.00 Uhr findet in Stuttgart-Heslach in der Matthäuskirche das 11. weihnachtliche Benefizkonzert für (I)ntact statt. (I)ntact – steht für die internationale Aktion gegen die Beschneidung von Mädchen und Frauen, die mit ihrem leidenschaftlichen Engagement bereits viel erreichen konnte. Bis zu 150 Millionen Frauen und Mädchen sind laut *WHO* weltweit davon betroffen. Mit den Spenden des Benefizkonzertes werden die Sozialarbeiter bezahlt, die die wichtigen Aufklärungsarbeiten vorort leisten. Die Ausführenden sind Gudrun Kohlruss, Sopran, die sich nicht nur international und in ganz Deutschland einen Namen als Sopranistin gemacht hat, sondern auch vor 11 Jahren in Stuttgart eine Regionalgruppe für (I)ntact gegründet hat. Zusammen mit dem Stuttgarter Kammerensemble unter der Leitung von Andreas Kersten, Dozent an der Stuttgarter Musikhochschule, werden weihnachtliche Werke von Bach, Händel u.a. aufgeführt.

Eintritt frei – Spenden erwünscht

SÜDWESTDEUTSCHES KAMMERORCHESTER PFORZHEIM

TIMO HANDSCHUH, LEITUNG

Saison 2013/2014

jeweils 19 Uhr im CongressCentrum Pforzheim, Großer Saal

Sonntag, 13. Oktober 2013

ERIC LE SAGE , KLAVIER

Alles Mozart

Werke von Mozart

Sonntag, 17. November 2013

STEFAN SCHILLI, OBOE

Osten und Westen

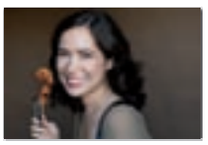
Werke von Haydn, Dorati und Tschaikowsky

Sonntag, 2. Februar 2014

VIVIANE HAGNER, VIOLINE

Wiener Klassik

Werke von Mozart, Haydn und Beethoven



Sonntag, 23. März 2014

RIE KOYAMA, FAGOTT

Romanische Glut

Werke von Rota, Jolivet und Verdi

Sonntag, 18. Mai 2014

SERGEJ KRYLOV, VIOLINE

Acht Jahreszeiten

Werke von Vivaldi und Piazzolla

Sonntag, 6. Juli 2014

ENRICA CICCARELLI, KLAVIER

Verklärte Nacht

Werke von Chopin und Schönberg

Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim
Westliche-Karl-Friedrich-Straße 257 A
75172 Pforzheim
Telefon 07231/464644
www.swdko-pforzheim.de

Matthias Foremny ist neuer Chefdirigent des Stuttgarter Kammerorchesters

Der junge, gebürtige Münsteraner (Jahrgang 1972) hat am 1. September die Nachfolge von Michael Hofstetter angetreten. Im Jahr 2000 war er als 1. Kapellmeister an der Komischen Oper Berlin sowie bis Juli 2012 Generalmusikdirektor und Operndirektor am Mecklenburgischen Staatstheater in Schwerin. Seit 2004 ist er ständiger Gast an der Deutschen Oper Berlin und seit 2012 Erster Gastdirigent der Oper Leipzig. Neben seinen Engagements im Opernbereich ist er auch als Konzertdirigent international bekannt und trat in den vergangenen Jahren mehrmals mit dem Stuttgarter Kammerorchester auf. Zuletzt konzertierte er mit dem Orchester bei den Schlosskonzerten Neuschwanstein im September 2012. Das Orchester und der geschäftsführende Intendant Wolfgang Laubichler freuen sich auf die Zusammenarbeit: „Mit Matthias Foremny konnten wir einen Dirigenten gewinnen, der in allen Stilen versiert ist und begeistern kann."

Akzente möchte der neue Chefdirigent im Bereich der Musik der Wiener Klassik und der zeitgenössischen Musik setzen. Des Weiteren ist ihm die Musikvermittlung insbesondere gegenüber dem jungen Publikum ein großes Anliegen.

HUGO WOLF – DAS SPANISCHE LIEDERBUCH KOMPLETT!

17. NOVEMBER, STAATSGALERIE STUTTGART

Wolf vertonte in seinem „Spanischen Liederbuch“ alte spanische Liebeslyrik in Übersetzungen von Paul Heyse und Emanuel Geibel. In den 44 Liedern - zehn sogenannte geistliche und 34 weltliche - steht allerdings weniger das spanische Lokalkolorit im Vordergrund als vielmehr die vielfältigen Gefühlszustände, in die die Liebe den Menschen zu stürzen vermag. In den geistlichen Liedern ist dies die Liebe zu Gott, in den weltlichen die Liebe zwischen den Geschlechtern in all ihren wunderbar-himmelhochjauchzenden und zerstörerisch-abgrundtiefen Facetten. Aufgrund seines großen Umfangs - die komplette Aufführung des Zyklus dauert knapp zwei Stunden - wird das Spanische Liederbuch meist nur in Auszügen aufgeführt. Die Internationale Hugo-Wolf-Akademie wagt im November eine Gesamtaufführung mit international geschätzten Solisten und mit zwei Pausen: Birgid Steinberger, Roman Trekel und Marcelo Amaral interpretieren Wolfs meisterhafte Miniaturen.

Beginn 17.00 Uhr, Konzerteinführung um 16.15 Uhr

Weitere Info & Karten: www.ihwa.de, Tel. 0711/72 23 36 99

70 Jahre Freiburger Bachchor

Jubiläums-Saison des Freiburger Bachchors startet im Herbst 2013

Zu Beginn des Wintersemesters 1943/44 erschien am Schwarzen Brett der Freiburger Universität ein Anschlag, der dazu einlud, Johann Sebastian Bachs Matthäuspassion mitzusingen. Am 5. März 1944 erklang das Werk im vollbesetzten Freiburger Münster. Zwei weitere Aufführungen fanden in der noch unzerstörten Festhalle am Stadtgarten statt. Dem Enthusiasmus, Können und der schier grenzenlose Energie des Gründers und Leiters Theodor Egel ist es zu verdanken, dass der Freiburger Bachchor sich sehr bald zu einer prägenden Institution des Kulturlebens seiner Heimatstadt entwickelte. 1983 übergab Theodor Egel die Leitung des Chores an Hans Michael Beuerle, der nunmehr seit 30 Jahren die Tradition des Ensembles fortführt und weiterentwickelt. Für seine Arbeit mit dem Freiburger Bachchor und besonders für dessen internationale Partnerschafts-Initiativen bekam er 2011 das Bundesverdienstkreuz verliehen. Seit den beiden Aufführungen der Johannespassion im März dieses Jahres beschäftigt sich der Chor nach längerer Zeit wieder einmal mit Bachs summum opus, der h-Moll-Messe. Zuletzt hatte der Freiburger Bachchor dieses Werk im Juni 2002 gemeinsam mit dem Bachchor Matsuyama in Matsuyama und – unvergesslich – in der Friedenskirche in Hiroshima gesungen. So lag es nahe, auch zu diesem Freiburger Jubiläumskonzert, das am Samstag, dem 19. Oktober 2013 um 19.00 Uhr im Konzerthaus stattfinden wird, wieder den japanischen Partnerchor einzuladen, zumal der Freiburger Bachchor im Sommer des kommenden Jahres mit einer gemeinsamen Aufführung von Händels Messias in Matsuyama zu Gast sein wird. Beide Konzerte finden im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Freiburg – Matsuyama statt, die 1988 in Freiburg und 1989 in Matsuyama besiegelt wurde.

Am vierten Advent (21./22. Dezember 2013, 18.00 Uhr) werden wieder im Konzerthaus jeweils alle sechs Kantaten des Weihnachtsoratoriums erklingen. Beschlossen wird die Jubiläums-Saison mit den Aufführungen der Matthäuspassion (29. März 2014 im Münster, 30. März 2014 im Konzerthaus, jeweils um 19.00 Uhr).

Für alle Jubiläums-Konzerte konnten herausragende Vokalsolisten gewonnen werden, so u.a. Sibylla Rubens und Christoph Prégardien. Alle Infos & Karten für die Konzerte der Jubiläums-Saison: www.freiburger-bachchor.de

SCHULDEN. DIE ERSTEN 5000 JAHRE

Uraufführung/ Premiere am Theater Freiburg nach dem Buch von David Graeber

Seit der Erfindung des Kredits vor 5000 Jahren treibt das Versprechen auf Rückzahlung Menschen in die Sklaverei. Die Geschichte der Menschheit erzählt David Graeber als eine Geschichte der Schulden: eines moralischen Prinzips, das nur die Macht der Herrschenden stützt. Damit durchbricht er die Logik des Kapitalismus und befreit unser Denken vom Primat der Ökonomie. Gemeinsam mit dem Schauspiel Stuttgart setzt das Theater Freiburg mit diesem Projekt seine Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart fort.

Termine: 10./12./13./19./20. Oktober 2013

Weitere Info und Karten: www.theater.freiburg.de, Fon 0761/201-2853

„seize your day!

Musikfotografie 1994-2013“

Der Ludwigsburger Fotograf Reiner Pfisterer hat in den vergangenen zwanzig Jahren eine ganze Reihe namhafter Bands und Musiker bei ihren Live-Auftritten und Konzertreisen um den Globus hautnah miterlebt - darunter die Punkrocklegenden *Die Toten Hosen* (Foto) oder die Synthie-Pop-Band *Camouflage*, aber auch das Stuttgarter Kammerorchester oder die Ludwigsburger *Brenz Band*. Im Rahmen seiner neuen Ausstellung „seize your day! Musikfotografie 1994-2013“ gewährt Pfisterer nun erstmalig Einblick in sein vielfältiges musikalisches Gesamtwerk und entführt den Besucher dabei auf eine fotografische Reise mit ausgefallenen Stationen auf der ganzen Welt. Die faszinierenden Musikfotos sind noch bis 11. Oktober in der Galerie im Science Park Ulm zu sehen.

Der um zahlreiche Bilder erweiterte Ausstellungskatalog „seize your day! Musikfotografie in zehn Kapiteln“ kann direkt beim Fotografen bestellt werden (Preis: 15 € incl. Versand); www.reinerpfisterer.de

Szene aus Tochter_von©Yakup Zeyrek

Dramaturgie: Johanna Niedermüller, Choreographische Assistenz: Damaris Veenman, Ausstattung: Gesine Pitzer, Video: Alexander Schmidt, Lichtdesign: Ingo Jooß, Regie, Choreografie: Lisa Thomas Weitere Vorstellungen: Kunstzentrum Karlskaserne, Ludwigsburg: 12.10. um 20.00 Uhr, 13.10.2013 um 17.00 Uhr; Schulvorstellungen: 14.10., 15.10.2013 jeweils um 11.00 Uhr// Produktionszentrum Tanz+Performance e.V., Tunnelstr. 16, Stuttgart: 19.10., um 20.00 Uhr; 20.10.2013 um 17.00 Uhr Info & Karten: www.tanzundtheaterwerkstatt.de; Reservix; print@home;

Von Müttern und Töchtern

DIE CHOREOGRAFIN LISA THOMAS FEIERT PREMIERE MIT IHREM TANZTHEATER „TOCHTER_VON" AM 10. OKTOBER 2013 UM 20.00 UHR IM KUNSTZENTRUM KARLSKASERNE, LUDWIGSBURG

Frauen aus drei Generationen erforschen sich und ihre Beziehungen in einer Verbindung aus Bewegung, Tanz und Sprache in Lisa Thomas' Tanztheater „Tochter_von". Das Verhältnis von Mutter und Tochter bedingt große Nähe, körperliche Abhängigkeit und ein hohes Konfliktpotential, aber auch den Weg in die Selbstbestimmung und Unabhängigkeit. Lisa Thomas untersucht, welche Bewegungen zwischen den Generationen weitergegeben, welche verworfen werden. „Tochter_von" öffnet eine facettenreiche, manchmal auch humorvolle Perspektive auf das Thema „Mutter und Tochter". Darstellerinnen aus drei Generationen kommen hier zusammen, darunter sind Profitänzerinnen, Semiprofis und Amateurinnen. Neben freischaffenden Tänzerinnen wie Alexandra Brenk, Alexandra Mahnke und Kira Senkpiel arbeiten Mitglieder des Altentanztheater Ensembles „Zartbitter" mit.

© Staatstheater Karlsruhe /Felix/Web

AUS –

DAS LEBEN NACH DEM SPIEL

Ein KSC-Projekt von Tobias Rausch. Uraufführung / Premiere am 6. Oktober am Staatstheater Karlsruhe, Studio

Jahrelanges Training, jeden Tag Wettkampf, ein Leben für den Sport – und dann kommt irgendwann der Moment, in dem alles vorbei ist. Karrieren im Fußball sind kürzer als in den meisten anderen Berufen. Auch im Aus müssen Fußballer Profis sein. Aber eines Tages steht uns allen der Augenblick bevor, in dem wir an die Grenze stoßen, ausgemustert werden, nicht mehr weiter können oder einfach keine Lust mehr haben. Wir müssen uns neu erfinden, noch einmal zum Anfänger werden. Wie geht das – Aufhören? Kann man das lernen? Ehemalige Aktive des KSC haben in ausführlichen Interviews von ihrem Weg zwischen Fußball und Leben erzählt. Aus ihren Berichten entwickelt der Regisseur Tobias Rausch gemeinsam mit dem Ensemble ein neues Stück. Der Gründer des Berliner Theaterkollektivs „lunatiks produktion" hat sich durch doku-fiktionale Theaterprojekte in Deutschland einen Namen gemacht und wurde in der Kritikerumfrage von Theater heute 2011 als Nachwuchsregisseur des Jahres genannt. 2012 wurde er auf Vorschlag der Intendantengruppe des Deutschen Bühnenvereins mit dem Dr.-Otto-Kasten-Preis ausgezeichnet.

Weitere Vorstellungen: 13./31.Oktober, weitere Infos: www.staatstheater.karlsruhe.de

DANCE TRIP

Ein regionales Netzwerk für zeitgenössischen Tanz

Drei Stücke,
drei Choreografinnen
und drei Städte – erstmals
präsentiert das Theater Freiburg
in der Spielzeit 2013/14 gemeinsam
mit der Kaserne Basel und
Le Maillon und Pôle Sud aus Strassburg
Produktionen, die im Dreiländereck
entstanden sind:

Alexandra Bachzetsis
„The Stages of Staging“
26. & 27.10.2013, 20 Uhr

Gisèle Vienne „The Pyre”
9. & 10.1.2014, 20 Uhr

Yasmeen Godder & Itzik
Giuli „Ghost Exercise”
1., 3., 5. & 6.11 2013; 21. &
22.12.2013, 20 Uhr

www.theater.freiburg.de

THEATER FREIBURG

Fanfare LX © Stuttgarter Ballett

TANZTHEATER „MADE IN GERMANY“

Unter diesem Motto startet das Stuttgarter Ballett in die neue Spielzeit. Als erste Premiere der neuen Spielzeit präsentiert das Stuttgarter Ballett einen Ballettabend, der nicht nur die Bandbreite des modernen Ballett-Repertoires demonstriert, sondern auch beispielhaft für die choreographische Arbeit innerhalb der und für die Compagnie steht: Die Stücke, die im Rahmen von „Made in Germany“ gezeigt werden, stammen allesamt von Choreographen, die selbst aus den Reihen des Stuttgarter Balletts kommen oder der Compagnie eng verbunden sind. Mit dabei ist „Äffi“ von Haus-Choreograph Marco Goecke, dessen Kult-Stück zu Songs von Johnny Cash eindrücklich Goeckes Meisterschaft im Sezieren des Tanzvokabulars aufzeigt, Demis Volpi ist frisch ernannter Haus-Choreograph des Stuttgarter Balletts und mit „Little Monsters“, einem Pas de deux zu Songs von Elvis Presley mit von der Partie, Douglas Lee fordert mit seinem „Fanfare LX“ zur temporeichen Filmmusik Michael Nymans die Beweglichkeit der Protagonisten bis aufs Äußerste. Beide Choreographen begannen ihre Karriere bei den Junge Choreographen-Abenden der Noverre- Gesellschaft, wo auch Katarzyna Kozielska und Roman Novitzky ihre Stücke „Symph“ und „Are you as big as me?“ im Januar 2013 erfolgreich präsentierten. Neben der Förderung der Talente aus den eigenen Reihen ist es Ballett-Intendant Reid Anderson aber auch ein großes Anliegen, regelmäßig spannende Choreographen aus aller Welt einzuladen. Zwei dieser Stücke, die extra für das Stuttgarter Ballett geschaffen wurden, stehen auch auf dem Programm: Itzik Galilis „Mono Lisa“, eine Verbindung von atemberaubender Akrobatik und zeitgemäßer Coolness, sowie Mauro Bigonzettis Pas de deux aus „Kazimir’s Colours“, ein Spiel mit den Kräften von Anziehung und Abstoßung. Den fulminanten Abschluss des Abends bildet das Finale einer Choreographie des ehemaligen Haus-Choreographen des Stuttgarter Balletts, Christian Spuck: „das siebte blau“.

Weitere Vorstellungen im Schauspielhaus:
3. / 10. / 12. Oktober und 4. / 19. Dezember 2013
Weitere Infos: www.stuttgarter-ballett.de

Woyzeck/ Erik Berg/The Norwegian National Opera & Ballet 2011

Das Ballett Zürich gastiert mit Büchners Woyzeck

27. UND 28. NOVEMBER IM THEATER IM FORUM LUDWIGSBURG

Am 17. Oktober 2013 jährt sich der Geburtstag des deutschen Dichters Georg Büchner zum 200. Mal. Die letzten Monate seines viel zu kurzen Lebens verbrachte er als Privatdozent in Zürich, wo er auch begraben ist. In nur 23 Lebensjahren hat Büchner in wenigen Werken die Grenzen und Abgründe des Menschen erkundet: Melancholie, Wahnsinn, Verbrechen, Sexualität. Heute gilt er als einer der größten deutschen Autoren des 19. Jahrhunderts und als Bahnbrecher der Moderne. Sein Fragment gebliebenes Drama Woyzeck beschreibt schlaglichtartig das Schicksal des einfachen Soldaten Woyzeck, einem Außenseiter und von der Gesellschaft und dem Schicksal geächteten Menschen, dessen Leben in einer Katastrophe endet. In der Neufassung seines 2011 für das Norwegische Nationalballett entstandenen Balletts Woyzeck übersetzt Christian Spuck die metaphernreiche prägnante Sprache Büchners in eindringliche choreografische Bilder, die ihre Spannung aus der elektrisierenden Musik von Martin Donner, Philip Glass, György Kurtag und Alfred Schnittke beziehen. Viele Jahre lang war Spuck als Haus-Choreograf des Stuttgarter Balletts eine der prägenden Persönlichkeiten der Kompagnie. Mit eindringlichen Bildfindungen gab er hier dem Handlungsballett eine neue Zukunft. Nun kehrt er als neuer Direktor des Balletts Zürich in die alte Heimat zurück. Mit »Woyzeck« hat er ein Drama dabei, das seine Tänzer, allen voran die beiden ehemaligen Solisten Katja Wünsche und William Moore, als bedeutende Charakterdarsteller in ein Spiel bringt, in dessen Verlauf wir immer wieder in seelische Abgründe blicken.

Beginn 20.00 Uhr, Einführung 19.15 Uhr,
Karten und weitere Info: www.forum.ludwigsburg.de

Simone Kermes, „Crazy Queen des Barock" & das Alliage Quintett

Das Alliage Quintett ist in seiner einzigartigen Besetzung mit vier Saxophonen und Klavier längst kein Geheimtipp mehr in der klassischen Musikszene. Das mit einem ECHO Klassik ausgezeichnete Ensemble ist ein Garant für exzellente Kammermusikreihen und seine Programme bestechen durch eine intelligente Dramaturgie und raffinierte Arrangements. Für ihr neues Programm luden die fünf Musiker die Sopranistin Simone Kermes ein. Gern bezeichnet als die „Crazy Queen des Barock", begeistert sie mit herausragender stimmlicher Qualität und überbordendem Temperament. Für ihre zahlreichen CD-Produktionen erhielt sie u. a. den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik sowie 2011 einen ECHO Klassik in der Kategorie *Sängerin des Jahres*. Gemeinsam erspüren die Künstler den Wandel der Zeit in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Internationale Songs und Chansons aus der Vor- und Nachkriegszeit spiegeln die gesellschaftliche und politische Atmosphäre zwischen Nostalgie, Vergänglichkeit, Ironie und Neubeginn. Klassiker von Kurt Weill und Edith Piaf werden kombiniert mit Instrumentalwerken wie „Ein Amerikaner in Paris" von George Gershwin und Camille Saint-Saëns' berühmtem „Danse macabre". So entsteht eine berauschende Zeitreise, in der auch Lieder u. a. von Francis Poulenc und Erik Satie nicht fehlen dürfen.

Simone Kermes © Jörg Strehlau

3. Dezember im Bürgerzentrum Waiblingen,
Karten und Info: I-Punkt Waiblingen, Fon 07151/5001-155 und unter www.buergerzentrum.waiblingen.de/veranstaltungen

Foto Hans Kumpf

DER EUROPÄISCHER KULTURPREIS 2013

GING AN DIE FILMAKADEMIE LUDWIGSBURG UND DAS INTERNATIONAL REGIONS SYMPHONY ORCHESTRA *IRO*

Die Ludwigsburger Filmhochschule wurde am 23. August im Forum am Schlosspark in Ludwigsburg mit einem Europäischen Kulturpreis 2013 der Kulturstiftung Pro Europa ausgezeichnet. Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie erhielt Geschäftsführer Prof. Thomas Schadt den „Europäischen Film Kultur Preis“ aus den Händen von Laudatorin Iris Berben, Präsidentin der Deutschen Filmakademie und ebenfalls Kulturpreis-Trägerin. Neben der Filmakademie Baden-Württemberg gehören auch die Karlshöhe Ludwigsburg (Europäischer Pro Humanitate Preis) und das International Regions Symphony Orchestra IRO (Europäischer Jugend Orchester Preis) zu den Preisträgern. Die Europäische Kulturstiftung Pro Europa wurde 1993 von der Kultur-Fördergemeinschaft der Europäischen Wirtschaft in Basel mit dem Ziel gegründet, den lebendigen Dialog zwischen den europäischen Staaten und Regionen zu fördern. Seit dieser Zeit trägt die Stiftung zu einem politikbegleitenden und kommunikationsfördernden Kulturaustausch in ganz Europa bei. Präsident der Stiftung ist seit ihrer Gründung Dr. Ernst Seidel, seit Januar 2012 außerdem Tilo Braune. Schirmherr der Europäischen Kulturpreisverleihung ist in diesem Jahr S.K.H. Carl Herzog zu Württemberg.

Weitere Infos:www.europaeische-kulturstiftung.de

Akademie für gesprochenes Wort »A

Ausgewählte Programmpunkte Herbst/Winter 2013

Mi, 9. Oktober, 19h30, Akademie
»Oh wär ich doch ein Narr!« – Kunst und Pappendeckel, Manschetten und Moral – der etwas andere Büchner
Prof. Dr. Jürgen Wertheimer (Vortrag).

Mi, 16. Oktober, 20h00, atelier am bollwerk
Filmnacht. Georg Büchner – Norbert Beilharz / Zwei Filme von Norbert Beilharz am Vorabend von Büchners 200. Geburtstag zu dessen Ehren: »Ein Asylant auf dem Weihnachtsmarkt« – Georg Büchner in Straßburg. Eine Filmphantasie und »Deine Lippen haben Augen« – Ruth Berghaus inszeniert Dantons Tod.

Georg Büchner. Zum 200. Geburtstag

Mi, 23. Oktober, 30. Oktober, 13. November jeweils 19h00, Akademie
Die Kunst des VORlesens. Seminar (Caroline Wispler) / Die rhythmischen Formen des Erzählens.

Do, 31. Oktober bis Sa, 2. November, Deutsches Literaturarchiv Marbach
»Was nachher so schön fliegt...« Peter Rühmkorf – Lyrik / Literaturwissenschaftliche Tagung
Vierzehn Vorträge, ein Podiumsgespräch und zwei künstlerische Abendprogramme u.a. mit Nora Gomringer (1.11.) und Bernd Rauschenbach (31.10.).

Di, 26. November, 19h30, Stadtbibliothek
***WortBegegnungen:* Joachim Kalka trifft Feridun Zaimoglu**

So, 1. Dezember, 19h00, Theaterhaus Stuttgart
***Lesebühne:* Baal. Bertolt Brecht – Konzertante Aufführung**
Von und mit Thomas Thieme und Arthur Thieme (Musik).

i

Programm, Information und Anmeldung
Akademie für gesprochenes Wort
Haußmannstraße 22
70188 Stuttgart
tel 0711 . 22 10 12 / fax 0711 . 22 61 808
akademie@gesprochenes-wort.de
www.gesprochenes-wort.de

Mit freundlicher Unterstützung von STUTTGART | Baden-Württemberg MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Foto: www.muenchenmusik.de/medien

LIEBESTOLL - KONSTANTIN WECKER & ANGELIKA KIRCHSCHLAGER

10. November, 19.00 Uhr in der Liederhalle Stuttgart, Beethoven-Saal
14.November, 20.00 Uhr im Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen

Zwei Künstler aus verschiedenen Welten begegnen einander. Beide sind Liedsänger und wollen zeigen, dass das deutschsprachige Liedgut aus guten Liedern besteht. Auch wenn es so aussieht, als kämen sie aus völlig verschiedenen musikalischen Welten, gibt es durchaus einen gemeinsamen Nenner. Beide sind bekannt dafür, dass sie sich nie einseitig einer Richtung verschrieben haben. Angelika Kirchschlager bricht immer wieder aus dem rein klassischen Kulturbetrieb aus; Konstantin Wecker, dessen Wurzeln in der klassischen Musik liegen, hat sich auch Filmmusiken und Musicals wiederholt zugewandt. Sie schätzen einander sehr und haben sich schon bei ihrem ersten Zusammentreffen entschieden, miteinander zu musizieren. Das Besondere ihrer Konzertabende ist, dass sie die Spiel- und Sangesfreude in den Vordergrund stellen, ohne dabei die Ernsthaftigkeit der Kunst und den Respekt gegenüber großen Werken aus den Augen zu verlieren.

Konstantin Wecker & Angelika Kirchschlager, Jo Barnikel, Klavier, Spring String Quartet Jens Fischer, Percussion & Gitarre, Karten und Info: www.stuttgartkonzert.de, www.kulturbuero-friedrichshafen.de

CD-TIPP & Jubiläum

25 Jahre Vocalensemble Rastatt - 10 Jahre Les Favorites

Das Ensembles feiert sein Jubiläum mit Haydns Schöpfung
am 15. November, 20 Uhr in der Rastatter BadnerHalle

Vocalensemble Rastatt & Les Favorites (auf Originalinstrumenten)
Leitung: Holger Speck, Tickets:Fon 07222-789 800
Internet: http://www.badnerhalle.de/2013/11/15/j-haydn-die-schopfung

„Cosi fan tutte“

Außerdem wirkte das Vokalensemble bei der Neuaufnahme von Mozarts Oper „Cosi fan tutte“ mit! Die CD entstand als Koproduktion der Deutschen Grammophon mit dem Festspielhaus Baden-Baden und ist ab Herbst im Handel erhältlich.

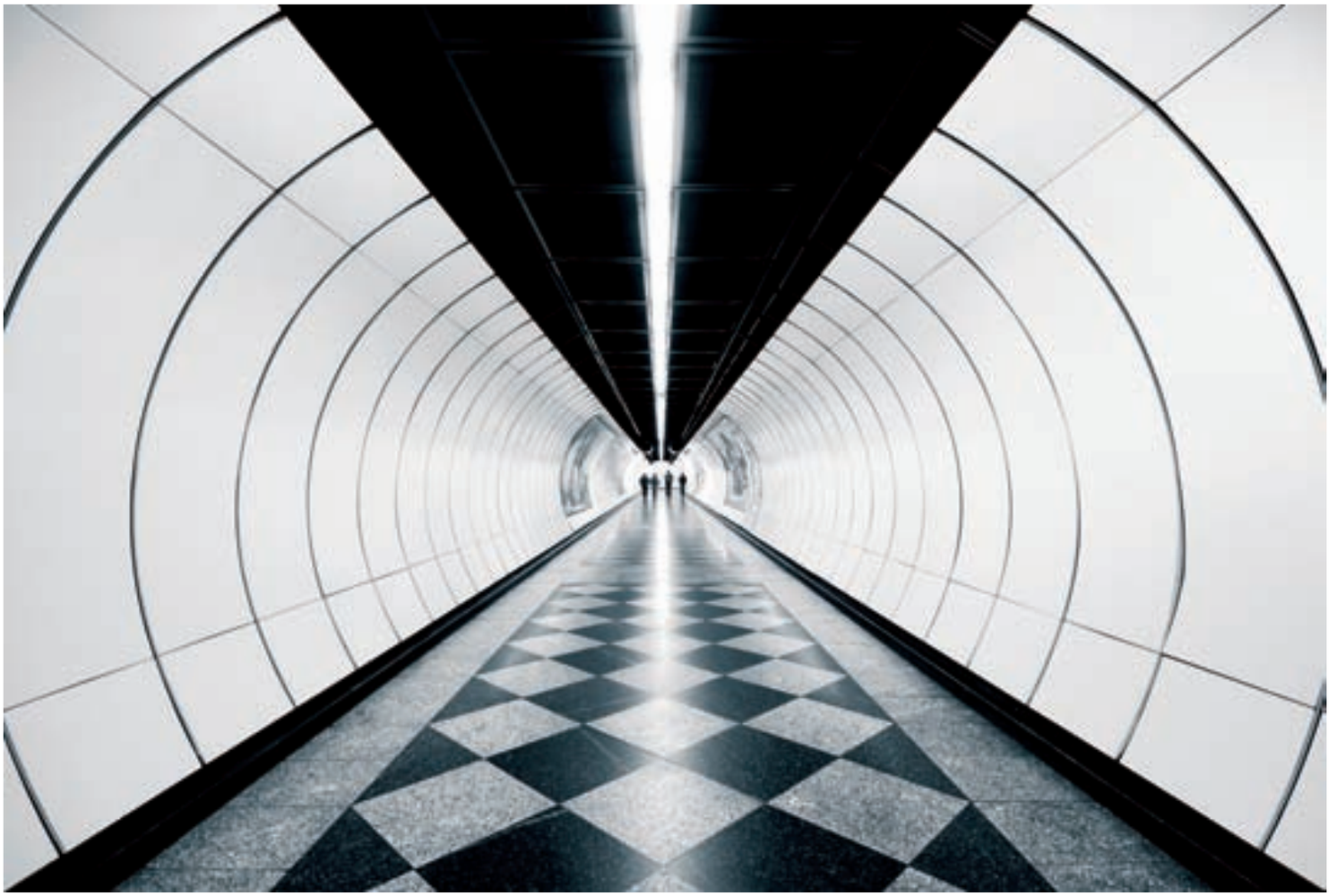
Besetzung: Rolando Villazón (Ferrando) - Mojca Erdmann (Despina) - Miah Persson (Fiordiligi) - Angela Brower (Dorabella) u.a.Chamber Orchestra of Europe, Vocalensembles Rastatt (Einst. Holger Speck), Leitung: Yannick Nézet-Séguin. Die Aufnahme (3 CDs) kann zum Vorzugspreis von 28 € (zzgl. Versandgebühr von 2,50 €) auch beim Chor bestellt werden: cd@vocalensemble-rastatt.com

Claudio Abbado & Isabelle Faust zu Gast im Festspielhaus

Claudio Abbado hat sich von seiner schweren Krankheit erholt und wird zur Freude aller Musikliebhaber wieder für wenige Konzerte in die Öffentlichkeit zurückkehren. Am Sonntag, den 10. November 2013 dirigiert er ein Konzert mit Werken Ludwig van Beethovens im Festspielhaus Baden-Baden. Es spielt das vom Maestro selbst initiierte *Mahler Chamber Orchestra* (MCO). Solistin ist die Geigerin Isabelle Faust. Sie spielt Beethovens Violinkonzert D-Dur op. 61. Nach der Pause erklingt die „Pastorale“, Beethovens sechste Sinfonie F-Dur op. 68.

Über die Geigerin Isabelle Faust schrieb die *New York Times*: „Ihr Klang hat Leidenschaft, er hat Biss und er elektrisiert, aber er ist auch von einer entwaffnenden Wärme und Süße, die den verborgenen Lyrismus der Musik sichtbar werden lässt...” So gelobt, gab die in Esslingen geborene Künstlerin nicht nur bereits Konzerte mit allen führenden Orchestern der Welt, sondern arbeitete auch unermüdlich an einer beeindruckenden Karriere als Kammermusikern. Seit 2004 ist Isabelle Faust Professorin für das Fach Geige in Berlin. Sie spielt die „Dornröschen“-Stradivari aus dem Jahr 1704, eine Leihgabe der L-Bank. Als die FAZ sie vor einem Jahr fragte, welches Stück ihre Geige am liebsten mag, antwortete Isabell Faust: „Wenn ich ein ideales Stück herauspicken sollte, wäre es Beethovens Violinkonzert. (...)“

Karten und weitere Info: www.festspielhaus.de



Hans Findling – „Linientreu“

Er ist erst siebzehn, besitzt weder Profi-Equipment noch eine fotografische Ausbildung. Doch die Landschafts- und Architekturaufnahmen des Konstanzer Schülers Hans Findling sprechen schon jetzt eine verblüffend erwachsene und stringente Bildsprache. Hans Findling fand 2010 während eines Projekts für die Schule Zugang zur Fotografie. Der damals Dreizehnjährige experimentierte mit einer geliehenen digitalen Spiegelreflexkamera und war spontan begeistert von den gestalterischen Möglichkeiten, die sich ihm auftaten. Kurz darauf kaufte er sich seine erste eigene Amateur-DSLR; ein Jahr später wechselte er zur semiprofessionellen 7D. „Das erste Jahr habe ich eher planlos und sporadisch fotografiert und einige Bilder ins Internet gestellt“, sagt Findling, der zunächst nur wenige Reaktionen bekam. Mittlerweile kann er sich über mangelndes Feedback nicht mehr beklagen, begründet sicherlich in der Tatsache, dass Findling trotz seines geringen Alters bereits zu einer stringenten, wiedererkennbaren Handschrift gefunden hat. Die fotografische Formensprache von Hans Findling ist modern, minimalistisch, glasklar und zeugt von großem Können. Die ausdrucksstarke und klare Linienführung wird durch Licht, Architektur und kompositorischem Aufbau in seinen Arbeiten hergestellt. Die Linie, die den Betrachter ins Bild zieht, die erfassten Bildräume kompositorisch unterteilt, Zeichnung in das Motiv bringt, macht den Reiz seiner fotografischen Arbeiten aus. Er arbeitet dabei stark perspektivisch, was seinen Fotografien enorme Tiefe, aber auch Prägnanz und Dramaturgie verleiht. Absolute Perfektion und Symmetrie liegt im Bildaufbau vor und in den meist menschenleeren Räumen, die er erfasst, scheint eine unendliche Stille, Ruhe und Klarheit zu herrschen. Sie bieten der lauten und postmodernen Welt eine fast surreale Gegenperspektive – die uns für einen Moment von der Fülle dieser Welt erlöst. Noch intensiver erleben wir dieses Gefühl in seinen Landschaftsaufnahmen, bei denen er dem Betrachter Orte der